



Landeszentrale  
für Gesundheitsförderung  
in Rheinland-Pfalz e.V.

Jahresbericht 2008

# Gesundheitsförderung ein Leben lang



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR ARBEIT,  
SOZIALES, GESUNDHEIT,  
FAMILIE UND FRAUEN



- 1 Grußworte**
  - 1.1 Malu Dreyer, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz
  - 1.2 Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG
- 2 Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und AIDS/STD-Prävention**
  - 2.1 Gesundheitsprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Eltern
  - 2.2 Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schule und Kita
  - 2.3 AIDS/STD-Prävention und Sexualpädagogik
  - 2.4 Gremien und Unterstützung weiterer Netzwerke
  - 2.5 Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21
  - 2.6 Sonderprojekt Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz
  - 2.7 Medien und Veranstaltungen
- 3 Gesundheitsförderung für Erwachsene und sozialer Wandel**
  - 3.1 Landesweite Initiativen
  - 3.2 Demenzkampagne Rheinland-Pfalz
  - 3.3 Gesundheitsaktionen und Tagungen
  - 3.4 Organspende
  - 3.5 Qualifizierungsangebote
  - 3.6 Medien und Veranstaltungen
- 4 Suchtprävention**
  - 4.1 Regionale Arbeitskreise Suchtprävention
  - 4.2 Förderung des Nichtrauchens
  - 4.3 Zielgruppenspezifische Suchtprävention
  - 4.4 Fachstelle Prävention der Glücksspielsucht Rheinland-Pfalz
  - 4.5 Bund-Länder-Kooperation/Gremienarbeit
  - 4.6 Medien und Veranstaltungen
- 5 Lokale Bündnisse für Familie Rheinland-Pfalz**
  - 5.1 Lokale Bündnisse für Familie Rheinland-Pfalz
  - 5.2 Landesweite Koordination und Vernetzung
  - 5.3 Unterstützung von Projekten der Lokalen Bündnisse für Familie
  - 5.4 Projekte der VIVA Familia – Servicestelle für lokale Bündnisse
  - 5.5 Qualitätsentwicklung
  - 5.6 Medien und Veranstaltungen
- 6 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
  - 6.1 Pressearbeit
  - 6.2 Öffentlichkeitsarbeit
  - 6.3 Homepage
  - 6.4 Medien und Pressespiegel
- 7 Medien und Veranstaltungen**
  - 7.1 Ausstellungen und Informationsveranstaltungen
  - 7.2 Neue Medien im Überblick
  - 7.3 Informationsmaterialien
- 8 Resümee und Ausblick**
  - Jupp Arldt, Geschäftsführer LZG
- 9 Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)**
  - 9.1 Ein Überblick
  - 9.2 Mitglieder
  - 9.3 Neue Mitglieder
  - 9.4 Mitgliederversammlung
  - 9.5 Vorstand
  - 9.6 Vorstandsarbeit
  - 9.7 Kuratorium
  - 9.8 Haushalt
  - 9.9 Organisationsstruktur
- 10 Aufgaben und Ziele der LZG**
  - 10.1 Handlungsebenen
  - 10.2 Zentrale Handlungsfelder
  - 10.3 Handlungskriterien

Quellennachweis  
Impressum

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

eine gesunde Lebensführung ist in jedem Alter wichtig. In jeder Lebensphase gehen die Menschen dabei anders mit ihrer Gesundheit um. Die LZG hat sich auch im Jahr 2008 erfolgreich der Herausforderung gestellt, mit vielfältigen Angeboten zur Gesundheitsförderung den unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Lebensbereiche zu begegnen. Das beginnt bei Kindern und Jugendlichen, besonders wenn sie in einer schwierigen sozialen Lage aufwachsen. Unsere Präventionsangebote richten sich auch an Erwachsene, die all zu oft Raubbau mit ihrer Gesundheit treiben, besonders auch an ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger.

In Rheinland-Pfalz leben heute über eine Million Bürgerinnen und Bürger, die 60 Jahre und älter sind, das ist ein Viertel aller Menschen in unserem Land. Die älteren Menschen von heute sind biologisch, sozial und auch psychisch deutlich jünger und aktiver als früher, sie leben länger und gesünder. Wir möchten ältere Menschen dabei unterstützen, ihre Kompetenzen und Erfahrungen zu nutzen und gesellschaftlich einzubringen. Wir möchten ihnen helfen, ihr Leben so lange wie möglich eigenständig und selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu gestalten, auch bei Pflegebedürftigkeit.

Der Pflegekongress mit 1.400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem ganzen Land, den die LZG für das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen im November 2008 organisiert hat, hat vielen engagierten Kräften im Pflegebereich Gele-

genheit gegeben, sich zu informieren, auszutauschen und Verbesserungen und neue Entwicklungen in diesem wichtigen Bereich der Gesundheitsversorgung anzustoßen. Dazu werden in Zukunft auch die von der LZG organisierten Pflegestammtische beitragen, die sich – nach der Premiere zum Pflegekongress – als regelmäßig vierteljährlich stattfindende Veranstaltung etabliert haben.

Die Demenzkampagne wurde 2008 erfolgreich weitergeführt. Mit der Aktion „Einsatz Demenz“ ist in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium ein bundesweit viel beachtetes Projekt gestartet, das das Verständnis und den wertschätzenden Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, im öffentlichen Raum verbessern will.

Die aktuell 38 Lokalen Bündnisse für Familie, die von der VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG organisatorisch unterstützt werden, tragen mit vielfältigen und spannenden Projekten dazu bei, dass Familien gerne in Rheinland-Pfalz leben und dass jungen Menschen Mut und Lust auf Familie gemacht wird. „Elternschule“, ein Projekt der LZG zusammen mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern, trug 2008 ebenfalls mit zahlreichen Informationsveranstaltungen zur Gesundheitsförderung von Familien bei. Das Netzwerk „Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz“ ist ein Modell der LZG zur Förderung und Verbesserung der Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen in schwierigen sozialen Lagen. Ziel ist, die Kin-



dergesundheit in sozial benachteiligten Familien zu verbessern.

Der noch viel zu oft vernachlässigten Gesundheitsvorsorge von Männern widmete sich auch 2008 die Kampagne „Männergesundheit“, die das „starke Geschlecht“ bei ihrem liebsten Hobby anspricht: dem Auto. Mit speziellen Informationsmaterialien und Veranstaltungen wie den Aktionstagen Männergesundheit in Mainz unter dem Motto „Männer, liebt Eure Gesundheit wie Euer Auto“ wollen wir mehr Männer für Vorsorge- und Krebsfrüherkennungsuntersuchungen gewinnen.

Die Suchtprävention war ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit 2008. Mit „Mach dir nix vor!“ haben wir eine neue, auf drei Jahre angelegte landesweite Kampagne zur Alkoholprävention auf den Weg gebracht, die nach dem Konzept der „Punkt-nüchternheit“ für den Verzicht auf Alkohol in bestimmten Lebenssituationen wirbt und plakative Öffentlichkeitsarbeit mit der Schulung von Fachkräften verbindet. Insgesamt lag der Schwerpunkt der Arbeit der regionalen Arbeitskreise für Suchtprävention, die vom Büro für Suchtprävention der LZG unterstützt werden, bei der Alkoholprävention von Kindern und Jugendlichen. Gerade in dieser Zielgruppe ist die Entwicklung von Alkoholmissbrauch besonders besorgniserregend. Mit der Neuschaffung der Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ im Büro für Suchtprävention der LZG haben wir konstruktiv auf ein aktuell zunehmendes gesellschaftliches Problem reagiert.

Für die genannten und all die anderen kleinen und großen Beiträge zum Gelingen der Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz möchte ich allen Beteiligten danken. An erster Stelle stehen dabei die LZG und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit großem Engagement und viel innovativem Sachverstand dafür einsetzen, die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land weiter zu verbessern. Auch den engagierten Mitgliedern der LZG möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit ihnen macht vielfältige Aktionen und Projekte möglich. Ferner danke ich dem Vorstand und dem Kuratorium für ihre Unterstützung bei der Weiterentwicklung von Prävention und Gesundheitsförderung im Land Rheinland-Pfalz.

Für die weitere Arbeit begleiten die Landeszentrale und ihre Partnerinnen und Partner meine guten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit und eine vielfältige Gesundheitsförderung – ein Leben lang.

**Malu Dreyer**  
**Ministerin für Arbeit, Soziales,**  
**Gesundheit, Familie und Frauen**  
**des Landes Rheinland-Pfalz,**  
**Kuratoriumsvorsitzende der LZG**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

dieser Jahresbericht bietet einen Überblick über die vielfältige Arbeit der LZG im Jahr 2008 und die zahlreichen Veranstaltungen, langfristigen Projekte und Kampagnen, Fortbildungen und Informationsmaterialien, mit denen sich die LZG auch im 36. Jahr ihres Bestehens wieder für die Förderung der Gesundheit der Menschen in Rheinland-Pfalz stark gemacht hat.

Die Gesundheitsförderung ist ein Thema, das immer mehr an Bedeutung gewinnt für den Einzelnen, aber auch in der öffentlichen Wahrnehmung. Mit den zunehmenden Alkoholexzessen bei Jugendlichen oder auch der Schwierigkeit der Pflege von immer mehr alten Menschen, die an Demenz erkranken, seien nur zwei der Themen genannt, die 2008 vielfach diskutiert wurden und die auch wichtige Schwerpunkte der Arbeit der LZG darstellten.

Mit den stetig wachsenden Anforderungen an die Landeszentrale für Gesundheitsförderung ist auch die Organisation LZG gewachsen, so dass nach über 30 Jahren am gleichen Standort auch eine örtliche Veränderung notwendig wurde. Zum Jahresende 2008 ging der Umzug aus den lieb gewonnenen Räumen am Karmeliterplatz in die Mainzer Oberstadt vonstatten. Die „neue“ LZG in der Hölderlinstraße 8 ist gut zu erreichen, barrierefrei zugänglich und behindertengerecht ausgestattet. Neben hellen, frisch renovierten Büros stehen hier auch ein Konferenz- und ein Seminarraum für Veranstaltungen im eigenen Haus zur Verfügung. Bei der Auswahl und Ausgestaltung

der neuen Räume wurden Behindertenbeauftragte mit einbezogen. Denn die LZG möchte die Forderung nach gleichberechtigter Teilhabe auch mit Leben erfüllen und ihren Besucherinnen und Besuchern wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit körperlichen Einschränkungen ein barrierefreies Umfeld bieten.

Das Jahresmotto „Gesundheitsförderung – ein Leben lang“ zeigt, dass sich die LZG der Herausforderung stellt, Angebote zur Prävention in allen Lebensphasen zu machen. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Menschen bis ins hohe Alter von einer gesundheitsorientierten Veränderung des Lebensstils profitieren. Bewegung und gesunde Ernährung tragen in jedem Alter zum persönlichen Wohlbefinden bei, verbessern die allgemeine Gesundheit und die Lebensqualität. Gerade Volkskrankheiten wie Diabetes oder Bluthochdruck, die wir heute schon vermehrt bei immer jüngeren Patientinnen und Patienten diagnostizieren, kann man mit gesunder Lebensführung entgegenwirken. Darum bietet die LZG Informationen und Projekte für Eltern an wie die „Elternschule“, die 2008 mit Informationsveranstaltungen in verschiedenen Orten von Rheinland-Pfalz zu Themen wie Adipositas oder Impfen fortgesetzt wurde. Die LZG engagierte sich 2008 zum Beispiel im Rahmen von „Gesund leben lernen“ für die Gesundheitsförderung in Schulen. Und die Bewegungskampagne wurde im Jahr 2008 unter anderem um Angebote für „Bewegung im Alter“ erweitert.



Dabei richtete die LZG gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern den Fokus darauf, niedrigschwellige, lebensweltbezogene Projekte in unterschiedlichen Lebensbereichen umzusetzen, um möglichst viele Menschen zu erreichen und ihren Bedürfnissen entgegen zu kommen. Neben speziell angelegten Projekten und öffentlichkeitswirksamen Kampagnen gehört dazu ein Stock regelmäßiger Service-Angebote wie das Gesundheitstelefon, bei dem man medizinisch fundierte, verständlich formulierte Informationen zu regelmäßig wechselnden Themen erhält. Jeden Monat bietet die VIVA Familia - Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG allgemeine Informationen und spezielle Beratungsangebote zu bestimmten Themen rund um das Familienleben. Zudem war die LZG 2008 im ganzen Land mit Informationsständen an Gesundheitstagen und ähnlichen Veranstaltungen beteiligt und unterstützte Initiativen, Kommunen, Vereine und Verbände durch Fachbeiträge oder Materialien bei ihren Veranstaltungen. Als Ansprechpartnerin für Fragen rund um die Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz war die LZG auch im vergangenen Jahr wieder vielfach gefragt und konnte ihre Kontakte im Dienste der Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz einsetzen. Dabei konnte die LZG auf die vielfach erprobte, kontinuierliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit ihren engagierten Mitgliedsorganisationen sowie mit vielen Partnerinnen und Partnern bauen, für die ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanke.

Mein Dank gilt auch allen an dieser Arbeit Beteiligten, insbesondere auch Gesundheitsministerin Malu Dreyer und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen sowie Bildungsministerin Doris Ahnen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. Meinen besonderen Dank möchte ich ebenfalls den Mitgliedern des Vorstands der LZG, dem Kuratorium sowie dem Team der LZG aussprechen.

**Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt**  
**Vorsitzender der Landeszentrale**  
**für Gesundheitsförderung in**  
**Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)**

# 2 Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und AIDS/STD-Prävention

Das Referat wendet sich überwiegend an die Zielgruppe Kinder und Jugendliche in der schulischen und außerschulischen Arbeit sowie an die Fachkräfte, die mit der Zielgruppe „junge Menschen“ arbeiten. Die Fachkräfte der Prävention von AIDS sowie von sexuell übertragbaren Erkrankungen, den Sexually Transmitted Diseases (STD), und deren Zielgruppen bilden einen weiteren Schwerpunkt im Referat. Darüber hinaus werden im Blick auf Familien- und Mehrgenerationen-Arbeit Projekte initiiert und weitergeführt, die vom Themenspektrum her weitere Zielgruppen umfassen, wie beispielsweise Adipositasprävention, Impfaufklärung und Bewegungsförderung.

Zur Gesundheitsförderung junger Menschen sowie zur AIDS/STD-Prävention und Sexualpädagogik organisiert das Referat exemplarische Veranstaltungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (z.B. Lehrkräfte) und Endadressaten (z.B. Kinder, Schülerinnen und Schüler, Eltern). Das Referat beantwortet Anfragen durch Rat-suchende, Institutionen oder Behörden. Mit der Vermittlung von Referentinnen und Referenten unterstützt das Referat Veranstaltungen von Mitgliedsverbänden und anderen Organisationen.

Das Referat entwickelt auch Konzepte und Vorträge, die in Gremien vorgestellt und diskutiert werden, beispielsweise in der Bund-Länder-Kommission zur Sexualerziehung und Familienplanung bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Die Gremienarbeit erfolgt in Kontakt mit Partnerinnen und Partnern im Gesundheitswesen und in der Bildungsar-

beit und Planung (z.B. im Landesjugendhilfeausschuss, in Arbeitsgruppen mit Ministeriumsvertreterinnen und -vertretern). Dabei werden fachliche Ansätze weiterentwickelt und abgestimmt sowie Kampagnen und Veranstaltungen vorbereitet. Bundesweite Projekte im Rahmen der Kampagne „InForm“ des Bundesgesundheitsministeriums und des Ernährungsministeriums wie das „Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten“ und „Bewegt im Alter“ wurden 2008 in einer Aufbauphase entwickelt. Für bestehende Projekte wie „Männergesundheit“ und „Die Bewegung“ wurden neue Maßnahmen für 2009 vorbereitet. Das Referat erstellt zu den verschiedenen Themen Schriften und Broschüren, die bestimmten Zielgruppen oder der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

## 2.1 Gesundheitsprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Eltern

### Elternschule für eine gesunde Familie

Die Elternschule war 2008 mit ihrer dritten Staffel im Großraum Koblenz aktiv. Mit Kursen, Elternabenden und niedrigschwelligem Events wurde das Gesundheits- und Erziehungsverhalten von Eltern trainiert und das Gesundheitswissen zu verschiedenen Aspekten der Kindergesundheit geschult. Eine Ansprache besonders sozial benachteiligter Familien wurde gemeinsam mit Kindergärten und lokalen Partnerinnen und Partnern umgesetzt.



Als Referentinnen und Referenten konnten Ärztinnen und Ärzte sowie Fachkräfte aus verschiedenen Gesundheitsberufen und dem Sozialen Bereich gewonnen werden. Die AOK stellte als Hauptkooperationspartner Ernährungs- und Bewegungsfachkräfte. Kooperationspartner waren zudem die Novo Nordisk Pharma GmbH, die die Aufklärung über Diabetes und Adipositas unterstützte, sowie die Rhein-Zeitung, die mehrfach über die Veranstaltungen berichtete.

Neben einer Fülle von Themen wie gesunder Ernährung, Bewegung und seelisch gesundem Aufwachsen wurden auch wieder erfolgreich neue Wege erprobt. So gab es einen Elternkurs mit gehörgeschädigten, zum Teil taubstummen Eltern, einen Fachnachmittag für Eltern zu Diabetes und Adipositas oder auch Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema Resilienz und einem auf die Stärken der Kinder setzenden Bildungsverständnis. Insgesamt wurden mit über 60 Einzelveranstaltungen Eltern mit Kindergarten- und Geschwisterkindern, Kita-Fachkräfte und andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erreicht. Bei einigen gemeinsamen Eltern-Kind-Aktionen konnten auch Kinder direkt einbezogen werden.

Die Elternschule hat seit 2005 in den Großräumen Mainz, Trier und Koblenz im Auftrag der rheinland-pfälzischen Landesregierung über 250 Veranstaltungen durchgeführt und dabei eine niedrig-

schwellige Gesundheitsaufklärung für Familien bei vielen örtlichen Partnerinnen und Partnern gestärkt. Verschiedenen Gesundheitsdiensten, Beratungsstellen und der Familienbildung wurden aufsuchende Formen näher gebracht, z.B. in wohnortnahen Kitaräumen.

### Klasse2000

Das bundesweit größte Grundschulprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltvorbeugung wächst auch in Rheinland-Pfalz weiter. Im Schuljahr 2007/08 beteiligten sich hier 776 Klassen aus 188 Grundschulen an Klasse2000, das waren schon 10 Prozent aller Grundschulklassen.

Klasse2000 beginnt in der ersten Klasse und begleitet die Kinder bis zum Ende der vierten Klasse. Ziel ist der handlungsorientierte Aufbau von Lebens- und Gesundheitskompetenzen. Dabei setzt Klasse2000 auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften und externen Gesundheitsförderern. Pro Schuljahr gestalten die Lehrkräfte rund zwölf Klasse2000-Unterrichtseinheiten, für die sie Unterrichtsmaterial erhalten. Für weitere zwei bis drei Unterrichtseinheiten kommen die speziell geschulten Klasse2000-Gesundheitsförderer in die Schule, die mit den Kindern besondere Stunden durchführen und sie für das Thema Gesundheit begeistern. Das Programm wird laufend evaluiert und aktualisiert.

Klasse2000 zeichnet sich durch die umfassende Behandlung von Gesundheits- und Präventionsthemen aus – körperlich, psychisch und sozial. Es passt sich sehr





gut in den Erziehungs- und Bildungsauftrag der Grundschule ein und fördert zudem das Klassenklima. Das klare Konzept, die Unterrichtsbesuche und die vielfältigen

praktischen Materialien unterstützen den Unterrichtsalltag und machen das Programm leicht umsetzbar.

In Rheinland-Pfalz fördert ein Bündnis die weitere Verbreitung des Programms. Darin arbeiten das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und die Schulverwaltung, die Lions Clubs in Rheinland-Pfalz, das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. und der Verein Programm Klasse2000 e. V. zusammen.

### Praxismaterialien und Vorträge zur schulischen Gesundheitsförderung

Unter diesem Titel werden flexible Dienstleistungen für Gesundheitsinitiativen in Schulen angeboten. Neben der kontinuierlichen Begleitung von Klassen wurden 2008 verschiedene schulische Initiativen auf Anfrage mit Vermittlung von Referentinnen und Referenten sowie Materialien und Broschüren unterstützt. Es wurde ein Workshop zu Bewegung/Entspannung und Ernährung an der Gräfenau-Schule Ludwigshafen sowie eine Fortbildung für Gesundheitsförderer im Mai mit 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmern kooperativ durchgeführt. Der Unterrichtsordner zum Thema Impfen für die Sekundarstufe I wurde weiter bestückt.

## 2.2 Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schule und Kita

### Lehrerfortbildungen der LZG

#### Interaktive Konfliktbewältigung und Soziales Kompetenztraining

Zwei mehrtägige Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter behandelten verschiedene Schwerpunkte der kommunikativen, bisweilen konfliktreichen Beziehungen zwischen Lehrkräften – Schülerinnen und Schülern sowie Eltern. Für eine „Interaktive Konfliktbewältigung in der Schule“ wird die Selbstwahrnehmung und das methodische Handeln in der verbalen und körpersprachlichen Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern geschärft. Ein „Soziales Kompetenztraining für die Schule“ bezieht systematisch die Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern, die Beziehung der Lehrkräfte untereinander sowie ihre kollegiale und elternbezogene Beratung mit ein. Hierzu vermittelte ein Schulpsychologe und Psychotherapeut praxisbezogene Bausteine.

### Fortbildungen für Lehrkräfte mit dem IFB Boppard

Mit dem Institut für schulische Fortbildung und schulpsychologische Beratung (IFB) Boppard wurden 2008 drei Lehrerfortbildungen durchgeführt, die von den Lehrkräften sehr gut angenommen wurden.

#### Zeit- und Stressmanagement

Im Februar fand die zweitägige Fortbildung „Work-Life-Balance, Schule und Leben in Einklang bringen“ im IFB Boppard

statt. In einer Kombination aus Informationsvermittlung, Eigenarbeit und Selbstreflexion und Austausch in der Gruppe wurden Methoden des Zeit- und des Stressmanagements vermittelt. Das Seminar zeigte Möglichkeiten auf, die Arbeitszeit effizienter zu nutzen, zufriedener und entspannter zu arbeiten und freie Zeit besser genießen zu können.

### **Bewegung im Unterricht**

Außerdem stand im Februar das Thema „Lernen mit Köpfchen und Körper – Verantwortung für sich und andere“ auf dem Programm. Hier wurden Möglichkeiten „bewegten“ Projektlernens (z.B. anhand des neuen Body- und Grips-Mobils des Jugendrotkreuzes) und des Umgangs mit Unfallrisiken und Erster Hilfe in der Schule vorgestellt. Gesundheitsmodule für den Unterricht wie Entspannungsübungen oder Unterrichts- und Aktionsmaterialien zum Umgang mit Druck und Stress wurden vorgestellt und ihre Integration in schulisches Lernen erarbeitet.

### **Sexualerziehung in Schulen**

Die Fortbildung zur Sexualerziehung in Schulen wurde im 2. Halbjahr 2008 wieder sehr stark nachgefragt. Sexualerziehung ist bedeutsam für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Fortbildung zur sexualpädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen richtete sich an alle Lehrkräfte, die Mädchen und Jungen in Grundschulen und weiterführenden Schulen unterrichten. Es wurde ein fachlicher Input gegeben und vor allem Methoden und Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema vorgestellt. In Workshops erarbeiteten die Lehrkräfte

nach Schularten bedarfsorientierte Möglichkeiten für Unterricht und pädagogischen Umgang.

### **Fortbildungen für Kita-Fachkräfte**

#### **Bewegungslieder und Rhythmusspiele**

Die Fortbildung für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern in Kitas, Spiel- und Lernstuben und ähnlichen Einrichtungen wurde wieder als erfolgreiches Modell angeboten, diesmal mit dem Regionalen Adipositasnetzwerk Bad Sobernheim-Kirn-Meisenheim. Musik und Bewegung konnten als pädagogisches Medium in der Arbeit mit „dicken und dünnen“ Kindern vermittelt werden.

Weitere Fortbildungen und Info-Veranstaltungen zu Themen wie Sexualerziehung, Seelische Gesundheit und Resilienz von Kindern sowie zum Zusammenhang von Kindergesundheit und Kinderschutz wurden im Schnittfeld zur „Elternschule“ realisiert.

#### **Fortbildung zu Kita-Kindern unter drei Jahren**

In Kooperation mit dem Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF) Mainz veranstaltete die LZG 2008 einen Fachtag für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema „Kleine Kinder – gesunde Kinder“ mit Blick auf die Unter-Dreijährigen. Hier wurden die gesundheitliche Situation von Kleinstkindern, deren Entwicklungsmöglichkeiten, gesundheitspräventive Maßnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten in den Blick genommen. Neben der Relevanz der Bindung für die (außerfamiliäre) Betreuung von Kindern unter drei Jahren und medizinischen Aspekten behandelten die

Workshops Themen der Ernährung, Bewegung, emotionalen Bindung, Hygiene und Elternarbeit.

### 2.3 AIDS/STD-Prävention und Sexualpädagogik

#### Sexualaufklärung und Fortbildungen

##### Fachtag zur Sexualerziehung im Kindesalter

Im Rahmen eines Fachtages trafen sich im Juni 2008 125 rheinland-pfälzische Erzieherinnen und Erzieher sowie Fachkräfte aus sexualpädagogischen Beratungsstellen zur Weiterentwicklung dezentraler Beratungs- und Bildungsangebote. „Entdecken, schauen, fühlen“ war das Motto der Tagung, eingeladen hatten die LZG und das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum (SPFZ). Unterstützt wurde die Tagung von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF).

Neben fachlichen Impulsen erhielten die Kita-Fachkräfte und die Beratungskräfte aus den sexualpädagogischen Institutionen die Gelegenheit, sich in Regionalgruppen kennenzulernen, Angebot und Nachfrage mitzuteilen und zum Teil schon aufeinander abzustimmen.

Die sexualpädagogischen Fachkräfte, die (auch) den Kitas bei Fragen der Sexualpädagogik zur Verfügung stehen, kommen aus verschiedenen Institutionen. Nicht nur in schwierigen Situationen oder bei Unsicherheiten kommen Referentinnen und Referenten ins Haus, sie bieten auch Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Elternabenden und bei Fra-

gen der konzeptionellen Verankerung von Sexualpädagogik an. Eine Liste besonders geschulter Referentinnen und Referenten zum Thema „Sexualerziehung im Kindesalter“ wurde erstellt.

##### Kindergartenbox

Mit der Kindergartenbox steht weiterhin ein umfangreiches Medienpaket zur Sexualerziehung zur Verfügung, das pädagogische Fachkräfte im Kindergarten dabei unterstützt, Antworten auf die Fragen der Kinder zu geben und die Sexualerziehung in ihre Arbeit einzubetten. Die bei der LZG auszuleihende Box enthält Sachinformationen, Medien, Spiele und vielfältige Anregungen für die Arbeit.

##### Fachtreffen der AIDS/STD-Fachkräfte

Das Treffen der AIDS-Fachkräfte fand 2008 landesweit zweimal in einer Region in Rheinland-Pfalz statt. Es diente dem fachlichen Austausch, der Fortbildung und der inhaltlichen Planung der landesweiten AIDS- und STD-Arbeit. Themenschwerpunkte waren in 2008 Sexualpädagogik in interkulturellen Gruppen, §19 Infektionsschutzgesetz und die AIDS/STD-Schulpräventionswochen 2007 und 2008.

Die Veranstaltungen wurden von der LZG und dem MASGFF ausgerichtet mit Unterstützung der AIDS-Hilfe Rheinland-Pfalz sowie Vertreterinnen und Vertretern der Gesundheitsämter. Themen waren die Vernetzung der AIDS/STD-Fachkräfte, Profil-Entwicklung der AIDS-Arbeit im Land



und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Entwicklung von Produkten und Medien für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

### **2. AIDS/STD-Schulpräventionswoche 2008**

Die zweite AIDS/STD-Präventionswoche an Schulen fand im September 2008 statt. Vorrangig sollten Schulen und Regionen berücksichtigt werden, die 2007 nicht mehr eingebunden werden konnten oder nicht erreicht wurden. Obgleich der Rahmen der diesjährigen Präventionswoche kleiner gesteckt war, fanden rund 30 Veranstaltungen an 20 Schulen in sieben Landkreisen und Kreisfreien Städten statt.

### **Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen**

Im Jahr 2008 wurden mehrere besondere, öffentlichkeitswirksame und modellartige Veranstaltungen und Projekte der AIDS-Aufklärung in Rheinland-Pfalz von regionalen Gruppen der Fachkräfte unterstützt und zum Teil gemeinsam mit der LZG realisiert. Aktionen wie die Fortsetzung von Schulpräventionstagen wurden in einer Steuerungsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Gesundheitsministeriums, der LZG, der AIDS-Hilfe und Gesundheitsämtern geplant. Ziel war es, die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zum Thema AIDS und STD und die Zusammenarbeit der Fachkräfte vor Ort zu stärken. Unterstützt wurde auch das AIDS- und Hepatitisforum in Koblenz. In der landesweiten, berufsübergreifenden Fachtagung fand eine Verzahnung von medizinischen Erkenntnissen psychosozialer Begleitung und wirkungsvoller Prävention zum Thema AIDS statt. Das jährliche Forum bezieht das Thema Hepatitis-Erkrankung und STD

mit ein. Kooperationspartner waren hier der Arbeitskreis AIDS Rheinland-Pfalz Nord, das Städtische Klinikum Kemperhof sowie die LZG.

Die LZG legte einfach formulierte Aufklärungsbroschüren in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Russisch auf und produzierte eine CD-Rom mit dem Plakatmaterial der LZG. Diese und weitere Materialien werden den AIDS/STD-Fachkräften für ihre Beratungs- und Präventionsarbeit zur Verfügung gestellt.

### **Welt-AIDS-Tag 2008**

Der Welt-AIDS-Tag 2008 wurde durch eine verbindende Aktion noch mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Dabei kooperierte die LZG besonders mit der AIDS-Hilfe Mainz und dem Gesundheitsamt Mainz-Bingen (AIDS-Beratung). Weitere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner sowie Veranstaltungsangebote in verschiedenen Regionen des Landes wurden unterstützt. Die LZG koordinierte eine landesweite Präsentation des Welt-AIDS-Tages auf der eigenen Homepage.

### **Lesung „Die Geschichte von Liebe und Sex“**

Buchautor Lutz van Dijk ging in seiner Lesung am 13. Mai 2008 in Mainz Fragen, Antworten und eigenen Ideen von Sexualität und Liebe junger Menschen nach. Er zeigte auf, wie sich Liebe und Sex im Laufe der menschlichen Geschichte entwickelt haben, als Hilfe für junge Menschen, ihre eigene Sexualität besser zu verstehen. Veranstalter waren der Campus Verlag in Kooperation mit pro familia Mainz, LZG und Lomo Buchbar.



### Informationsmaterial

Zur AIDS- und sexualpädagogischen Arbeit stellt die LZG für schulische und außerschulische Veranstaltungen von Einrichtungen in Rheinland-Pfalz und für Veranstalter von Fortbildungen und Seminaren kostenlose Broschüren, Medien und Kondome als Aufklärungsmaterialien zur Verfügung.

## 2.4 Gremien und Unterstützung weiterer Netzwerke

### Adipositasnetzwerke

Die LZG unterstützte auch 2008 das Adipositasnetzwerk Rheinland-Pfalz und die Regionalen Netzwerke des Adipositasnetzwerkes in der Multiplikatorenschulung, bei massen- und personalkommunikativen Maßnahmen, in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Initiierung von Betroffenenengruppen.

### Impfaufklärung

Die LZG arbeitet in der Impfkommission des Landes mit, in der verschiedene gesundheitsbezogene Dienste, Kassen, Ämter und Ärzteverbände zusammenwirken. Die LZG realisierte 2008 unter anderem Vorträge im Schnittfeld zur „Elternschule“. Ein Unterrichtsordner für die Sekundarstufe I kann bei der LZG abgerufen werden.

## 2.5. Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21

Unter dem Motto „Gesund leben lernen“ führten das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, die LZG und die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenkassen die Modellphase des Projekts Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 zum Jahresende erfolgreich zu Ende. Im Projekt waren 2008 fünf Regionalgruppen aktiv, in denen sich die beteiligten sowie interessierte Schulen drei- bis viermal zu gemeinsamer Fortbildung und kollegialem Austausch trafen. Die Treffen fanden großen Zuspruch bei insgesamt über 60 Schulen. Die Fortführung und Verselbständigung des Projekts durch Stärkung der Regionalen Netzwerke und fachliche und organisatorische Unterstützung der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren stand im Vordergrund. Es fanden neue, gestraffte Ausbildungen von Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren statt, die weitere Schulen zur Teilnahme motivieren sollen. Das Projekt wurde bei mehreren Veranstaltungen, Messen und Schulleiter-Konferenzen vorgestellt. Zur inhaltlichen und fachlichen Unterstützung fanden landesweit Fortbildungen statt.

### Zertifizierungen 2008

Im Rahmen einer Fachveranstaltung erhielten 2008 weitere 21 Schulen und 35 Lehrkräfte ihre Zertifizierung durch Bildungsstaatssekretärin Vera Reiß. Die Themen „Ernährung und Bewegung“ sowie „Verbraucherbildung“ als grundlegende Aspekte für eine gesunde



Schule wurden bei dem Fachtag fachlich vertieft. Das Modellprojekt fand in dieser Veranstaltung seinen Abschluss. Das Netzwerk wurde in den vergangenen Jahren auf solide Füße gestellt, so dass eine selbständige Weiterarbeit mit verschiedenartiger Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur wie auch anderer beteiligter Partnerinnen und Partner sowie der LZG erfolgen kann. Nach dem Modellprojekt wird nun eine regelhafte Weiterarbeit durch das Bildungsministerium für eine nachhaltige gesundheitsfördernde Arbeit im Setting Schule fortgesetzt und in bestimmten, z.B. fortbildungsbezogenen Anteilen unterstützt. Eine Abschluss-Dokumentation der LZG liegt vor.

### 2.6. Sonderprojekt Regionaler Knoten zur Förderung von Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen

Mit dem Netzwerk Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz: Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen in Rheinland-Pfalz verfolgt die LZG seit Oktober 2006 im Auftrag der Landesregierung gemeinsam mit den Gesetzlichen Krankenkassen, der Unfallkasse, der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie dem Landkreis- und Städtetag das Ziel, Transparenz über bestehende Unterstützungsaktivitäten zur Verbesserung der Kindergesundheit herzustellen und den Kontext zur Kinderarmut zu thematisieren.

In erster Linie sind Fortbildung und Vernetzung für Fachkräfte des Sozial- und Gesundheitswesens Aufgaben des Regionalen Knotens. Darüber hinaus werden Wissenstransfer, Lotsefunktion und Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Im Zentrum stehen das Aufzeigen von Potenzialen und Synergien sowie die Förderung von Innovationen. Qualitätsstandards zur Arbeit mit sozial Benachteiligten werden entwickelt und kommuniziert. Die Knoten-Arbeit ist eingebunden in den bundesweiten Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und „Gesundheit Berlin“.



#### Vernetzung

Die Programmgebiete der „Sozialen Stadt“ und andere aufzuwertende Stadt- und Ortsteile waren 2008 das zentrale Thema im Kontext der Förderung von Bewegung, Ernährung, psychischer Stabilisierung und Elternkompetenz. Im Mai 2008 führte der Regionale Knoten ein Fachforum vorwiegend für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spiel- und Lernstuben durch. Thema war die Gesundheitsförderung als Chance zur Armutsprävention. In Workshops wurden Praxisprojekte zur Arbeit mit sozial Benachteiligten vorgestellt: Gesunde Ernährung, niedrigschwellig und im Setting, sowie gesundheitliche Prävention, vernetzt und mit Partizipation.

Im November 2008 vernetzte der Regionale Knoten bei einem landesweiten Fach-

tag erstmalig alle vier in den Programmgebieten der Sozialen Stadt engagierten Ministerien (Sozial- und Gesundheitsministerium, Bildungsministerium, Innenministerium als Trägerin der „Sozialen Stadt“-Gebiete sowie das für den sozialen Wohnungsbau zuständige Finanzministerium) mit den Fachkräften aus der Gemeinwesenarbeit und den Sozial- und Gesundheitsämtern. Sozialministerin Malu Dreyer eröffnete den Fachtag mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Trier unter dem Titel: „Kindergesundheit in der Sozialen Stadt und anderen aufzuwertenden Stadt- und Ortsteilen – Aufsuchen und Netzwerke bilden“. Bei der Podiumsdiskussion stand die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Vordergrund. In Workshops wurden Projekte gelungener Praxis sowie das neue rheinland-pfälzische Kinderschutzgesetz vorgestellt.

Die Veranstaltungen des Regionalen Knotens werden in Dokumentationen aufgearbeitet und auf der LZG-Homepage veröffentlicht.

### Qualitätsentwicklung

Der bundesweite Kooperationsverbund hat zwölf Kriterien guter Praxis ermittelt, die zur Identifikation von Projekten guter Praxis herangezogen werden. In einem wissenschaftlich begleiteten Auswahlverfahren dokumentiert der Regionale Knoten Good-Practice-Projekte in Rheinland-Pfalz. Bislang sind zwei Good-Practice-Projekte anerkannt worden. Zwei weitere sind in der Schlussphase der wissenschaftlichen Begutachtung.

Die Finanzierung der Arbeit des Regionalen Knotens in Rheinland-Pfalz ist zunächst bis Ende 2009 sichergestellt.

## 2.7 Medien und Veranstaltungen

### Medien

- Kindergartenbox, „Entdecken, Schauen, Fühlen“ der BZgA zur Sexualaufklärung im Kindergartenalter (Verleih)
- Materialien zur AIDS/STD-Prävention „Scharf. Liebe? Klar! Aber geschützt“ (Postkarten, Aufkleber, Kondome in Info-Verpackung)
- Impfordner „Alles klar mit Deinem Impfschutz!“
- Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe I
- Dokumentation „Gesund leben lernen“
- Dokumentation der Gesundheitskonferenz „Verpflegung in Ganztagschulen“ – Impulse, Aspekte, Praxisbeispiele
- „Die neue Essklasse“ – Aktionsbuch Koch- und Ess-Spaß in Kitas und Schulen

### Veranstaltungen der Elternschule Koblenz im Jahr 2008

#### Einzelveranstaltungen für Eltern

Datum	Thema	Ort
08.04.08	Hilfe, mein Kind ist oft krank!	Kath. Kindergarten St. Bonifatius, Neuwied
16.04.08	Muss ich denn alles fünfmal sagen	Kita Liebfrauen, Neuwied
22.04.08	Psychosexuelle Entwicklung im Vorschulalter	Kita „Sonnenschein“ a.d. Christuskirche, Koblenz
23.04.08	Wer spricht denn da? Allgemeine Sprachförderung im Kindesalter	Kita Gering-Kollig-Einig, Kollig
07.05.08	Das beste Essen für mein Kind	Kita Hatzenport
08.05.08	Förderung der Motorik der Kindergartenkinder	Kath. Kita MARIA HILF, Koblenz
20.05.08	Wer spricht denn da? Allgemeine Sprachförderung im Kindesalter	Herz-Jesu-Kiga, Koblenz
28.05.08	Kinder brauchen Grenzen – Regeln, Rituale	Kita. Gemeinde Thür
03.06.08	Körper, Sinne, Kuschelspiele – Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern im Kiga-Alter	Kath. Kirchengemeinde St. Martin, Koblenz
03.06.08	Kinder brauchen Grenzen – Regeln, Rituale	Kiga Oberbieber, Neuwied
05.06.08	Schützt von Anfang an – Impfen und Vorsorge für mein Kind	Kiga Urbach
09.06.08	Ernährung in der Familie – Schmecken soll's	Kath. Kiga St. Elisabeth, Kruft
12.06.08	Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen – Grundlagen und Neuerungen	Kath. Kita MARIA HILF, Koblenz
12.06.08	Wer spricht denn da? Allgemeine Sprachförderung im Kindesalter	Ev. Kiga Pustebume, Neuwied
21.08.08	Wer spricht denn da? Allgemeine Sprachförderung im Kindesalter	Kita Monreal
27.08.08	Wer spricht denn da? Allgemeine Sprachförderung im Kindesalter	Haus Kunterbunt, Breitscheid

## 2. Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und AIDS/STD-Prävention

### Einzelveranstaltungen für Eltern

Datum	Thema	Ort
28.08.08	Tipps für Bewegungsspiele	Gesamteinrichtung Koblenz-Rechte- Rheinseite, Koblenz
01.09.08	Hilfe, mein Kind ist oft krank!	Kita Torney, Ev. Kirchengemeinde Neuwied
11.09.08	Ernährung	Ev. Kita Neuwied,
01.10.08	Bewegung	Kiga Wichtelnest, Urbach
20.10.08	Bewegung ist gut für die Entwicklung des Kindes	Heilpäd. Therapie-Zentrum Neuwied
06.11.08	Psychische Grundbedürfnisse Tiger-Kids	Städt. Kita Neuwieder Kinderschiff, Neuwied
17.11.08	Wer spricht denn da? Allgemeine Sprachförderung im Kindesalter	Kath. Kiga Liebfrauen, Neuwied
18.11.08	Gesunde Ernährung	Kiga Haus Kunterbunt, Breitscheid
19.11.08	Kinder stark machen	Ev. Kiga Neuwied
11.12.08	Richtige Ernährung-Übergewicht	Kindergarten Urbach

### Elterntrainings/Elternkurse

Datum	Thema	Ort
13.05.08 14.05.08 20.05.08 27.05.08	Weniger Stress in der Erziehung	Städt. Kita Zum Aubachtal, Neuwied
24.07.08 05.08.08 12.08.08 19.08.08	Weniger Stress in der Erziehung	Zentrum für Hörgeschädigte, Neuwied

### Elterntrainings/Elternkurse (Fortsetzung)

Datum	Thema	Ort
01.09.08 08.09.08 15.09.08 29.09.08	Weniger Stress in der Erziehung	Kiga Monreal
03.09.08 10.09.08 17.09.08	Kinder fordern uns	Fam. Bildungsstätte Neuwied
11.09.08 18.09.08 25.09.08 02.10.08	Weniger Stress in der Erziehung	Kath. Kita Heilige Familie, Neuwied
22.10.08 29.10.08 05.11.08 12.11.08	Weniger Stress in der Erziehung	Ev. Kiga Oberbiber, Neuwied
04.11.08 11.11.08 09.12.08 16.12.08	Weniger Stress in der Erziehung	Heilpäd. Therapie- Zentrum, Neuwied

### Veranstaltungen für Erzieherinnen und Erzieher 2008

Datum	Thema	Ort
18.08.08	Körper, Sinne, Kuschelepiele – Die psychosexuelle Entwicklung von Kindern im Kiga-Alter	Kath. Kita St. Aldegundis Arzheim, Koblenz
27.08.08	Kindergesundheit und Kinderschutz	Fam. Bildungsstätte Koblenz
18.09.08	Seelische Gesundheit von Kindern	Spiel- u. Lernstube Asterstein, Koblenz
30.10.08	Körper, Sinne und Gefühl	pro familia Beratungsstelle, Koblenz
19.11.08	Kinder stark machen ...	Ev. Kiga Niederbieber, Neuwied

Weitere Erzieherinnen- und Erzieher-Fortbildungen unter Schulische und Außerschulische Gesundheitsförderung

## 2. Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und AIDS/STD-Prävention

### Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21: Veranstaltungen 2008

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
23.01.08	Treffen der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren		Boppard
19.02.08	Treffen der Länderberatergruppe RLP		Mainz
28.02.08	Regionalgruppentreffen Trier/Bitburg	Die Milch – ein vielseitiges Thema im Schulalltag	Bitburg
05.03.08	Regionalgruppentreffen Landau/Ludwigshafen	Praxis Erlebnispädagogik: Freude an der Bewegung mit Spielen und Übungen zur Körperwahrnehmung und Entspannung	Landau
06.03.08	Regionalgruppentreffen Koblenz	Möglichkeiten und Grenzen ergotherapeutischer Hilfeleistung bei Kindern	Bassenheim
06.–07.03.08	Ausbildung Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren Block III/2007	Kollegiale Fallberatung und Gesundheitsförderung	IFB Speyer
09.04.08	Regionalgruppentreffen Kusel/Pirmasens		Kaiserslautern
15.04.08	Aktionstag	Ernährung und Bewegung	Kaiserslautern
16.04.08	Treffen der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren		Ingelheim
22.04.08	Ganztagsschulen-Workshoptag	Vorstellung des Projektes GLL und Thema Bewegung im Unterricht	IFB Boppard
30.04.08	Regionalgruppentreffen Kusel/Pirmasens und Landau/Ludwigshafen	Hochseilgarten „gespannt von Baum zu Baum“	FunForest, Kandel
14.05.08	Regionalgruppentreffen Kusel/Pirmasens	Baumklettern und Geocaching	Johanniskreuz
26.05.08	BNE-Abschlussstagung	GLL-Info-Stand mit Bewegungskampagne LZG	Gartenschau Kaiserslautern
28.05.08	Treffen der Länderberatergruppe RLP		Mainz
03.06.08	Regionalgruppentreffen Koblenz	Stressbewältigung	Burgen
05.06.08	Regionalgruppentreffen Landau/Ludwigshafen		Landau

### Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21: Veranstaltungen 2008

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
11.06.08	Treffen der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren	5 am Tag-Gemüse und Obst	Kaiserslautern
21.–22.08.08	Gesundheitsmoderatoren – Ausbildung – Block I/2008	Kommunikation, Gesprächsführung, Umgang mit Konflikten, Gesundheitsbegriff, Gesundheitsförderung, Vorstellung des Projektes GLL	IFB Speyer
27.08.08	Regionalgruppentreffen Kusel/Pirmasens	5 am Tag-Gemüse und Obst	Münchweiler-Alsenz
03.09.08	Regionalgruppentreffen Landau/Ludwigshafen	5 am Tag-Gemüse und Obst	Landau
13.09.08	Schule und Soziale Stadt	GLL-Info-Stand und LZG zum Thema Bewegung	Kaiserslautern
22.09.08	Regionalgruppentreffen Koblenz	Der aid-Ernährungsführerschein	Löf
24.09.08	Gesundheitsmoderatoren – Ausbildung – Block II/2008	Präsentation, Moderation, Gesprächsführung, Steuergruppenarbeit	IFB Speyer
29.09.08	Regionalgruppentreffen Bitburg/Trier	5 am Tag-Gemüse und Obst	Bitburg
01.10.08	Regionalgruppentreffen Kusel/Pirmasens	Vorstellung des Projektes GLL und Arbeit der Regionalgruppen beim Treffen der Schulleitungen	Zweibrücken
21.10.08	Treffen der Länderberatergruppe RLP		Mainz
25.10.08	Regionalgruppentreffen Bitburg/Trier und Kusel/Pirmasens	Diabetes und Schulverpflegung	Weiskirchen
29.10.08	Treffen der Netzwerkmoderatorinnen und -moderatoren		Mainz
05.–06.11.08	Gesundheitsmoderatoren – Ausbildung – Block III/2008	Kollegiale Fallberatung, Umgang mit Widerstand	IFB Speyer
19.11.08	Fachtag	Zertifizierung im Projekt GESUND LEBEN LERNEN	Mainz
26.11.08	Regionalgruppentreffen Kusel/Pirmasens und Landau/Ludwigshafen	Zukunft unserer Kinder – Soziale Sicherung ade?	Kaiserslautern

## 2. Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und AIDS/STD-Prävention

### Schulische und Außerschulische Gesundheitsförderung 2008

Datum	Veranstaltung	Thema	Ort
13.–14.02.08	Lehrerfortbildung	Work-Life-Balance	IFB Boppard
14.–17.02.08	Lehrerfortbildung	Soziales Kompetenztraining für die Schule	JH Bad Ems
27.02.08	Lehrerfortbildung	Lernen mit Körper und Köpfchen	IFB Boppard
05.–07.06.08	Lehrerfortbildung	Interaktive Konfliktbewältigung in der Schule	Taben-Rodt
26.11.08	Lehrerfortbildung	Sexualerziehung in der Schule	IFB Boppard
27.–30.11.08	Lehrerfortbildung	Soziales Kompetenztraining für die Schule	JH Bad Ems

### AIDS/STD-Schulpräventionswoche vom 22.–26.09.2008

Datum	Veranstaltung	Ort
<b>Landkreis Bad Dürkheim</b>		
30.09.08	Info-Veranstaltungen, 4.–9. Klassen Regionale Schule	Deidesheim/ Wachenheim
24.11.08	Info-Veranstaltungen, Limburg Schule	Bad Dürkheim
<b>Landkreis Bernkastel-Wittlich</b>		
22.–24.09.08	8 personalkommunikative Workshops der AIDS-Hilfe Trier e.V. zur HIV-Prävention. Termine unabhängig von der landesweiten Aktionswoche.  Info-Stand des Gesundheitsamtes der KV Bernkastel-Wittlich, BBS Wittlich	Wittlich
28.–29.10.08	3 personalkommunikative Workshops zur HIV-Prävention sowie Informationsstand des Gesundheitsamtes, BBS Bernkastel-Kues	Bernkastel-Kues
<b>Landkreis Birkenfeld</b>		
22.–26.09.08	Präventions- und Informationsveranstaltung, BBS Idar-Oberstein, Wirtschaft	Idar-Oberstein

### AIDS/STD-Schulpräventionswoche vom 22.–26.09.2008 (Fortsetzung)

Datum	Veranstaltung	Ort
<b>Landkreis Kaiserslautern, Stadt Kaiserslautern</b>		
24.09.08	Präventionsveranstaltungen, 8. Klassen	Kaiserslautern
26.09.08	Präventionsveranstaltungen, 8. Klassen	Kaiserslautern
<b>Stadt Neustadt</b>		
23.09.08	Info-Veranstaltungen, 8. Klassen Käthe-Kollwitz-Gymnasium	Neustadt
08.12.08	Info-Veranstaltungen, 9. und 10. Klassen Schubert-Schule	Neustadt
<b>Landkreis Neuwied</b>		
04.09.08	Prävention, Hauptschule Dierdorf	Dierdorf
08.–09.09.08	Prävention, Sonderschule „L“ Asbach	Asbach
11.–12.09.08	BZgA-Parcours „AIDS, Liebe und Sexualität“, Hauptschule und Realschule Dierdorf	Dierdorf
17.09.08	Prävention BBS Linz, Alice-Salomon-Schule Linz	Linz
18.09.08	Prävention, Sonderschule „L“ Rheinbrohl	Rheinbrohl
22.09.08	Prävention, Hauptschule Puderbach	Puderbach
22.09.08	Prävention, 8. und 9. Klasse Regionalschule Puderbach	Puderbach
04.–05.11.08	Prävention, 8. Klasse, Klasse 8/9 und die 9. Klasse Sonder- schule „L“ – Gustav-W. Heinemann-Schule Raubach	Raubach
01.12.08	Theaterstück „SAFE“, Gymnasium und Realschule Neustadt/Wied	Neustadt/Wied
<b>Stadt Pirmasens</b>		
23.–24.10.08	Mitmach-Parcours zu AIDS, Liebe und Sexualität, 9. und 10. Klassen Duale Oberschule und Hugo Ball Gymnasium in Pirmasens	Pirmasens
<b>Landkreis Trier-Saarburg, Stadt Trier</b>		
25.–26.09.08	10 personalkommunikative Workshops zur HIV-Prävention,	Trier
29.–30.09.08	10. Klassen sowie Stammkurse der Jahrgangsstufe 11 Max-Planck-Gymnasium Trier	

Neben den aufgeführten unterstützten Projekten gab es außerdem weitere Veranstaltungen z.B. der AIDS-Hilfen in der Präventionswoche. Die Gesundheitsämter und AIDS-Hilfen boten darüber hinaus weitere Angebote in und für Schulen in Rheinland-Pfalz an, vor allem im Kontext des Welt-AIDS-Tages.

# 3 Gesundheitsförderung für Erwachsene, sozialer Wandel

Das Referat Gesundheitsförderung für Erwachsene befasst sich mit Themen, die den sozialen Wandel widerspiegeln. Ein Schwerpunkt ist die Planung und Koordination von regionalen und landesweiten Projekten, Kooperationen und Kampagnen zu innovativen Themen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung.

Das Referat ist aktiv eingebunden in das Projekt „Menschen pflegen“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familien und Frauen (MASGFF), den landesweiten Beirat für Migration und Integration sowie den landesweiten runden Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG).

## 3.1 Landesweite Initiativen

### Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz

Prognosen besagen, dass die Depression im Jahre 2020 die am häufigsten diagnostizierte Krankheit in der westlichen Welt sein wird. Zehn Prozent der Bundesbürgerinnen und -bürger erkranken einmal oder mehrmals in ihrem Leben an einer schweren Depression. Auf Rheinland-Pfalz bezogen sind dies etwa 200.000 Menschen. Neben der persönlichen Beeinträchtigung der Betroffenen sind die Folgen depressiver Störungen wie Ar-

beitsunfähigkeit oder Frühverrentung auch für die Volkswirtschaft belastend.

Vor diesem Hintergrund initiiert das Land Rheinland-Pfalz über die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) in den nächsten drei Jahren die Schaffung von regionalen Bündnissen gegen Depression in unterschiedlicher Ausprägung und unter Nutzung des Wissens des Deutschen Bündnisses gegen Depression e.V., Leipzig. Im Rahmen des Projektes „Initiative – Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz“ der LZG sollen möglichst flächendeckend Bündnisse gegen Depression in den Landkreisen und kreisfreien Städten etabliert werden.

Das Projekt umfasst drei Arbeitsphasen in drei aufeinanderfolgenden Jahren. In dieser Zeit sollen Bündnisse gegen Depression entstehen, die in der Lage sind, regional selbständig zu arbeiten und auch eine landesweit orientierte Netzwerkarbeit zu betreiben. Hierzu sollen die bestehenden Strukturen genutzt, aber auch andere Formen der regionalen Zusammenarbeit entwickelt und effektiv genutzt werden. Die Koordination des Projektes erfolgt über die LZG in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz.

### Bewegungskampagne

Auch im vierten Jahr hat die von der LZG organisierte Kampagne „Die Bewegung“





**www.DIE BEWEGUNG.DE**

2008 wieder mehr Bewegung in den Alltag der Menschen gebracht.

Um dauerhaft gegen Bewegungsmangel anzugehen, wirbt die Kampagne mit vielseitigen und leicht umsetzbaren Möglichkeiten, mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren: die Treppe statt den Aufzug zu benutzen, das Auto gegen das Fahrrad einzutauschen oder einfach mal eine Station früher aus dem Bus auszusteigen und die Reststrecke zu Fuß zu gehen.

Das Grundziel der Bewegungsinitiative – mehr Bewegung im Alltag – wurde 2008 in zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen umgesetzt. Die Rheinland-Pfalz-Ausstellung war der größte Publikumsmagnet in einer Reihe von kleineren und größeren Events. Der beliebte Stepper-Mitmach-Stand und das Glücksrad kamen immer wieder auch bei Schulen und Sportvereinen zum Einsatz. Auch 2008 engagierten sich wieder zahlreiche Firmen und Gesundheitsinitiativen wie das Adipositasnetzwerk oder die Selbsthilfekontaktstellen.

Über den gesamten Projektzeitraum wurde die Kampagne von folgenden Partnerinnen und Partnern unterstützt: Landeszentrale für Gesundheitsförderung

in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz (MASGFF), Sportbund Rheinhessen, AOK – Die Gesundheitskasse in Rheinland-Pfalz, Boehringer Ingelheim, IBM Deutschland, BASF, Allgemeine Zeitung Mainz, Adipositasnetzwerk Rheinland-Pfalz e.V. und Unfallkasse Rheinland-Pfalz.

### Kampagne zur Männergesundheit

Mit dem Ziel, Männer für ihre eigene Gesundheit zu sensibilisieren und zur Inanspruchnahme von Prostatakrebsvorsorgeuntersuchungen zu motivieren, wurde 2007 von Gesundheitsministerin Malu Dreyer und der Vorsitzenden des Sozialpolitischen Ausschusses des Mainzer Landtags Friederike Ebli die Kampagne zur Männergesundheit initiiert. Hintergrund waren Zahlen der Krankenkassen, die belegen, dass nur 15 Prozent der Männer, im Gegensatz zu 40 Prozent der Frau-



en, die Möglichkeiten zur Vorsorge nutzen. So sollte über die Themen Früherkennung, Diagnostik und Therapie von typischen Männerkrankheiten wie Prostata-, Darm-, und Hautkrebs, aber auch Diabetes und Herzinfarkt informiert werden.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Mainz und unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Jens Beutel fand am 12. September 2008 in der Mainzer Römerpassage der Auftakt zu den „Männer-Checkup“-Aktionstagen statt.

Die LZG und viele weitere Partner informierten über Themen der Männergesundheit. Darüber hinaus gab es vielseitige Aktionsangebote (z.B. eine begehbare Prostata) sowie individuelle Beratungsgespräche mit Fachärzten.

Es folgte die Ärzteberatungswoche in der TÜV Rheinland-Prüfstelle in Mainz-Gonsenheim. Ärztinnen und Ärzte informierten während der TÜV-Öffnungszeiten eine Woche lang über Gesundheitsrisiken und das Vorsorgeangebot der Ärzte und gesetzlichen Krankenkassen und standen für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung.

Zudem fand im Rahmen der „Männer-Checkup“-Aktionstage am 18. September 2008 eine Abendveranstaltung mit der Komödie „Alarm im Darm“ und anschließenden Impulsvorträgen Mainzer Universitätsmediziner und einer Frageunde statt. Ein Flyer, der über Vorsorgeuntersuchungen und Gesundheitsrisiken informiert, wurde massenkommunikativ verteilt, eine eigene Homepage bot Hintergrundinformationen zu Symptomen

und Behandlungsmöglichkeiten. In Ludwigshafen, Worms, Trier, Mainz und Koblenz lief der Kinospot „Mein Auto hat Krebs“. Weiterhin wurde eine Handreichung zur Organisation von „Männer-Checkup“-Aktionstagen entwickelt, die 2009 an die rheinland-pfälzischen Landkreise verteilt wird und zur Veranstaltung ähnlicher Aktionstage anregt.

#### **Partnerinnen und Partner der Kampagne Männergesundheit:**

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), TÜV Rheinland, Techniker Krankenkasse, Lotto Rheinland-Pfalz GmbH, Apothekerverband RLP e.V. (LAV), Arbeitsgemeinschaft der Landfrauenverbände Rheinland-Pfalz, Krebsgesellschaft RLP e.V., Stiftung Lebensblicke e.V. Stiftung Früherkennung Darmkrebs, Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz, Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V., Deutsche Gesellschaft für Urologie, Berufsverband der Deutschen Urologen e.V., Hausärzterverband Rheinland-Pfalz e.V., Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V., Lions Club International District 111 MS, Bayer Healthcare/Bayer vital, Takeda Pharma.

#### **Regionale Partnerinnen und Partner in Mainz:**

Landeshauptstadt Mainz (unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Jens Beutel), Universitätsklinikum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Ärzte-

fanclub Mainz 05, Römerpassage Mainz, Volkshochschule Mainz, Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Tumorzentrum Rheinland-Pfalz.

## 3.2 Demenzkampagne Rheinland-Pfalz

Die LZG klärt seit März 2004 im Rahmen der Demenzkampagne die Öffentlichkeit in Rheinland-Pfalz erfolgreich über die Hintergründe der Demenzerkrankung auf. Eingebunden ist die Öffentlichkeitskampagne in die Initiative „Menschen pflegen“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, unterstützt wird sie von folgenden Partnerinnen und Partnern:

- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF)
- Eisai GmbH und Pfizer GmbH als pharmazeutische Firmen
- Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der AOK – Die Gesundheitskasse
- Deutscher Hausärzterverband Rheinland-Pfalz
- Apothekerverband Rheinland-Pfalz
- Psychiatrische Universitätsklinik Mainz



Durch die Kampagne wird in Rheinland-Pfalz nicht nur Wissen um konkrete Hilfsmöglichkeiten sowie derzeit mögliche Diagnose- und Therapieverfahren vermittelt, sondern es werden auch die vorhandenen ergänzenden sozialen Hilfs- und Unterstützungsangebote für Pflegeaufgaben transparent und bekannt gemacht. Alle Informationen und Termine zur Demenzkampagne sind auf der Seite [www.demenz-rlp.de](http://www.demenz-rlp.de) zu finden.

### Eine Landkarte für Demenz in Rheinland-Pfalz

Um einen Überblick über die im Rahmen der Demenzkampagne der LZG etablierten, sich weiterentwickelnden Informations- und Beratungnetzwerke zu Demenzerkrankungen für Betroffene zu gewinnen und gleichzeitig auch Defizitregionen zu identifizieren, wurde auf Basis selbstevaluatorisch erhobener Daten das Verfahren der Netz-Werk-Struktur-Abbildung (NetSMap) entwickelt.



Die tragende Idee der Landkarte sieht vor, dem suchenden Internetnutzer eine Übersicht zu vorhandenen Angeboten zur Versorgung, Unterstützung und Beratung Demenzerkrankter und ihrer Angehörigen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung zu stellen.

Visualisiert in Form einer Landkarte, werden unter [www.demenz-rlp.de](http://www.demenz-rlp.de) die Veranstaltungen und Aktionen, die in der Zeit von März 2004 bis Ende 2008 im Rahmen der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz

stattgefunden haben, abgebildet. Auf der regelmäßig aktualisierten Karte werden Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten und ihre Anbieter in den Regionen übersichtlich dargestellt. Gleichzeitig werden regionale Defizite in der Beratungs- und Versorgungsstruktur aufgrund der farblichen Schattierung sichtbar. Dieses Verfahren der Netz-Werk-Struktur-Abbildung (NetSMaP) kann als Beispiel für die strukturierte Erfassung von Beratungs- und Koordinationsnetzwerken zu Demenzerkrankungen z. B. auch in anderen Bundesländern dienen oder auch für andere beratungsintensive Krankheitsbilder eingesetzt werden.

#### **Einsatz mit an Demenz erkrankten Menschen**

Landesweit erkranken jedes Jahr rund 11.000 Menschen neu an Demenz. Je größer der Anteil demenziell erkrankter Menschen an der Gesamtbevölkerung wird, umso häufiger treten im polizeilichen Alltag Situationen auf, in denen die Beamtinnen und Beamten mit verwirrten oder hilflosen alten Menschen konfrontiert sind. Sei es, dass die Polizei mit der Suche nach Vermissten beauftragt wird oder im Einsatz ist, um augenscheinlich desorientierte Menschen aufzunehmen – in allen Fällen ist es wichtig, die Situation richtig einzuschätzen und eine vertrauensgewinnende Ansprache zu finden. Das innovative und bundesweit einzigartige Projekt „Einsatz mit an Demenz erkrankten Menschen“ informiert Polizistinnen und Polizisten in Rheinland-Pfalz über das Krankheitsbild Demenz und bietet Schulungen im Umgang mit den Erkrankten an.



Das Projekt entstand im Rahmen der landesweiten Demenzkampagne der LZG und wurde in Kooperation mit dem Sozialministerium und dem Innenministerium Rheinland-Pfalz durchgeführt. Im November 2008 wurde es von Gesundheits- und Sozialministerin Malu Dreyer, Innenminister Karl Peter Bruch und Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG, bei einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Als eine Säule des Projekts „Demenz und Polizei“ wurde ein spezieller Ratgeber entwickelt, der vielfältige Informationen enthält und die polizeilichen Einsatzkräfte dazu befähigen soll, eine Erkrankung an Demenz frühzeitig zu erkennen und mehr Handlungssicherheit im Umgang mit den betroffenen Menschen zu erlangen. Begleitend fanden 2008 in vielen Polizeipräsidien Workshops zusammen mit Fachleuten der LZG statt, weitere Veranstaltungen werden 2009 folgen.

## Leuchtturmprojekt Demenz

Seit 2008 fördert das Bundesministerium für Gesundheit bundesweit 29 Forschungsvorhaben, die unterschiedliche Versorgungsmodelle demenziell Erkrankter untersuchen und weiterentwickeln – so auch ein Projekt in Rheinland-Pfalz unter dem Titel „Hausarztbasiertes Modellprojekt Demenzversorgung in Rheinland-Pfalz (start modern)“. Im Rahmen dieses Leuchtturmprojekts engagiert sich die LZG mit Partnerinnen und Partnern für die Verbesserung der Frühversorgung demenziell Erkrankter und deren Familien in Rheinland-Pfalz.

Die wissenschaftliche Studie wird unter der Leitung von PD Dr. Fellgiebel, Oberarzt der Gedächtnisambulanz der Universitätsmedizin Mainz, durchgeführt. Mit der Verbesserung der medizinischen und psychosozialen Frühversorgung ist das Ziel der Studie die Sicherung der Lebensqualität erkrankter Menschen und deren pflegender Angehöriger sowie die Erhaltung der häuslichen Versorgung. Dazu werden in Rheinland-Pfalz bereits etablierte Strukturen und deren Schlüssel-funktion in der Versorgung demenziell Erkrankter genutzt:

### 1. Hausärzte

Insgesamt 34 Hausärzte in den Regionen Mainz, Alzey und Koblenz / Andernach haben sich bereit erklärt, an der Studie mitzuwirken und selbst in ihren Praxen die Demenzdiagnostik durchzuführen. In Vorbereitung auf diese Aufgabe wurden die Ärzte und das medizinische Fachpersonal zur leitliniengerechten Diagnostik und Therapie der Demenz geschult. Weitere



64 Hausärzte in den drei Regionen haben sich bereit erklärt, auf anderem Wege an der Studie mitzuwirken: Sie überweisen bei Verdacht auf Demenz direkt in die Gedächtnisambulanz ihrer Region.

### 2. Beratungs- und Koordinierungsstellen (Bekos) / Pflegestützpunkte

Neben der leitliniengerechten Diagnostik und Therapie liegt der zweite Schwerpunkt der Studie auf der direkten psychosozialen Unterstützung der betroffenen Familien. In jeder Studienregion nehmen drei Bekos / Pflegestützpunkte an der Studie teil. Durch eine zweitägige Schulung wurden die Bekos/Pflegestützpunkte durch die LZG auf die demenzspezifischen Beratungsgespräche innerhalb der Studie vorbereitet. Sie beraten teilnehmende Familien zu dem Krankheitsbild Demenz und den Therapiemöglichkeiten, zu angemessenen Kommunikationsstrategien, zur rechtlichen Situation, zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und zu regionalen Hilfsangeboten vor Ort.

Der Förderzeitraum ist auf insgesamt 24 Monate festgelegt. Im März 2010 können dann anhand der erhobenen Daten Aussagen zur Wirksamkeit der Versorgungsstruktur getroffen werden.

Im Rahmen der Studie arbeiten verschiedene Partnerinnen und Partner zusammen:

### 3. Gesundheitsförderung für Erwachsene, sozialer Wandel

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG), Medizinische Hochschule Hannover, Rheinhausen-Fachklinik Alzey, Rhein-Mosel Fachklinik Andernach, 94 Hausärzte und neun Bekos/Pflegestützpunkte.

Weitere Kooperationspartnerinnen und -partner: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz, Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, Deutscher Hausärzteverband Rheinland-Pfalz e.V.



#### DVD-Dokumentation: „Leben mit dem Vergessen – Die Familienkrankheit Demenz“

Die DVD-Dokumentation „Leben mit dem Vergessen – Die Familienkrankheit Demenz“ richtet sich an Angehörige von Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind. Neben allgemeinen Informationen zu Ursachen und Folgen der Krankheit bietet dieser im Jahr 2008 veröffentlichte Film Einblicke in den Pflegealltag. Einfühlsam und ehrlich werden die unterschiedlichen Stadien einer Demenz porträtiert.

Der Film bietet grundsätzliche Informationen zu unterschiedlichen Wohn- und Pflegeformen (z.B. Seniorenheim, betreutes Wohnen in Senioren-WGs, ambulante Tagespflege). Im Fokus steht die häusliche Pflege durch Angehörige. Drei Familien von Alzheimerpatientinnen und -patienten in den unterschiedlichen Stadien der Krankheit berichten über ihr Leben mit dem Vergessen und vermitteln nützliche Pflegetipps und Lösungsvorschläge zu alltäglichen Problemen in der Pflege.

Die Erstellung der DVD „Leben mit dem Vergessen – die Familienkrankheit Demenz“ wurde im Rahmen der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz (LZG) koordiniert und aus Mitteln sowohl des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz (MASGFF) im Projekt „Menschen pflegen“ als auch aus Mitteln des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finanziert.

Der Film möchte Angehörigen von an Demenz erkrankten Menschen als Wegweiser dienen. Er zeigt das Gesicht der Krankheit ohne zu beschönigen, vermittelt jedoch gleichzeitig, dass auch mit der Krankheit ein lebenswertes Leben möglich sein kann. Der Film zeigt, was auf pflegende Angehörige im Verlauf der Krankheit zukommt und gibt Lösungsansätze und Hilfestellungen, mit den neuen Situationen fertig zu werden.

### 3.3 Gesundheitsaktionen und Tagungen

#### Pflegekongress mit Schwerpunkt wohnortnahe Pflege

Beim 2. Pflegekongress Rheinland-Pfalz am 20. November standen die wohnortnahe Pflege sowie die Betreuung von Pflegebedürftigen und die Unterstützung von pflegenden Angehörigen im Mittelpunkt. Sozialministerin Malu Dreyer begrüßte zu dem Pflegekongress, den das Gesundheitsministerium in Kooperation mit der LZG durchführte, rund 1.400 Pflegekräfte, Schülerinnen und Schüler der Pflegeberufe, pflegende Angehörige sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Verbänden, Organisationen, Selbsthilfe, Kommunen und Wissenschaft in der Rheingoldhalle Mainz. Unter dem Motto „Menschen pflegen – Sozial aktiv vor Ort“ lag der Schwerpunkt der Vorträge und Workshops auf der Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen der Pflege im sozialen Umfeld der Betroffenen. Rund 30 Referentinnen und Referenten stellten in neun Themenforen Erfahrungen und Erkenntnisse aus guten Praxisbeispielen, Modellprojekten und wissenschaftlichen Studien vor. Zahlreiche Vorschläge zum Gesundheitsschutz, zur Organisationsentwicklung und zur Qualifizierung von Pflegenden ergänzten das Angebot.

Darüber hinaus wurde zur Unterstützung aller an der Pflege beteiligten Menschen die Homepage der Initiative „Menschen pflegen“ ([www.menschen-pflegen.de](http://www.menschen-pflegen.de)) als serviceorientierte Plattform mit neuen Inhalten freigeschaltet.

#### Premiere für Pflegestammtische in Rheinland-Pfalz

Auf Initiative und unter der Schirmherrschaft von Sozialministerin Malu Dreyer gibt es seit November 2008 Pflegestammtische in Rheinland-Pfalz. Das neue Gesprächsforum soll insbesondere pflegenden Angehörigen, Beschäftigten in Pflegeeinrichtungen und -diensten, Einrichtungsträgern, Vertreterinnen und Vertretern von Selbsthilfegruppen, der Pflege- und Krankenkassen, des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung, der Heimaufsicht, aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern zum Austausch offenstehen.

Beim **1. Mainzer Pflegestammtisch** mit Sozialministerin Malu Dreyer, den die LZG im Vorfeld des Pflegekongresses veranstaltete, nahmen am 19. November im Mainzer Proviantamt rund 150 an der Pflege beteiligte Fachkräfte sowie Betroffene teil. Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG, moderierte den Gesprächsabend, zu dem auch der Mitinitiator des Münchner Pflegestammtisches Claus Fussek gekommen war. Zu den Themen „Chancen und Grenzen von Pflegestammtischen“ sowie „aktuelle Entwicklungen in der Pflege“ gab es eine angeregte Gesprächsrunde, in der auch die Äußerungen von Pflegekritiker Fussek kontrovers diskutiert wurden. Die Pflegestammtische haben sich als regelmäßige Veranstaltung einmal im Quartal jeweils in Mainz und in Trier etabliert.



Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.menschen-pflegen.de](http://www.menschen-pflegen.de).

#### Fachtag Demenz und Musik

Welche Wirkung hat Musik auf an Demenz erkrankte Menschen? Wie ist der aktuelle Forschungsstand? Welchen Stellenwert haben Musik und Demenz in der Neurobiologie? Und welche praktischen Beispiele gibt es zum Thema? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigten sich die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtages Demenz und Musik der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) und der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz am 11. Juni 2008 in Schloss Engers.

Namhafte Experten stellten dar, warum Musik ein so guter Weg ist, an Demenz erkrankte Menschen zu erreichen, und wie Musik als sinnlich erfahrbares Kommunikations- und Ausdrucksmittel in vielfältiger Form in der Pflege genutzt werden kann und dort die Lebensqualität von an Demenz erkrankten Menschen verbessert.

#### 3.4 Organspende

Zwar ist die Bereitschaft zur Organspende in der Bevölkerung laut Umfragen hoch, dennoch sind die Organspendezahlen im Jahr 2008 gerade in der Region Mitte, zu der Rheinland-Pfalz gehört, zurückgegangen. Die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz arbeitet seit ihrer Gründung im Jahr 2002 unter Federführung der LZG daran, die Bevölkerung über das Thema Organspende zu informieren und die Auseinandersetzung mit der eigenen Spendenbereitschaft zu för-



dern. Ziel der Aktivitäten ist, die Anzahl derjenigen Menschen zu erhöhen, die sich nachvollziehbar und bewusst für oder auch gegen eine Organspende im Falle des eigenen Hirntodes entscheiden und dies in einem Spenderausweis dokumentieren.

Der landesweiten Initiative Organspende mit Sitz in der LZG gehören an:

- Gesundheitsministerium Rheinland-Pfalz (MASGFF)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) Region Mitte
- Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)
- verschiedene Selbsthilfverbände
- Landesärztekammer Rheinland-Pfalz
- Landesapothekerkammer und Landesapothekerverband Rheinland-Pfalz
- Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz
- Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz
- gesetzliche Krankenkassen in Rheinland-Pfalz
- Landessportbund Rheinland-Pfalz
- Diözesan-Caritasverband Trier e. V.

Aktuelle Informationen bietet die Homepage [www.initiative-organspende-rlp.de](http://www.initiative-organspende-rlp.de)

#### Tag der Organspende 2008 – Aktion Herzensgabe

Mit der Aktion Herzensgabe startete die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz, zum bundesweiten Tag der Organspende am 07. Juni 2008 eine viel beachtete Veranstaltung, die das Wesen der Organspende symbolisierte: Prominente wurden gebeten, einen Gegenstand zu spenden, der ihnen besonders „am Herzen liegt“ – Bürger und Bürgerinnen konnten sich darum bewerben, eine dieser Herzensgaben als Geschenk zu erhalten.

Neun prominente Mitbürgerinnen und Mitbürger unterstützten die Aktion in Mainz spontan mit ihren „Herzensgaben“, darunter Gesundheitsministerin Malu Dreyer, die einen Engel spendete, Kabarettist Thomas Mann, der eine Ukulele stiftete, und Stadionsprecher Klaus Hafner mit einem von Spielern signierten Mainz-05-Shirt. Auf einer eigens eingerichteten Homepage ([www.herzensgabe.de](http://www.herzensgabe.de)) konnten Interessierte sich über Spenderinnen und Spender und die Herzensgaben informieren, und per Internet oder Telefon an der Verlosung teilnehmen. Die Übergabe an die neuen Besitzerinnen und Besitzer erfolgte am Tag der Organspende am Aktionsstand der Initiative Organspende in der Mainzer Innenstadt, im Rahmen eines Bühnenprogramms rund um das Thema Organspende. Aufgrund der großen Resonanz wurde die Aktion Herzensgabe auch für 2009 an mehreren Standorten geplant.

#### Schulprojekt Organspende RLP

Bereits 2006 hat Gesundheitsministerin Malu Dreyer mit Partnerinnen und Partnern aus dem rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen eine Kooperationsver-

einbarung unterzeichnet, die der Aufklärungsarbeit an den Schulen im Land besonderes Gewicht verleiht. Lehrerinnen und Lehrer sollen als Multiplikatoren darin geschult werden, das Thema Organspende altersgerecht und sensibel im Unterricht zu behandeln, Informationen weiter zu geben und kritische oder besorgte Fragen der Schülerinnen und Schüler kompetent beantworten zu können.

In diesem Sinne hat die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ im letzten Quartal 2008 vier große Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte in Mainz, Kaiserslautern, Koblenz und Trier durchgeführt. Die LZG wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass Lehrkräfte das Thema Organspende ab der 10. Schulklasse im Unterricht behandeln oder zum Gegenstand von Projekttagen machen. Dafür wird 2009 neben weiteren Fortbildungsveranstaltungen auch individuelle Unterstützung angeboten.

### 3.5 Qualifizierungsangebote

#### Gewalt macht Frauen krank:

#### Erkennen – ansprechen – handeln

Im Januar 2008 fand in Mainz die Auftaktveranstaltung eines landesweit geplanten Fortbildungszyklus für Ärztinnen und Ärzte zum Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen statt. Dieses Fortbildungskonzept wurde im Rahmen des „rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ (RIGG) und in Kooperation mit der Akademie für Ärztliche Fortbildung

Rheinland-Pfalz entwickelt. Die LZG ist seit vielen Jahren Partnerin des Projektes RIGG, angesiedelt in der Abteilung Frauen des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen.

Die Fortbildung „Gewalt macht Frauen Krank: Erkennen – ansprechen – handeln“ soll zu einer Vernetzung der Einrichtungen des Anti-Gewaltbereichs mit den Gesundheitsbereichen beitragen. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehören körperliche, sexuelle und psychische Gewalt zu den größten Gesundheitsrisiken für Frauen. Arztpraxen sind die häufigsten Anlaufstellen für von Gewalt betroffene Frauen. Die gesundheitlichen Folgen von Gewalt sind nicht immer leicht zu erkennen und werden darum häufig nur unzureichend behandelt. Die Fortbildung gibt dazu Hilfen an die Hand und stellt neben rechtlichen Informationen und Hinweisen auch Interventions- und Beratungsmöglichkeiten vor. Neben Mainz fanden 2008 noch Veranstaltungen in Neustadt und Trier statt, weitere Angebote sind für 2009 geplant.

#### **Berufsbegleitende Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege**

Die LZG bietet seit 2006 Veranstaltungen an, die die Verbesserung der Lebensqualität demenziell erkrankter Menschen durch Musik als Kommunikations- und Ausdrucksmedium in der Pflege zum Ziel haben.

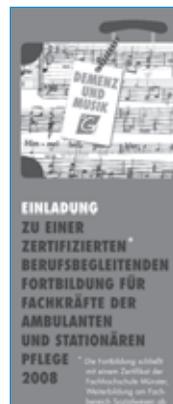
#### **Demenz und Musik**

Aufgrund der großen Nachfrage im Jahr 2007 startete im Februar 2008 erneut die

berufsbegleitende Fortbildung „Demenz und Musik“, für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege. Zugangsvoraussetzung war eine musikalische Vorbildung sowie ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine Pflegeausbildung mit praktischer Berufserfahrung. 12 Teilnehmende absolvierten die zweite Staffel der bundesweit neuen Fortbildung in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz von Februar bis November und schlossen sie mit einem Zertifikat der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen, ab. Zum Lehrgangsinhalt zählte Basiswissen in den Bereichen Musikpsychologie, Musiklehre und Instrumentenkunde. Im Zentrum der Ausbildung aber stand die Praxis: Die Beteiligten erprobten musikbezogene Methoden - vom Singen bis hin zu kleinen Verklänglichungen, einfachen Mitspielsätzen und verschiedenen Formen der Bewegung mit und zur Musik. Validieren mit Hilfe von Musik, Musik in der Sterbebegleitung, Biografiearbeit mit Musik sowie didaktische und organisatorische Hilfen zur Umsetzung in die Praxis ergänzten das Kurscurriculum.

#### **Musik als Schlüssel**

Nach wie vor sind die zweitägigen Seminare „Musik als Schlüssel“, die die LZG im Rahmen der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz an vier Terminen im Jahr anbietet, regelmäßig ausgebucht. Die Seminare richten



sich an Fachkräfte in der Betreuung und Beratung von Familien, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegen, und an ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer von demenzkranken Menschen. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in das Themenfeld „Musik mit alten Menschen“ eingeführt sowie in die Wirkungsweise von Musik und die speziellen Aspekte von Musik und Demenz. In Arbeitsgruppen wurden einfache Mitspielübungen erprobt: Mit Klanggeschichten, Musikhören, Singen und Summen, dem Orffinstrumentarium sowie Bewegen und Malen zur Musik stand die Anwendbarkeit im Pflegealltag immer im Vordergrund.

#### **Kultursensible Pflege**

Wie sich Pflegekräfte mit den besonderen Bedürfnissen der Menschen mit Migrationshintergrund vertraut machen und sich in eine kreative Auseinandersetzung mit anderen Lebensgewohnheiten und unvertrauten Bräuchen, mit religiösen Strukturen, einer anderen Sprache und einer neuen Kultur begeben können, war Thema einer Fortbildungsveranstaltung der LZG in Kooperation mit dem Institut für schulische Fortbildung und schulpсихologische Beratung für Lehrkräfte an Schulen im Bereich Heilerziehungs- und Altenpflege.

#### **Kompetenz im Beruf**

In der Fortbildungsreihe werden Seminare für Führungskräfte im öffentlichen Gesundheitsdienst, die Partnerinnen und Partner sowie die Mitglieder der LZG angeboten. Die Fortbildungsangebote beziehen sich jeweils auf Schlüsselquali-

fikationen, die im beruflichen Alltag neben fachlichen Kenntnissen zunehmend gefordert sind.

Zu dem Seminar „Diversity Management – Teams und Typen“ waren 2008 insbesondere Führungskräfte des öffentlichen Gesundheitsdienstes eingeladen, um sich mit den Persönlichkeitstypen ihres Teams und den damit verbundenen Potenzialen für die Zusammenarbeit vertraut zu machen.

### **3.6 Medien und Veranstaltungen**

Folgende Medien hat das Referat Gesundheitsförderung für Erwachsene und sozialer Wandel im Jahr 2008 veröffentlicht oder neu aufgelegt:

- Broschüre „Einsatz mit an Demenz erkrankten Menschen“
- Broschüre „Demenz und Musik“
- DVD „Leben mit dem Vergessen“
- Infoblatt „Gewalt macht Frauen krank“
- Poster Leuchtturmprojekt Demenz
- Poster „Demenz und Musik“
- Elterninfo Krebs
- Broschüre „So verhindern Sie Stürze“
- Dokumentation „Leben im Vergessen“
- Broschüren-Reihe „Gesundheit im Alter“, Heft 1
- Broschüren-Reihe „Gesundheit im Alter“, Heft 2
- Broschüre „In Würde verrückt werden“
- Broschüre „Sturzprophylaxe durch Bewegung“



### 3. Gesundheitsförderung für Erwachsene, sozialer Wandel

#### Veranstaltungen, Fachtagungen, Seminare 2008

Datum	Veranstaltung/Partner	Ort
25./26.02.08	Demenz und Musik /Fortbildung	Neuwied-Engers
03./04.03.08	Musik als Schlüssel/Seminar	Neuwied-Engers
05./06.03.08	Musik als Schlüssel/Seminar	Neuwied-Engers
02.04.08	Workshop Gesundheitstourismus	Bad Kreuznach
04.04.08	Initiative Organspende / Infostand	Wöllstein
24.04.08–25.04.08	Demenz und Musik /Fortbildung	Neuwied-Engers
30.04.08	Informationsgespräch Organspende	Mainz
14.05.08	Informationsveranstaltung Demenzen und Depressionen im Alter	Pudersbach
19.05.08	Infostand Demenz	Bingen
21.05.08	Landespflegekonferenz	Mainz
28.05.08	Infostand Organspende, Gesundheitstag	Mainz
28.05.08	Infoveranstaltung für Hausärzte Leuchtturmprojekt Demenz	Pudersbach
29.05.08	Fortbildung der BEKOS	Mainz
02.06.08	Auftaktveranstaltung „Woche der Demenz“	Koblenz
04.06.08	Infoveranstaltung für Hausärzte/Leuchtturm	Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
05.06.08	Fortbildung der BEKOS	Mainz
07.06.08	Tag der Organspende	Mainz
11.06.08	Fachtag Demenz und Musik	Engers
17.06.08	Fortbildungsveranstaltung „Ansprachen von an Demenz erkrankten Personen“	Nieder-Weisel
19.06.08	Leuchtturm Demenz, „kick-off“-Besuche Hausärzte	Mainz
20.06.08	Leuchtturm Demenz, „kick-off“-Besuche Hausärzte	Alzey, Gau Algesheim

#### Veranstaltungen, Fachtagungen, Seminare 2008 (Fortsetzung)

Datum	Veranstaltung/Partner	Ort
23.06.08	Leuchtturm Demenz, „kick-off“-Besuche Hausärzte	Raum Alzey
24.06.08	Leuchtturm Demenz, „kick-off“-Besuche Hausärzte	Raum Mainz
06./07.08.08	ÖGD Fortbildung: Diversity Management	Kleinich
12.08.08	Leuchtturm Demenz	Mainz
12.08.08	Leuchtturm Demenz, psychologische Testung	Monsheim
15.08.08–16.08.08	Demenz und Musik /Fortbildung	Neuwied Engers
15.08.08	Demenz, Treffen Beko Koblenz Nord	Koblenz
19.08.08	Leuchtturm Demenz	Mainz
18./19.08.08	Musik als Schlüssel/Seminar	Neuwied Engers
20./21.08.08	Musik als Schlüssel/Seminar	Neuwied-Engers
24.08.08	Sommerseniorenfest	Mainz
27.08.08	Tagung der Patientenfürsprecher, Infostand Organspende	Mainz
28.08.08	Forum Organspende, Beitrag und Infostand	Zotzenheim
03.09.08	Tagung der Patientenfürsprecher, Infostand Organspende	Neuwied
05.09.08	Veranstaltung Herausforderung Demenz in gesundheitspolitischer, ethischer und pflegerischer Sicht Moderation der Diskussion	Vallendar
11.09.08	Fortbildung zum Thema Kultursensible Pflege	Bingen
12.09.08	Auftakt Männergesundheit	Mainz
15.09.08	Auftaktveranstaltung Aktionswoche „Aktiv für Demenzkranke“	Mainz
15.09.08	Veranstaltung der KV, Infostand	Mainz
17.09.08	Infostand Männergesundheit TÜV	Mainz
17.09.08	Aktionswoche: Kinofilm „An ihrer Seite“, Infostand Demenzkampagne	Mainz

### 3. Gesundheitsförderung für Erwachsene, sozialer Wandel

#### Veranstaltungen, Fachtagungen, Seminare 2008

Datum	Veranstaltung/Partner	Ort
18.09.08	Aufführung „Alarm im Darm“	Mainz
18.09.08	Aktionswoche: Expertentelefon bei der AZ	Mainz
19.09.08	Infostand Männergesundheit TÜV	Mainz
20.09.08	Aktionswoche: Infostand in der Fußgängerzone	Mainz
21.09.08	Aktionswoche: Gottesdienst	Mainz
24.09.08	Fachtagung Demenz – Grußwort	Koblenz
25.09.08–26.09.08	Demenz und Musik /Fortbildung	Neuwied-Engers
27.09.08	Gesundheitsmesse, Infostand	Mielen
30.09.08	Vortrag: Netzwerke in der Demenzarbeit	Treis-Karden
01.10.08	Gesundheitstag Fachvortrag Organspende und Infostand	Speyer Mainz
04.10.08	Vortrag: Frauengesundheit und Alter(n)	Ohlweiler
09.–11.10.08	Alzheimer Kongress	Erfurt
16.10.08	Fachtag Demenz: Infostand Demenzkampagne	Bad Kreuznach
25.10.08	Vortrag für das Netzwerk Demenz: Entspannung und Selbstpflege von pflegenden Angehörigen (gesunde Ernährung)	Hellenthal
27.10.08	Vortrag: Pflege von demenzkranken Angehörigen	Mainz
27.10.08	Bedeutung von Netzwerken Demenz in Rheinland-Pfalz	Neuwied
30. 10.08	Tagung „Häuser der Familien als Element einer familienpolitischen Infrastruktur in den Kommunen“ Forum Gesundheit und Pflege	Mainz
05.11.08	Auftaktveranstaltung Demenz und Polizei	Mainz
05.11.08	Landfrauen Finthen, Vortrag zum Thema Demenz	Mainz
05.11.08	Lehrerfortbildung Organspende	Mainz

#### Veranstaltungen, Fachtagungen, Seminare 2008 (Fortsetzung)

Datum	Veranstaltung/Partner	Ort
08.11.08	Tagung zum Thema Gesellschaft und Ernährung im Wandel, Infostand	Ingelheim
11.11.08	Workshop Demenz und Polizei	Kaiserslautern
11.11.08	Lehrerfortbildung Organspende	Koblenz
12.11.08	Workshop Demenz und Polizei	Ludwigshafen
13.11.08	Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Infostand, Vorträge	Mainz
17.11.08	Lehrerfortbildung Organspende	Kaiserslautern
19.11.08	Gesundheitstag MASGFF, Infostand Organspende	Mainz
19.11.08	1. Mainzer Pflegestammtisch Rheinland-Pfalz	Mainz
20.11.08	Pflegekongress	Mainz
21.11.08–22.11.08	Demenz und Musik /Fortbildung	Neuwied-Engers
21.11.08	Aufbruch Demenz, Beitrag Podiumsdiskussion	Stuttgart
25.11.08	Leuchtturm Demenz	Sponsheim
27.11.08	Leuchtturm Demenz	Wörrstadt
27.11.08	Workshop Demenz und Polizei	Trier
27.11.08	Workshop Demenz und Polizei	Enkenbach-Alsenborn
03.12.08	Lehrerfortbildung Organspende	Trier
03.12.08	Workshop Demenz und Polizei	Hahn-Flughafen
10.12.08	Workshop Demenz und Polizei	Koblenz

### 3. Gesundheitsförderung für Erwachsene, sozialer Wandel

#### Veranstaltungen mit Aktionen der Kampagne „Die Bewegung“

Datum	Veranstaltung/Partner	Ort
26.02.08	MASGFF und Initiative Gesundheitswirtschaft RLP	Bad Dürkheim
03.–04.03.08	Berufsbildende Schule III	Mainz
08.–16.03.08	RLP-Ausstellung	Mainz
12.04.08	Mombacher Turnverein 1861, Soziale Stadt	Mainz
17.04.08	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz	Mainz
26.04.08	Ärztefanclub Mainz 05	Mainz
26.05.08	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur	Kaiserslautern
31.05.08	Sportzentrum , FSV Alemannia Laubenheim	Mainz
05.06.08	Adipositasnetzwerk	Mainz
14.06.08	Grundschule Kobern-Gondorf	Kobern-Gondorf
15.06.08	Polizeipräsidium Trier	Trier
15.06.08	Gesundheitsprävention in Mainz und Umgebung e.V.	Mainz
21.06.08	Tourismus und Marketing GmbH	Bad- Kreuznach
28.06.08	AG Gesundheit im Lokalen Bündnis für Familien in Haßloch	Haßloch
11.07.08	AG Gesundheit im Lokalen Bündnis für Familien in Haßloch	Haßloch
26.07.08	Seniorenbüro der Stadt Worms	Worms
17.08.08	TV Hechtsheim	Mainz
18.08.08	Adipositasnetzwerk	Trier
31.08.08	TuS 1848 Ober-Ingelheim	Ingelheim
21.09.08	Westerwälder Gesundheitstag	Hachenburg
27.09.08	Kinderfest mit Gesundheitsteams vor Ort, Stadt Mainz-Neustadt	Mainz

# 4 Suchtprävention

Der Alkoholkonsum von Jugendlichen mit Erscheinungsformen wie „binge-drinking“, „Koma-Saufen“ oder „Vorglühen“ und die wachsende Zahl von Alkoholvergiftungen bei Jugendlichen und sogar schon Kindern standen 2008 im Mittelpunkt der Diskussionen zur Suchtprävention, sowohl in der Öffentlichkeit als auch unter den Fachleuten. Weitere Arbeitsschwerpunkte des Büros für Suchtprävention waren die Umsetzung des Nichtraucherschutzgesetzes an Schulen und die Auswirkungen auf die Suchtprävention sowie die Maßnahmen zur Prävention der Glücksspielsucht.

## Das Büro für Suchtprävention der Landeszentrale für Gesundheitsförderung

Das Büro für Suchtprävention nimmt folgende Kernaufgaben wahr:

- Förderung Regionaler Netzwerke (Regionale Arbeitskreise Suchtprävention)
- Förderung der Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten, in der Jugendarbeit, in der Familie und in Schulen durch:
  - Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
  - Unterstützung in der Praxis von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
  - landesweite Projektarbeit
  - Entwicklung und Bereitstellung von Medien
- Evaluation / Dokumentation
- Kooperation auf Landes- und Bundesebene

## 4.1 Regionale Arbeitskreise Suchtprävention

In Rheinland-Pfalz gibt es in den folgenden 36 Kommunen „Regionale Arbeitskreise Suchtprävention“ (Stand: 31.12.2008):

Adenau, Altenahr, Altenkirchen, Alzey, Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Bad Sobernheim, Bernkastel-Wittlich, Bingen, Birkenfeld, Bitburg-Prüm, Daun, Donnersberg, Frankenthal, Ingelheim, Kaiserslautern, Kirn, Koblenz, Kusel, Ludwigshafen, Mainz, Mainz-

Bingen, Mayen-Koblenz, Neustadt, Neuwied, Nieder-Olm, Oppenheim, Pirmasens, Rhein-Lahn-Kreis, Sinzig, Sprendlingen-Gensingen, Südpfalz, Trier/Trier-Saarburg, Westerwaldkreis, Worms, Zweibrücken.

Aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen wurden 2008 insgesamt 42 suchtpreventive Projekte der Regionalen Arbeitskreise gefördert.



### Geförderte Projekte 2008, nach Präventionsfeldern gegliedert:

Zahl der Projekte (= Zahl der bewilligten Maßnahmen)	Durchführung von Maßnahmen in folgenden Bereichen (Mehrfachnennungen möglich)	Davon Multiplikatoren	Geschlechts- spezifisch	
42	Kindertagesstätten:	5	1	–
	Schule/Jugendarbeit:	17	3	2
	Jugendarbeit:	22	4	3
	Öffentlichkeitsarbeit:	11	–	–
	Eltern/Erwachsene/Betrieb:	13	1	–

Über die Veranstaltungen wurde vielfach in der Presse berichtet. Der Großteil der Projekte wurde auch für andere Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dokumentiert.

Inhaltlich unterstützte das Büro für Suchtprävention die Regionalen Arbeitskreise auch 2008 vor allem durch:

- Koordination
- Landesweite Seminare/Fachtagungen/ Fortbildungen
- Zielgruppenspezifische Seminare in Kooperation mit Regionalen Arbeitskreisen
- Unterstützung der Weiterentwicklung Regionaler Arbeitskreise
- Fachberatung (z.B. Projektberatung, Beratung bei der Planung von Seminaren und Fortbildungsreihen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren)
- Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit
- Bereitstellung von Medien und Informationen
- Rundbriefe und Fachtagungen

### Zielgruppenspezifische Seminare

Aufgabe des Büros für Suchtprävention (BfS) ist die Entwicklung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Fachkräfte der Suchtprävention und pädagogische Fachkräfte. Die Kontakte der ausgebildeten Fachkräfte sind unter [www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de) einzusehen.

Im Themenbereich „**Kinder aus suchtbelasteten Familien**“ wurden in den vergangenen Jahren Fortbildungen für Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und Kindergärten angeboten. Die 2007 konzipierte Multiplikatorenschulung wurde im Jahr 2008 erneut umgesetzt. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 32 Fortbildungsleiterinnen und -leiter ausgebildet, die in ihren Regionen Angebote umsetzen.

Der Umgang mit Suchtmitteln und Rauscherfahrungen bildet ein aktuelles Feld der sekundärpräventiven Arbeit. Wegen der großen Nachfrage nach dem Projekt „SKOLL – Selbstkontrolltraining“

wurden 2008 zwei weitere Fortbildungen für Fachkräfte der Suchtprävention und der Suchthilfe angeboten. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz 34 Fachkräfte ausgebildet.

Das Programm „MOVE – Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen“ ist in Rheinland-Pfalz erfolgreich etabliert worden. In 2008 wurde eine weitere Trainerausbildung umgesetzt, um Regionen, in denen es noch kein Trainertandem gibt, den Einstieg zu ermöglichen und Regionen, in denen durch Personalwechsel oder andere Gründe kein Trainertandem mehr besteht, die Möglichkeit zur Nachschulung zu geben. In Rheinland-Pfalz sind insgesamt 39 Fachkräfte ausgebildet worden.

### Jahrestagung

Der Schwerpunkt der Jahrestagung, bei der sich bewährte Projekte der Regionalen Arbeitskreise präsentieren und neue Anregungen für die Praxis geboten werden, lag 2008 auf der Prävention des Alkoholmissbrauchs. Hierzu wurden bei der Fachtagung der wissenschaftliche Stand, Entwicklungen in der Suchtprävention sowie Methoden und Praxisansätze aus der Schweiz und Österreich dargestellt.

## 4.2 Förderung des Nichtrauchens

Durch das Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes in Rheinland-Pfalz, Anfang 2008, wurden die Aktivitäten des Büros für Suchtprävention zur Förderung des Nichtrauchens bestärkt und unter-

stützt. Mit der Kampagne „Lass stecken“ in Rheinland-Pfalz bildete das Thema „Förderung des Nichtrauchens“ auch 2008 einen wichtigen Schwerpunkt des Büros für Suchtprävention.

### Baustein 1

#### Aktionsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens

Aus der Praxis wurden ergänzende Materialien mit dem Schwerpunkt auf der Auswertung und dem Praxisfeld der Berufsbildenden Schulen gesammelt und gesichtet. Eine Aktualisierung der Materialien ist für 2009 geplant.

### Baustein 2

#### Beratungs- und Fortbildungsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens

Die Fortbildungsangebote zum Konzept der „Rauchfreien Schule“ richteten sich 2008 an Berufsbildende Schulen. Die Umsetzung fand mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung statt.

### Baustein 3

#### Imagekampagne Passivrauchen

Die Angebote zum Thema Passivrauchen der LZG wurden fortgesetzt und die Zusammenarbeit mit den rheinland-pfälzischen Elternvertretungen zu diesem Thema verstärkt.

### Baustein 4

#### Be Smart – Don't start

296 Schulklassen haben sich im Rahmen von „Be smart – Don't start“ verpflichtet, nicht zu rauchen. Der Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens unterstützt das positive Image und ruft Schülerinnen

#### 4. Büro für Suchtprävention

und Schüler in Rheinland-Pfalz auf, nicht zu rauchen. Die teilnehmenden Klassen setzen sich darüber hinaus in kreativen Beiträgen und Projekten mit dem Thema auseinander.

#### Baustein 5

##### Raucherentwöhnung

Das Büro für Suchtprävention informiert über Angebote zur Raucherentwöhnung in Rheinland-Pfalz.

#### Baustein 6

##### Öffentlichkeitsarbeit

Das Konzept und die Materialien zur Förderung des Nichtrauchens stoßen weit über die Grenzen von Rheinland-Pfalz auf das Interesse der Fachleute. Mit den aktuellen Eltern-Informationen und Materialien wie Nichtraucher-Tagebüchern oder Postkarten und der regelmäßigen Präsentation zur Konferenz zur Tabakkontrolle in Heidelberg wird die Öffentlichkeitsarbeit zunehmend ausgebaut.

Dieses Gesamtpaket zum Aktionsprogramm wurde auch 2008 durch die Kooperation des Büros für Suchtprävention der LZG mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, den Fachkräften für Suchtprävention und der AOK Rheinland-Pfalz ermöglicht.



### 4.3 Zielgruppenspezifische Suchtprävention

#### Projekte zur Prävention des Alkoholmissbrauchs

Der Konsum von Alkohol ist in Deutschland in starkem Maße anerkannt und gleichzeitig stellt er ein zentrales Problem dar. Alkohol gehört für viele Menschen zum täglichen Leben. Insbesondere bei Jugendlichen ist zu beobachten, dass eine kleine Gruppe extrem oft und in einem kurzen Zeitraum große Mengen Alkohol konsumiert („binge-drinking“).

Der Ansatz der „Punktnüchternheit“ geht in der Diskussion um den vermeintlich „richtigen“ Umgang mit Alkohol davon aus, dass es Situationen und Lebensbereiche gibt, in denen der Konsum von Alkohol nicht passt und setzt auf einen eigenverantwortlichen Konsumverzicht in folgenden Situationen:

- als Kind bzw. Jugendlicher
- in der Schwangerschaft und Stillzeit
- im Straßenverkehr
- am Arbeitsplatz
- in Verbindung mit Medikamentenkonsum

In Zusammenarbeit mit der Werbeagentur Ogilvy & Mather wurde das Thema Punktnüchternheit im Rahmen der Kampagne „Mach dir nix vor!“ umgesetzt, deren Entwurf im Herbst 2008 bei der Mitgliederversammlung der LZG präsentiert wurde. Das Büro für Suchtprävention zeichnete auch für die Vorbereitung der offiziellen Auftaktveranstaltung 2009 mit Gesundheitsministerin Malu Dreyer verantwortlich. Die auf drei Jahre angelegte Kampagne zur Prävention des Alkoholmissbrauchs unter Schirmherrschaft von Ministerin Dreyer wird unterstützt von der AOK Rheinland-Pfalz, dem TÜV Rheinland, Lotto Rheinland-Pfalz und dem Landessportbund Rheinland-Pfalz.

Mit einer Ausgabe der Informationsreihe „Elterninfo“ zum Thema „Komasaufen“ richtete sich das Büro für Suchtprävention 2008 an die Erziehungsverantwortlichen. Darüber hinaus wurde die Überarbeitung des Fahrschulmanuels vorbereitet. Die Themenbereiche „Führerschein mit 17“ und „Eltern begleiten ihre Kinder“ werden in der überarbeiteten Version aufgenommen, die auch die Aktualisierungen des Bußgeldkatalogs zum 1. Februar 2009 berücksichtigt.



Zur Vorbereitung der bundesweiten Aktionswoche Alkohol 2009 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat das Büro für Suchtprävention die Organisation des landesweiten Lenkungsausschusses übernommen und koordiniert die Aktivitäten in Rheinland-Pfalz.

### Zu Gast bei Familie...

#### – FamTische

Das Büro für Suchtprävention übernimmt im Projekt „Zu Gast bei Familie... – FamTische“ folgende Koordinierungsaufgaben:

- die Installierung von regionalen Standorten in Rheinland-Pfalz
- die Abstimmung und Vernetzung der Aktivitäten auf Landesebene
- die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den regionalen Standorten
- die Organisation des landesweiten Erfahrungsaustausches
- die Unterstützung der regionalen Standorte mit Projektmaterial
- die Förderung der Öffentlichkeitsarbeit
- die Dokumentation der Ergebnisse

Das Projekt „Zu Gast bei Familie... – FamTische“ erreichte 2008 durch insgesamt 39 Veranstaltungen Eltern und Erziehende mit einem sehr ressourcenorientierten Ansatz. Landesweit werden im Rahmen des Projektes frühzeitig suchtpreventive Themen mit Eltern thematisiert und das Vertrauen von Vätern und Müttern in die eigene Erziehungskompetenz gestärkt. Als regionale Standorte beteiligten sich 2008 in Rheinland-Pfalz Institutionen in Worms, Kusel, Alzey, Zweibrücken und Simmern.



### MOVE – in der Arbeit mit Jugendlichen

MOVE ist ein Fortbildungsprogramm, das Fachkräften in der Jugendarbeit, aus Heimen, Schulen oder anderen Einrichtungen Unterstützung speziell für Alltagssituationen bietet. Es ermöglicht einen innovativen Zugang zu Jugendlichen, die ein riskantes Konsumverhalten und geringe Veränderungsbereitschaft zeigen. Mit diesem Programm werden die Ansätze zur Frühintervention differenziert und verstärkt. Um möglichst vielen Fachkräften aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern entsprechende Fortbildungen anbieten zu können, hat das Büro für Suchtprävention der LZG in Zusammenarbeit mit den Fachkräften im Landesfachkräfteprogramm Suchtvorbeugung und in Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz Trainerinnen und Trainer für MOVE ausgebildet.

### Projekte zu Essstörungen

Für die meisten Menschen bedeutet Essen in der Regel Befriedigung, Genuss und Lebensqualität. In der Suchtprävention und der psychosozialen Beratung wird jedoch zunehmend deutlich, dass eine große Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter Essstörungen leidet, was mit erheblichen somatischen, psychischen und sozialen Folgen verbunden ist.

Zwar sind Essstörungen nach der medizinischen Klassifikation keine Suchterkrankungen, in ihren Ausprägungen weisen sie aber durchaus Parallelen zu süchtigem Verhalten auf, so dass die Suchtberatungsstellen in Rheinland-Pfalz von den Betroffenen im Vorfeld oder im Anschluss

von stationären therapeutischen Maßnahmen in Anspruch genommen werden. Das Büro für Suchtprävention hat in Zusammenarbeit mit dem Fachreferat die Koordination des Kompetenznetzes übernommen. 2008 wurden die Fachkräfte in Rheinland-Pfalz aufgerufen, Modellprojekte zum Thema Essstörungen einzureichen.

Fünf Modellregionen konnten bestätigt werden:

1. Altenkirchen, Projekt „LebensLauf“ zur Prävention von Adipositas
2. Alzey, Projekt für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Prävention von Essstörungen
3. Bad Neuenahr, Fachvortragsreihe zu Adipositas innerhalb des Projektes „FID KIDZ II“
4. Neuwied, geschlechtsspezifisches Projekt „Körper (I) Ich“
5. Worms, generationsübergreifendes Projekt „Waagemutig“

Weitere Informationen zu den Modellprojekten sind im Büro für Suchtprävention der LZG erhältlich.

### Kinder aus suchtbelasteten Familien

In den vergangenen Jahren haben sich auf Landesebene Strukturen entwickelt, die Hilfsangebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien vernetzen und den Zugang erleichtern. Studien belegen, dass bundesweit rund 2,65 Millionen Kinder unter 18 Jahren mit mindestens einem alkoholkranken Elternteil leben. Hinzu kommen etwa 40.000 bis 60.000 Kinder mit drogenabhängigen Eltern. Hinzu kommen noch Kinder von Eltern mit stoffungebun-



denen Süchten oder Medikamentenabhängigkeit, zu deren Zahl

es kaum Schätzungen gibt. Kinder aus diesen suchtblasteten Familien haben ein hohes Risiko, selbst süchtig zu werden oder Ängste, Depressionen und andere psychische Störungen auszubilden, und sind daher eine wichtige Zielgruppe der Suchtprävention.

Aufbauend auf die langjährigen Erfahrungen im Büro für Suchtprävention, wurde die Multiplikatorenschulung „Kind s/Sucht Familie“ entwickelt und 2007 erstmals durchgeführt. Ziel der Schulung ist es, die bewährten Inhalte und Ansätze in den Regionen von Rheinland-Pfalz zu multiplizieren und die Fachkräfte in Beratungsstellen und Einrichtungen zur Bildung und Erziehung im Umgang mit Kindern aus suchtblasteten Familien zu unterstützen. 2008 wurde dieses Angebot fortgeführt, so dass inzwischen über 30 Trainerinnen und Trainer ausgebildet sind.

Ergänzend zu diesem Ansatz wurde eine Schulung zur Leitung von Kindergruppen in den Regionen durchgeführt, um die konkrete Angebotsstruktur für Kinder aus suchtblasteten Familien vor Ort zu stärken. 15 Personen wurden in der Kindergruppenleitung geschult. Die Kindergruppen werden über einen Modellzeitraum von einem Jahr durch das Büro für Suchtprävention fachlich und finanziell unterstützt.

### Schulische Suchtvorbeugung

Seit 1995 führt das Büro für Suchtprävention der LZG ein Projekt zur Umsetzung von Schülermultiplikatoren-Seminaren in Rheinland-Pfalz durch. Das Projekt „Schülermultiplikatoren-Seminar“ wird seit 1997 jährlich für Lehrkräfte der Sekundarstufe I angeboten und baut auf dem „peer-education-Ansatz“ auf. Jugendliche werden im schulischen Rahmen zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet, um suchtpreventive Inhalte zu transportieren.

Aufgrund der sehr fundierten Inhalte hat sich das Projekt zwischenzeitlich als inhaltlicher Einstieg für Beratungslehrkräfte in den Regionen etabliert.

Ein zentraler Baustein der Fortbildung ist es, das Schülermultiplikatoren-Konzept in der eigenen Schule mit Schülerinnen und Schülern umzusetzen. Im Rahmen der Fortbildung wird diese Umsetzung vorbereitet und ausgewertet. Die Rückmeldungen in der Auswertung lassen auf eine Umsetzung in allen beteiligten Schulen und auf eine langfristige Implementierung des Ansatzes im Großteil der beteiligten Schulen schließen.

### 4.4 Fachstelle Prävention der Glücksspielsucht Rheinland-Pfalz

Neu eingerichtet wurde 2008 die Fachstelle Prävention der Glücksspielsucht Rheinland-Pfalz, deren Arbeitsprogramm auf den Ansätzen im Büro für Suchtprävention aufbaut.



### Landesweite Koordination der Maßnahmen

Die Fachstelle im Büro für Suchtprävention übernimmt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen die Koordinierungsaufgabe zum Thema „Prävention der

Glücksspielsucht“ in Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Verhaltenssuchte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Die Koordination umfasst folgende Aspekte:

- Unterstützung, Projektberatung und landesweite Koordination von Angeboten zur Prävention der Glücksspielsucht
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Landesweite modellhafte Umsetzung von Projekten und Fachveranstaltungen
- Entwicklung und Bereitstellung von Medien zur Prävention
- Evaluation/Dokumentation der landesweiten Maßnahmen
- Kooperation auf Bundesebene

### Fachliche Beratung

Die fachliche Beratung und Unterstützung des Landes im Rahmen der Glücksspielaufsicht stellt die Basis der Fachstelle dar. Dieser Aufgabenbereich umfasst die Beratung über geeignete Maßnahmen zur Glücksspielsuchtprävention. Die Angebote bilden eine Ergänzung zur landesweiten Struktur der Suchtprävention.

### Fortbildungsangebote

Die Fachstelle übernimmt die fachliche Gestaltung, Umsetzung, Auswertung und Weiterentwicklung der Fortbildungsver-

anstaltungen. 2008 wurden zwei Fortbildungsreihen umgesetzt. In der ersten Reihe wurden die Annahmestellen-Leitungen von Lotto Rheinland-Pfalz geschult und in der Fortsetzung – in 84 Veranstaltungen – alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lotto-Annahmestellen informiert.

Darüber hinaus wurde für die regionalen Fachstellen Glücksspielsucht ein Qualifizierungskonzept in Kooperation mit der Universität Mainz entwickelt, das ab 2009 umgesetzt wird.

### Modellhafte Erprobung von Präventionskonzepten

Über die Fortbildung „Kinder und Medien“ des Büros für Suchtprävention werden die in einem Modellprojekt zum Umgang mit neuen Medien entwickelten Ansätze landesweit übertragen. In diesem Rahmen wurden bisher über 40 Fachkräfte im Bereich der Medienkompetenzförderung geschult, die dann in ihren Regionen Elternabende zum Thema veranstalten.

### Konzeptionelle Vorbereitung und Umsetzung von Fachtagungen

Der Fachtag 2008 ging unter dem Titel „Schutz und/oder Eigenverantwortung“ auf die Schnittstellen zu den Themen Jugendschutz und Schuldnerberatung ein. Die Dokumentation zur Veranstaltung ist bei der LZG erhältlich.

### Installation der Sucht-Infoline

Seit 2008 stellt das Büro für Suchtprävention die erweiterte Sucht-Infoline für Rheinland-Pfalz zur Verfügung: eine kostenfreie Telefonhotline mit der Nummer 0800-55 11 600. Nach einer Begrüßungs-

ansage besteht die Möglichkeit, Informationstexte zu speziellen Suchtthemen abzurufen und, mittels Eingabe der Postleitzahl, anonym die zuständige Beratungsstelle vor Ort in Erfahrung zu bringen.

### Evaluation/Dokumentation

Alle Angebote der Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht RLP“ im Büro für Suchtprävention werden dokumentiert und evaluiert.

- Landesarbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe
- Kompetenznetz Essstörungen (Koordination durch das Büro für Suchtprävention)
- Arbeitskreis der Präventionsfachkräfte zur Suchtprävention in Rheinland-Pfalz bei der Landesstelle Suchtkrankenhilfe
- Arbeitskreis „Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz“

## 4.5 Bund-Länder-Kooperation/ Gremienarbeit

### PREVNET

Das Online-Expertenforum für Suchtprävention ist seit 2004 ein fester Bestandteil der suchtpreventiven Arbeit. Bundesweit sind aktuell 1096 Fachkräfte aus 788 Einrichtungen eingetragen, darunter 92 Personen von 64 Einrichtungen aus Rheinland-Pfalz. Den Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden die Fachkräfte für Suchtprävention und Mitglieder der Regionalen Arbeitskreise für Suchtprävention, die PREVNET mittlerweile zunehmend als alltägliches Arbeitsmedium nutzen.

Für Rheinland-Pfalz übernimmt das Büro für Suchtprävention die Koordination im Forum.

Darüber hinaus war das Büro für Suchtprävention in folgenden Gremien auf Landes- und Bundesebene vertreten:

- Bund-Länder-Koordinationsgremium der 16 Fachvertreterinnen und -vertreter aus den Bundesländern unter Federführung der BZgA

## 4.6 Medien und Veranstaltungen

Das Büro für Suchtprävention veröffentlichte 2008 folgende Materialien:

- Eltern-Information zum Thema Komasaufen
- Eltern-Information zum Thema Passivrauchen
- CD-ROM „Kind s/Sucht Familie“ – Wegweiser für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Suchtprävention
- Dokumentation des Fachtags zur Prävention der Glücksspielsucht „Schutz und / oder Eigenverantwortung“
- Postkarten-Vorlage zur Bewerbung von Kindergruppen im Themengebiet „Kinder aus suchtbelasteten Familien“
- Manual für Schwerpunktberatungsstellen in Rheinland-Pfalz zum Thema Spielsucht
- Materialien der Kampagne zur Prävention des Alkoholmissbrauchs „Mach dir nix vor!“ (Plakate, Postkarten, Notfallzettel, Aufkleber zum Thema Jugendschutz, Jugendschutz-Postkarten in den Sprachen deutsch, türkisch, russisch)

### Seminare/Fachtagungen zur Suchtprävention

Datum	Thema	Zielgruppe
26.01.08	„Zu Gast bei Familie ... – FamTische“ Landesweites Moderatorinnen- und Moderatoren-Treffen	Moderatorinnen und Moderatoren im Projekt
07.02.08	Das Konzept „Rauchfreie Schule“	Schulleitung, Lehrkräfte, Elternvertretungen
15.02.08	„FOG – Nebel des Grauens“ Eine Spiele-Show für Jugendliche zum Thema Rauchen	Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der außer- schulischen Suchtvorbeugung
15.02.08	Das Konzept „Rauchfreie Schule“ BBS	Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen
21.–22.02.08	SKOLL – Selbstkontrolltraining	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
31.03.08	„Du hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“	Schulklassen im Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“
02.04.08	„Du hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“	Schulklassen im Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“
07.04.08	„Du hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“	Schulklassen im Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“
09.–11.04.08	MOVE Trainerinnen- und Trainerausbildung	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
19.05.08	„Essstörungen – was kann man(n) tun?“ Workshop zum Umgang mit essgestörten Jugendlichen	Pädagoginnen und Pädagogen
20.05.08	Lehrerfortbildung zur Durchführung von Schülermultiplikatorenseminaren Auswertungsseminar	Lehrerinnen und Lehrer
11.06.08	Multiplikatorinnen- und Multiplika- torenschulung „Kind s/Sucht Familie“ Tandemschulung	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
24.06.08	„Zu Gast bei Familie ... – FamTische“, Standorttreffen	Standortleitungen im Projekt

Seminare/Fachtagungen zur Suchtprävention (Fortsetzung)

Datum	Thema	Zielgruppe
11.08.08	„Kinder und Medien“ Multiplikatorinnen und Multiplikatorenseminar	Fachkräfte der suchtpreventiven Elternarbeit
15.08.08	„Kinder und Medien“ Multiplikatorinnen und Multiplikatorenseminar	Fachkräfte der suchtpreventiven Elternarbeit
18.08.08	„Kinder und Medien“ Multiplikatorinnen und Multiplikatorenseminar	Fachkräfte der suchtpreventiven Elternarbeit
20.08.08	Das Konzept „Rauchfreie Schule“ BBS	Schulleitung, Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen aus Berufsbildenden Schulen und Oberstufenzentren
27.08.08	„Kinder und Medien“ Multiplikatorinnen und Multiplikatorenseminar	Fachkräfte der suchtpreventiven Elternarbeit
27.08.08	Fortbildung Kindergruppenleitung „Es tut gut, gehört zu werden“ – Baustein III – Auswertungsseminar	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
15.-17.09.08	Schülermultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach ...“ – Einführungsseminar	Lehrerinnen und Lehrer
22.09.08	„Du hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“	Schulklassen im Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“
23.09.08	Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulung „Kind s/Sucht Familie“ – Auswertungstreffen	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
24.09.08	„Du hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“	Schulklassen im Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“
24.-25.09.08	Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenschulung „Kind s/Sucht Familie“	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
26.09.08	Bundesweiter Fachtag „Kind s/Sucht Familie“	Fachkräfte bundesweit
29.09.08	„Du hast die Wahl – Rauchen oder Gesundheit!“	Schulklassen im Wettbewerb „Be Smart – Don't Start“

## 4. Büro für Suchtprävention

### Seminare/Fachtagungen zur Suchtprävention (Fortsetzung)

Datum	Thema	Zielgruppe
21.10.08	SKOLL – Selbstkontrolltraining“ – Auswertungsseminar	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
22.10.08	Das Konzept „Rauchfreie Schule“ BBS – Auswertungsseminar	Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen
28.10.08	Fachtag zur Prävention von Glücksspielsucht „Schutz und/oder Eigenverantwortung“	Fachkräfte der Suchtprävention und Spielsuchtprävention in Rheinland-Pfalz
30.–31.10.08	SKOLL – Selbstkontrolltraining	Fachkräfte der Suchthilfe, Suchtprävention, Jugend- und Erziehungsberatung
05.11.08	Informationsveranstaltung „Be Smart – Don’t Start“	Schulleitung, Lehrkräfte, Elternvertretungen, Schülerinnen und Schüler
10.–11.11.08	Schülermultiplikatorenseminar „Auf der Suche nach ...“ – Vertiefendes Methodenseminar	Lehrerinnen und Lehrer
25.11.08	Jahrestagung der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention	Fachkräfte der außerschulischen und schulischen Suchtprävention

# 5

## Lokale Bündnisse für Familie Rheinland-Pfalz

Die „VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse“ hat die Aufgabe, den Aufbau und die Entwicklung lokaler Bündnis-

se für Familie in Rheinland-Pfalz zu unterstützen. Im Einzelnen nimmt die Servicestelle folgende Aufgaben wahr:

### **Auf dem Weg zu einem lokalen Bündnis**

- Information
- Beratung
- Moderation von Gründungsprozessen
- Durchführung von Workshops

### **Unterstützung bestehender Bündnisse**

- Organisation
- Fachberatung
- Prozessberatung (z.B. bei auftretenden Schwierigkeiten)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### **Projekte**

- Unterstützung von Projekten lokaler Bündnisse in den Regionen

### **Landesweite Koordination und Vernetzung (Wissens- und Praxistransfer)**

- Koordinierende Arbeitstreffen
- Fachtagungen/Thementage
- Vermittlung von Bündnissen, die an ähnlichen Themen arbeiten
- Internetauftritt zum fachlichen Austausch/Internetpflege  
[www.lokale-buendnisse-rlp.de](http://www.lokale-buendnisse-rlp.de)

### **Beratungsservice für Eltern/Familien**

- Informationen und E-Mail-Beratung zu einem monatlichen Schwerpunktthema mit einem Experten/einer Expertin unter [www.familienservice-rlp.de](http://www.familienservice-rlp.de)
- Die Bündnisse können diesen Service auch für ihre regionalen Zwecke nutzen.

### **Material**

- Info-Mappen, Dokumentation der lokalen Bündnisse für Familie, Ausstellung „Ehrenamt hat ein Gesicht“, Handout lokaler Bündnisse mit Foliensatz u.a.

### 5.1 Lokale Bündnisse für Familie Rheinland-Pfalz

Die Servicestelle führte auch 2008 eine Vielzahl von Informations- und Beratungsgesprächen mit Bündnisinteressenten durch und moderierte Gründungsprozesse von Lokalen Bündnissen.

Ende 2008 gab es in Rheinland-Pfalz 34 Lokale Bündnisse für Familie:

- Bad Ems
- Bad Kreuznach
- Bad Sobernheim
- Bernkastel-Wittlich
- Betzdorf
- Bobenheim-Roxheim
- Bornich
- Dausenau
- Dienheim
- Frankenthal
- Hassloch
- Hermeskeil
- Hillesheim
- Kaiserslautern
- Klein-Winternheim
- Koblenz
- Ludwigshafen
- Mainz-Bingen (Kreis)
- Mainz Stadt
- Mainz-Weisenau
- Mayen
- Metropolregion Rhein-Neckar
- Neustadt an der Weinstrasse
- Ramstein-Miesenbach
- Rengsdorf
- Rhein-Hunsrück-Kreis
- Rockenhausen
- Saarburg
- Speyer – Runder Tisch zur Vereinbarung von Familie und Beruf



- Speyer – Bündnis der Stadt Speyer
- Südwestpfalz
- Trier
- Westerwald
- Wissen

#### Mitgliederstruktur in den Lokalen Bündnissen in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz sind in fast allen Bündnissen kommunale Einrichtungen (Fachdienste, Leitungsebene, Verwaltung), die Kirchen und Erziehungs- und Bildungseinrichtungen aktiv. Unter den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen sind die Kindertagesstätten am häufigsten vertreten. In rund einem Drittel der Bündnisse gehören Volkshochschulen und Familienbildungsstätten zu den Akteuren. Themenabhängig beteiligen sich auch Schulen an der Bündnisarbeit (z.B. Projekte zur Ferienbetreuung oder zur Unterstützung junger Menschen bei der Ausbildungsplatzsuche). Je nach Arbeitsschwerpunkt sind auch Beratungs- und Koordinierungsstellen sowie Fachdienste aus dem Gesundheitsbereich (z.B. Pflegedienste, Arztpraxen, Krankenhäuser, Krankenkassen) in die Bündnisarbeit integriert.

In fast 50 Prozent aller Bündnisse arbeiten Akteure der Wirtschaft mit (z.B. Betriebe, Banken und Sparkassen, IHK, HWK, Wirtschaftsunioren, ARGE, Agentur für Arbeit, Gewerkschaften). Trägerübergreifend werden Fragen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf angegangen (z.B. die Entwicklung betriebsnaher Kindergärten, betriebsnaher Ferienbetreuung oder Regelungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege). Über diesen spezifischen Themenschwerpunkt hinaus sind Betriebe zudem bereit, Projekte der Lokalen Bündnisse zu unterstützen. So beteiligt sich beispielsweise die Firma Boehringer an der Entwicklung des Projektes „Patente Paten“ – einem Patenschaftsprojekt zur Unterstützung junger Menschen bei der Ausbildungsplatz- oder Arbeitssuche im Kreis Mainz-Bingen. Zudem stellen Betriebe immer wieder auch finanzielle Mittel zur Unterstützung von Bündnisprojekten zur Verfügung.

Auch ehrenamtliches Engagement spielt in den Lokalen Bündnissen eine wichtige Rolle. In rund 50 Prozent aller Bündnisse arbeiten ehrenamtlich Aktive (z.B. Landfrauen, Mütter- und Familienzentrum, Elterninitiativen, Seniorenbeiräte, Sport- und Kulturvereine) in den Arbeitsgruppen mit. Besonders hoch ist der Anteil ehrenamtlich Aktiver in den Bündnissen auf Gemeinde-Ebene. Darüber hinaus gibt es viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich an der praktischen Umsetzung von Projekten beteiligen: z.B. Mitwirkung bei Patenschaftsprojekten, bei Einkaufs- oder Besuchsdiensten.



### Arbeitsschwerpunkte in den Bündnissen

Zentrales Thema in fast allen Bündnissen ist nach wie vor das Thema **Kinderbetreuung**. Das Spektrum der Maßnahmen reicht hier von der Einrichtung einer Kinderbetreuungsdatenbank über die Qualifizierung von Tagespflegeeltern, der Einrichtung von Notfallhilfen, einem Vermittlungsservice für „Wunsch-Omas oder Wunschopas“ oder dem Ausbau der Ferienbetreuung bis hin zur Entwicklung betriebsübergreifender Kindertagesstätten.

Ähnlich bedeutsam ist in den Bündnissen das Thema **„Stärkung der Familienkompetenz/Hilfen für Familien“**. Neben Aktionstagen für Familien, Kursangeboten für junge Familien, Eltern-Kind-Kursen etc. werden hier inzwischen auch verstärkt soziale Themen aufgegriffen. Dazu gehört die Einrichtung des Nothilfefonds für Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II oder die Entwicklung eines „Hartz IV – Frühstück“ zur Unterstützung und Integration arbeitsloser Menschen in das Gemeinwesen. Das Projekt „Patente Paten“, ein Projekt zur Unterstützung junger Menschen bei der Ausbildungsplatzsuche, wurde 2008 bundesweit als beispielhaft ausgezeichnet.

Rund die Hälfte aller Lokalen Bündnisse hat sich dem Thema **„Miteinander der Generationen“** angenommen. Hier spielt die Integration ehrenamtlich aktiver Seniorinnen und Senioren eine zentrale Rolle. Beispiele für die Projektarbeit sind die Einrichtung einer Kinder-, Jugend- und Seniorenbegegnungsstätte, Kooperationsprojekte von Jugendzentrum und Seniorenheim oder das Projekt „Seniorinnen und Senioren im Sozialen Jahr“. Verschiedene Bündnisse kooperieren zudem eng mit den örtlichen Häusern der Familie.

14 Bündnisse haben sich die bessere **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** zum Ziel gesetzt. Hier geht es zum einen darum, in den Kommunen Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Hierzu gehört die Entwicklung flexibler Öffnungszeiten in Kindertagesstätten, der Ausbau des Tagespflegebereichs, betriebsnahe Ferienbetreuung etc. Entsprechende Aufgaben werden, zum Teil auch ohne den Schwerpunkt Vereinbarkeit Familie und Beruf explizit zu nennen, in vielen Bündnissen wahrgenommen.

Der Themenbereich „Familienbewusste Personalpolitik“ wird vor allem in solchen Bündnissen mitbearbeitet, in denen es Arbeitskreise, Runde Tische oder Foren für Unternehmen gibt, in denen die Betriebe in wechselseitigem Austausch und für sie fruchtbar betriebsbezogene Fragen klären und weiter entwickeln können.

**„Familie und Gesundheit“** gehört in den Bündnissen zu den fünf Kernthemen. Beispielhaft für die Angebote der Bündnisse seien Projekte zur Bewegungs- und Ernährungsförderung sowie ein Verkehrssicherheitstraining für Kinder genannt. Ein Bündnis hat sich dem Aufbau von Netzwerkstrukturen zur besseren Versorgung von sterbenden Menschen und der Begleitung ihrer Angehörigen angenommen. Das Thema Integration von Menschen mit Behinderungen wird in drei Bündnissen aufgegriffen (zum Beispiel Ortsführer für behinderte Menschen, Schaffung einer integrativen Krippe für behinderte und nichtbehinderte Kinder von 0–3 Jahren).

### 5.2 Landesweite Koordination und Vernetzung

#### „Familien stärken – Eine Herausforderung für kommunale Netzwerke“ – Fachtagung der Lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz

Am 22. Januar 2008 veranstaltete die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG die Fachtagung „Familien stärken – Eine Herausforderung für kommunale Netz-



werke“. Die Fachtagung bot Einblicke in die Arbeit der Lokalen Bündnisse, öffnete Wege der Zusammenarbeit, stellte Good-Practice-Beispiele vor und trug zum Ideentransfer bei. 120 Fachkräfte und Entscheidungsträger beteiligten sich an der Fachtagung. Die rheinland-pfälzischen Bündnisse erhielten Gelegenheit, ihre Projektarbeit zu präsentieren: an Infoständen, in Workshops, im Rahmen von Podiumsgesprächen. Bernhard Scholten, Leiter der Abteilung Familie im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, ordnete die Lokalen Bündnisse in den Kontext der rheinland-pfälzischen Familienpolitik ein. In seinem Grundsatzreferat stellte Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Universität Bielefeld, die Notwendigkeit vernetzten Arbeitens dar. Großen Anklang fanden auch die verschiedenen Workshops, in denen Praxisbeispiele aus den Bündnissen vorgestellt wurden.

Die Ergebnisse der Fachtagung wurden dokumentiert und stehen den Bündnisakteurinnen und -akteuren sowie Bündnisinteressentinnen und -interessenten kostenlos zur Verfügung.

### **Moderationstechniken für Bündniskordinatorinnen und -koordinatoren**

Für die Bündniskordinatorinnen und -koordinatoren sowie für die Arbeitsgruppenleiterinnen und -leiter in den Lokalen Bündnissen für Familie sind Moderationstechniken sehr wichtig. Auf Wunsch von vielen Aktiven in den Lokalen Bündnissen hat die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG deshalb im September 2008 ein Tagesseminar „Moderationstechniken“ in Budenheim organisiert. Die

Ergebnisse des Seminars fließen in die Gestaltung eines Methodenheftes zum Thema „Moderationstechniken“ für die Lokalen Bündnisse für Familie ein.

### **Fundraising und Sponsoring für Lokale Bündnisse für Familie**

Auf Anfrage aus den Lokalen Bündnissen für Familie führte die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG im November 2008 ein Seminar zum Thema „Fundraising und Sponsoring“ für Akteurinnen und Akteure der Lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz durch. In dem Seminar wurden Grundlagen des Fundraisings vermittelt, eine Auswahl geeigneter Fundraising-Instrumente vorgestellt und die Besonderheiten des Sponsorings erläutert. Der Schwerpunkt des Workshops lag auf der Kooperation mit Unternehmen. Gezielt wurde im Rahmen des Workshops auf individuelle Möglichkeiten der Lokalen Bündnisse für Familie eingegangen. Das Seminar bot ferner Gelegenheit zum Austausch über bereits gewonnene eigene Fundraising- und Sponsoring-Erfahrungen. Ausgehend von den Seminarerfahrungen, entwickelt die Servicestelle einen Fundraising-Leitfaden für die Lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz.

### **Weiterentwicklung des Internetauftritts**

Die Internetplattform [www.lokale-buendnisse-rlp.de](http://www.lokale-buendnisse-rlp.de) stellt für die Bündnisakteurinnen und -akteure sowie Interessentinnen und Interessenten in Rheinland-Pfalz ein wichtiges Informationsmedium dar. Die Internetseite dokumentiert Porträts der verschiedenen Bündnisse, bietet einen Überblick über Good-Practice-Beispiele, informiert über Veranstaltungen in

Rheinland-Pfalz, die für die Bündnisakteurinnen und -akteure interessant sind, und vermittelt Kontaktadressen. Die Nutzerzahlen (monatlich zwischen 8.000 und 15.000) zeigen, dass die Internetseite vielfältig in Anspruch genommen wird. Die Internetseite wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt.

### 5.3 Unterstützung von Projekten der Lokalen Bündnisse

Zahlreiche Projekte von Lokalen Bündnissen für Familie in Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2008 von der Servicestelle begleitet und unterstützt.

#### Ferienolympiade Hassloch

Die Arbeitsgemeinschaft Gesundheit des Hasslocher Bündnisses für Familie führte im Juni und Juli 2008 in Kooperationen mit lokalen Akteurinnen und Akteuren eine Ferienolympiade durch. Auf fantasievolle Weise wurden Kinder zu mehr Bewegung angeregt. Und sie erfuhren: Bewegung macht Spaß. Auf diese Weise leistete das Bündnis einen Beitrag zur Bewegungsförderung und zur Adipositasprävention bei Kindern.

#### Jugend Online

Das Lokale Bündnis für Familie Bornrichtete sich mit einem Online-Projekt speziell an die jungen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Sie waren aufgerufen, die Internetseite der Gemeinde mitzugestalten. Rund 30 Kinder und Jugendliche von 9–14 Jahren nahmen das Angebot an und beteiligten sich an dem Projekt, das wegen des großen Zuspruchs fortgesetzt

wurde. Ein Computerraum wurde eingerichtet und es gibt inzwischen regelmäßige Angebote. Unter anderem lernen Eltern gemeinsam mit ihren Kindern sinnvolle Formen des Computereinsatzes kennen, aber auch deren Grenzen.

#### Computer aus und raus

„Computer aus und raus“ heißt ein Projekt des Lokalen Bündnisses für Familie Speyer. Mit vielfältigen Aktionen will das Projekt Kinder, Jugendliche und Familien zu gemeinsamer Freizeitbeschäftigung bei Sport und Spiel motivieren. Bei den Veranstaltungen erlebt die ganze Familie Spaß und Freude beim gemeinsamen Bewegen und Spielen und erfährt, welche kostengünstigen Ausflugsziele Speyer und seine Umgebung bieten. Realisiert wurden zudem ein Schreibwettbewerb, ein internationales Spielplatzfest und die Einrichtung eines regelmäßigen Spieltreffs.

#### Aktionstag zu Qualität in der Kinderbetreuung

Zum dritten Mal führte das Lokale Bündnis für Familie Mainz einen Aktionstag für Familien durch. Ziel der Aktionstage ist es, über das Bündnis und seine Aktivitäten zu informieren und die Belange von Familien in die Öffentlichkeit zu bringen. 2008 wurde der Aktionstag zum Thema „Qualität in der Kinderbetreuung“ durchgeführt. Eingeladen waren Familien, Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft, kommunale Verantwortliche sowie Expertinnen und Experten aus der Praxis. Mit Informationsständen, einem Bühnenprogramm und Talkrunden wurde das Programm abgerundet.

### Ortsführer für behinderte Menschen

Das Lokale Bündnis für Familie Haßloch veröffentlichte 2008 den Ortsführer für behinderte Menschen. Die Broschüre bedeutet eine wertvolle Orientierungshilfe für Menschen mit Behinderungen beim Besuch von Behörden, Geschäften, Arztpraxen, Einrichtungen aller Art, Gaststätten und touristischen Zielen. Der Ortsführer unterstützt die Selbständigkeit behinderter Menschen und leistet einen Beitrag zur Integration.

### Runder Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf Speyer

Der Runde Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Speyer setzt sich aus verschiedenen kooperierenden Speyerer Behörden zusammen und tritt für eine familienbewusste Personalpolitik ein. Ziel des Runden Tisches ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Es finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, zudem veranstaltet der Runde Tisch zweimal im Jahr eine Fachtagung zum Vereinbarkeitsthema. In Kooperation der verschiedenen Bündnisakteurinnen und -akteure werden zudem verschiedene Familien stärkende Projekte realisiert (z.B. Notfallhilfe, Ferienbetreuung für Kinder).

### Zukunftswerkstatt für Kinder und Jugendliche in Dausenau

„Träume über Dausenau verwirklichen“ – unter diesem Motto veranstaltete das Lokale Bündnis für Familie Dausenau im November 2008 eine Zukunftswerkstatt für junge Menschen. Rund 50 Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren nahmen an der Zukunftswerkstatt teil. In

einem kreativem Prozess entwickelten die jungen Dausenauerinnen und Dausenauer ihre Träume und Wünsche für ihren Heimatort. Zu den Ideen gehörten eine Verschönerung des Schulweges, die Beteiligung an der jährlichen „Quetschekirmes“ und die Einrichtung eines Jugendraumes. Diese Ideen sollen 2009 Stück für Stück realisiert werden.

### Projekt: Voraushelferinnen und -helfer

Da Bornich in einem ungünstigen Versorgungsgebiet für Rettungsdienste und notärztliche Hilfe liegt, hat das Lokale Bündnis für Familie das Projekt „First Responder“ – auch Voraushelferinnen und -helfer genannt, ins Leben gerufen. Die ausgebildeten ehrenamtlichen Sanitätshelferinnen und Sanitätshelfer betreuen Menschen fachlich fundiert bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes oder eines Notarztes. Hierzu absolvierten sie eine 80stündige Sanitätserausbildung.

### Präsentation Dien-„Heim für Familien“

Das Lokale Bündnis für Familie Dienheim stößt auf Grund seiner leistungsstarken Organisationsstruktur auf großes öffentliches Interesse. Neben Printmedien berichteten Hörfunk und Fernsehen über die familienstärkenden Projekte des Bündnisses. Das Bündnis wurde 2008 bundesweit als Bündnis des Monats ausgezeichnet und wird häufig zur Mitwirkung auf Fachveranstaltungen angefragt. Die Erfolge des Bündnisses sind umso erstaunlicher, als es ausschließlich ehrenamtlich gestaltet wird.

### Internetseite

2008 wurde das Lokale Bündnis für Familie Trier-Saarburg umstrukturiert. Es hat sich als Verein konstituiert. Zu den Arbeitsschwerpunkten gehören Kinderbetreuung, Elternbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Altenhilfe. Es besteht zudem eine enge Kooperation mit dem örtlichen Haus der Familie. Vor diesem Hintergrund musste die Internetseite des Bündnisses neu gestaltet werden.

### Ehrenamtsbörse

2008 wurde das Lokale Bündnis für Familie Hochspeyer gegründet. Ziel des Bündnisses ist es, Familien zu stärken und ein engeres nachbarschaftliches Miteinander zu fördern. Dazu wird im Bündnis eng mit Bürgerinnen und Bürgern, Bildungseinrichtungen und Vereinen zusammen gearbeitet. Der Aufbau einer Ehrenamtsbörse war ein zentrales Anliegen des Bündnisses.

### Gründungsveranstaltung Lokales Bündnis für Familie Südwestpfalz

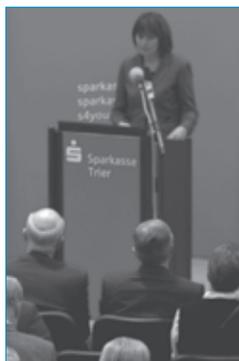
Am 15.11.2008 wurde im Kreistagsaal der Kreisverwaltung das Lokale Bündnis für Familie Kreis Südwestpfalz gegründet. Insgesamt unterzeichneten 75 Bündnispartnerinnen und Bündnispartner aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die Bündniserklärung. Ziel des Bündnisses ist es, den Landkreis Südwestpfalz für Familien nachhaltig attraktiv und lebenswert zu gestalten, indem Angebote gebündelt und neue Projekte und Initiativen für Familien ins Leben gerufen werden.

## 5.4 Unterstützung von Projekten der Lokalen Bündnisse für Familie

### „Ehrenamt hat ein Gesicht“ – Ausstellungseröffnung in Trier durch Sozialministerin Malu Dreyer

In den Lokalen Bündnissen für Familie in Rheinland-Pfalz spielt ehrenamtliches Engagement eine große Rolle. Vor diesem Hintergrund entwickelte die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG in Zusammenarbeit mit den Lokalen Bündnissen für Familie in Rheinland-Pfalz die Ausstellung „Ehrenamt hat ein Gesicht“. In der Ausstellung wird soziales Engagement aus einem spezifischen Blickwinkel gezeigt: über die Menschen, die es gestalten. Elf ehrenamtlich Aktive und ihr vielfältiges soziales Engagement werden in Wort und Bild vorgestellt. Die Ausstellung zeigt: Ehrenamt macht Spaß, Ehrenamt ist vielfältig, Ehrenamt ist lebendig und Ehrenamt lockt zum Mitmachen.

Am 25. Februar 2008 eröffneten Familienministerin Malu Dreyer und der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Trier, Remigius Kühnen, in der Sparkasse in Trier die Ausstellung „Ehrenamt hat ein Gesicht“ mit über 200 Gästen.



Im Anschluss an die Präsentation in Trier wurde die Ausstellung in Kooperation mit den Lokalen Bündnissen für Familie an verschiedenen Standorten in Rheinland-Pfalz gezeigt.

### Landesgartenschau 2008 – Präsentation „VIVA FAMILIA“

Im Rahmen der Landesgartenschau konnten sich Bürgerinnen und Bürger im Mai 2008 über die von Familienministerin Dreyer ins Leben gerufene Initiative „VIVA FAMILIA“ informieren. Die Präsentation wurde im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen von der Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG organisiert. Informationsstände und Praxispräsentationen luden die Besucherinnen und Besucher zum Gespräch ein. Auf besonderes Interesse stießen die Präsentationen der Häuser der Familie und der Lokalen Bündnisse für Familie sowie Angebote zum kreativen Gestalten für Kinder, Bewegungsspiele für Jung und Alt und andere Mitmachaktionen.

### Das mache ich mit Groß-(Papa) am liebsten

Laut World-Vision-Studie 2007 gaben nur 34 Prozent der Kinder an, ihr Vater habe genug Zeit für sie, und wünschten sich zu ihm mehr Kontakt. Mit einer Fotoaktion machte die VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG auf die besondere Bedeutung der Väter-Kind-Beziehung aufmerksam. Unter dem Motto „Das mache ich mit (Groß-)Papa am liebsten“ konnten Kinder mit Schlagworten beschreiben, was sie am liebsten mit ihrem Vater oder Großvater unter-



nehmen: Ausflüge machen, Fahrradfahren, Sport treiben, Spielen, Basteln, Malen usw. – der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Alle Wünsche wurden auf einem Bogen dokumentiert. Auf einem Foto, das vor Ort von den Kindern und dem (Groß-)Vater aufgenommen wurde, wurde auch der Wunsch des Kindes festgehalten und konnte zur Erinnerung mit nach Hause genommen werden. Die Aktion konnte in Zusammenarbeit mit den Lokalen Bündnissen für Familie und verschiedenen Einkaufszentren im November und Dezember 2008 viermal realisiert werden. Erstmals angeboten und getestet wurde die Fotoaktion im Rahmen der Landesgartenschau 2008 in Bingen.

### Familienservice

Mit dem Ratgeber Familienservice [www.familienservice-rlp.de](http://www.familienservice-rlp.de) richtete sich die Servicestelle der LZG auch 2008 landesweit an alle Eltern. Zu einem monatlichen Schwerpunktthema bot die Servicestelle der LZG Informationen und praktische Tipps. Zudem konnten Eltern kostenlos eine E-Mail Beratung in Anspruch nehmen.

## 5. Lokale Bündnisse für Familie Rheinland-Pfalz

Der Familienservice wurde in enger Kooperation mit den Lokalen Bündnissen für Familie in Rheinland-Pfalz realisiert. Sie integrierten den Familienservice in die regionale Bündnisarbeit. Über 30 Themen bieten inzwischen vor allem jungen Eltern Rat im Online-Familienratgeber der Servicestelle der LZG. Monatlich kommt ein neues Thema aus den Feldern Kinderbetreuung/Kinderbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Familienbildung/Hilfen

für Familien, Miteinander der Generationen, Familie und Gesundheit sowie allgemeine Verbrauchertipps hinzu.

Mit einbezogen wurden die Kompetenz des Büros für Suchtprävention zu Themen rund um den Jugend- und Nichtraucher-schutz sowie das LZG-Projekt „Die Bewegung“ zu allem, was mit Sport und Spiel in der Familie zu tun hatte.

### Themenschwerpunkt Familienservice

Monat	Thema
Januar	Neuregelungen im Jugendschutz- und Nichtraucherschutzgesetz
Februar	Medienkompetenz entwickeln
März	Generationenübergreifende Kontakte schaffen
April	Jede ist wichtig! Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche
Mai	Hauptsache Bewegung – die richtige Sportart finden
Juni	Sicher und gesund zur Schule
Juli	Väter in Elternzeit
August	Die Trennung der Eltern überwinden
September	Kinderkrankheiten – Wie geht man damit um?
Oktober	Wenn die Nacht zum Tag wird – Schlafprobleme bei Kindern
November	Kinderbetreuung – Grenzen und Möglichkeiten familienergänzender Betreuung?
Dezember	Dauerthema Taschengeld?

### 5.5 Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung führt die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG zweimal im Jahr ein leitfadengestütztes Interview mit den Bündniskoordinatorinnen und -koordinatoren durch. Themen sind die fachliche Entwicklung der Bündnisse und der Unterstützungsbedarf durch die Servicestelle. Regelmäßig ausgewertet werden die Mitgliederstruktur der Lokalen Bündnisse und die Arbeitsschwerpunkte. Eine Evaluation der Praxisbeispiele aus den Lokalen Bündnissen erfolgt regelmäßig nach festgelegten Kriterien.

Zusätzlich führte die Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG 2008 eine Medienresonanz-Analyse durch. Basis waren Veröffentlichungen über den Zeitraum eines Jahres in der Tagespresse (Allgemeine Zeitung Mainz, Rhein-Zeitung, Rheinpfalz, Trierischer Volksfreund). Mit insgesamt 207 Berichten über die Lokalen Bündnisse für Familie wurde über die Arbeit der Bündnisse häufig und ausführlich in der Lokalpresse berichtet. Die Bündnisse selbst und ihre Projektarbeit fanden in der Presse hohe Akzeptanz und ein positives Echo.



### 5.6 Medien und Veranstaltungen

Die Servicestelle unterstützt die Lokalen Bündnisse mit verschiedenen Arbeitsmaterialien und Give-aways. 2008 wurden folgende Materialien zusätzlich entwickelt:

- Dokumentation der Fachtagung „Familien stärken – eine Herausforderung für kommunale Netzwerke“
- „Im Blickpunkt: Lokale Bündnisse“ – Themenheft Nr. 1: Kinderbetreuung
- Nachdruck: „Auf den Anfang kommt es an“

In Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit hat die LZG den Versand der Broschüre „Auf den Anfang kommt es an!“ übernommen. 425 Broschüren wurden 2008 an Interessenten verschickt. In Rücksprache mit dem zuständigen Ministerium erfolgte 2008 ein Nachdruck der Broschüre.

Zur besseren Präsentation der Lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz wurde zudem mit der Entwicklung einer Ausstellung begonnen.

## 5. Lokale Bündnisse für Familie Rheinland-Pfalz

### Veranstaltungen

#### Veranstaltungen der Servicestelle und Veranstaltungen in Kooperation mit Lokalen Bündnissen 2008

Datum	Name der Veranstaltung/Ort
22.01.08	Fachtagung „Familien stärken – Eine Herausforderung für kommunale Netzwerke“ – Mainz
19.02.08	Informationsveranstaltung „Lokale Bündnisse für Familie“ – Hillesheim
25.02.08	Eröffnung der Ausstellung „Ehrenamt hat ein Gesicht“ durch Ministerin Malu Dreyer – Trier
10.04.08	Bund – Länder Kooperation Lokale Bündnisse für Familie – Berlin
05.05.08	Informationsveranstaltung „Lokale Bündnisse für Familie“ – Kusel-Altenglan
05.05.–11.05.08	Präsentation VIVA Familia auf der Landesgartenschau – Bingen
15.05.08	Gründungsveranstaltung Lokales Bündnis für Familie – Rockenhausen
15.05.08	Gründungsveranstaltung Lokales Bündnis für Familie – Ramstein-Miesenbach
19.05.08	Gründungsveranstaltung Lokales Bündnis für Familie – Mayen
11.07.08	Mitwirkung bei der „Ferienolympiade“ – Haßloch
04.09.08	Seminar „Moderationstechniken“ für Bündniskoordinatoren – Mainz
29.09.08	Auftaktveranstaltung: Woche der Familie – Bad Ems
08.11.08	Fotoaktion: „Das mache ich mit (Groß-)Papa am liebsten“ – Gensingen
12.11.08	Präsentation Neuauflage des Ortsführers für Behinderte – Haßloch
13.11.08	Lokales Bündnis für Familie – Veranstaltung „Zwischenbilanz“ – Haßloch
15.11.08	Fotoaktion: „Das mache ich mit (Groß-)Papa am liebsten“ – Mainz
15.11.08	Gründungsveranstaltung Lokales Bündnis für Familie – Südwestpfalz
22.11.08	Fotoaktion: „Das mache ich mit (Groß-)Papa am liebsten“ – Bad Kreuznach
24.11.08	Seminar „Fundraising & Sponsoring für Lokale Bündnisse in Rheinland-Pfalz“ – Spender und Sponsoren gewinnen – Mainz
27.11.08	Bund – Länder- Kooperation Lokale Bündnisse für Familie – Berlin
29.11.08	Fotoaktion: „Das mache ich mit (Groß-)Papa am liebsten“ – Koblenz

### Die Servicestelle beteiligte sich an folgenden Veranstaltungen

Datum	Name der Veranstaltung/Ort
20.08.08	Informationsstand der Servicestelle bei der Veranstaltung „Mit Familienorientierung punkten“ – Mainz
12.09.08	Informationsstand der Servicestelle bei der Veranstaltung „Betriebswirtschaftlicher Nutzen – Familienorientierte Personalpolitik“ – Neuwied
13.09.08	Informationsstand und Wanderausstellung der Servicestelle bei der Veranstaltung „Landesweiter Ehrenamtstag 2008“ – Diez
23.10.08	Informationsstand der Servicestelle bei der Veranstaltung „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – Wege für rheinland-pfälzische Unternehmen“ – Montabaur
9.12.08	Fachtagung „Länderübergreifende Netzwerkkonferenz der Lokalen Bündnisse für Familie“ – Wiesbaden

## 6.1 Pressearbeit

Die LZG strebt eine regelmäßige Präsenz in den Medien an, um Veranstaltungen und Angebote zu bewerben, Informationen zur gesunden Lebensweise sowie über Präventions- und Hilfsangebote einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln sowie die LZG und ihre Arbeit allgemein bekannt zu machen. So wurden alle Projekte flankiert durch eine intensive Pressearbeit, in der die regionalen und überregionalen Medien der Tagespresse, von Hörfunk und Fernsehen wie auch wöchentlich erscheinende Anzeigenblätter, Amts- und Gemeindeblätter sowie die Fachpresse angesprochen wurden.

Neben Pressemitteilungen und Einladungen zur Berichterstattung gab es bei großen Veranstaltungen auch Pressekonferenzen oder Pressegespräche. Für einzelne Projekte konnte die Presse auch als Kooperationspartner gewonnen werden.

Eine steigende Anzahl von Journalistenanfragen rund um das Thema Gesundheit, zeigte auch im vergangenen Jahr wieder, dass die LZG als kompetente und objektive Ansprechpartnerin im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen wahrgenommen wird. Gefragt waren vielfach kurzfristige Interviews und Statements zu aktuellen Themen wie auch Hintergrundinformationen. Die LZG leistete im Sinne einer fruchtbaren Partnerschaft mit den Medienvertreterinnen und -vertretern auch Unterstützung bei Recherchen

von Beispielfällen oder gut darstellbaren Projekten und stellte den Kontakt zu Mitgliedsorganisationen und Expertinnen und Experten her.

In Kooperationsprojekten übernahm die LZG auch 2008 in der Regel die Pressearbeit, jeweils in Abstimmung mit den Partnerinnen und Partnern. Lokale Veranstaltungen – wie im Rahmen der Elternschule, der Lokalen Bündnisse oder „Gesund leben lernen“ – ermöglichten neue Pressekontakte vor Ort und trugen zu einer möglichst flächendeckenden landesweiten Pressearbeit bei. Hierbei profitierte die LZG auch von den Kontakten regionaler Kooperationspartner.

Der Auszug aus dem Pressespiegel gibt einen Überblick über die landesweiten wie auch regionalen LZG-Aktivitäten über das gesamte Jahr 2008 hinweg. Hinzu kamen Hörfunk-Berichte auf RPR.1, SWR4 oder SWR1 und TV-Beiträge in der „SWR-Landesschau“, „Rheinland-Pfalz-aktuell“, K3 – Fernsehkulturkanal, Sat.1 und ARD.

Die von der LZG herausgegebenen Pressemitteilungen sind auf der Homepage der LZG unter „Aktuelles“ zu finden.

## 6.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LZG richtet sich sowohl an die Fachöffentlichkeit im Gesundheits-, Sozial-, Bildungs- und Politikbereich als auch an die breite Öff-

fentlichkeit. Für das Fachpublikum werden in der Regel eine große Anzahl Publikationen in den Referaten der LZG entwickelt und kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dazu gehören Dokumentationen von Fachtagungen, Flyer, Broschüren, Handouts, Unterrichtsmaterialien, CDs und vieles mehr. Diese Medien finden ihren Einsatz auf vielfältigen (Fach-) Veranstaltungen, Gesundheitsmessen oder Aktionstagen in Rheinland-Pfalz, an denen sich die LZG beteiligt und im ganzen Land präsent ist. Auch werden in allen Referaten eigene Veranstaltungen für die Fachöffentlichkeit, aber auch für das breite Publikum veranstaltet, bei denen die LZG zusätzlich mit einem Info-/ Aktionsstand vertreten ist.

Nicht zuletzt stellt die LZG den rheinland-pfälzischen Bürgerinnen und Bürgern eine große Anzahl von Publikationen kostenfrei zur Verfügung. Aktuell ist beispielsweise eine neue Themenreihe „Elterninfo“ erschienen, die Eltern bei einer gesunden Lebensweise und gesundheitsbewussten Erziehung ihrer Kinder unterstützt. Da viele alte Menschen zu Hause von Angehörigen gepflegt werden, wurden auch in diesem Bereich Broschüren zur Sturzprophylaxe und zur Pflege von Menschen mit Demenz entwickelt. Auf der Homepage der LZG sind tagesaktuell alle Veröffentlichungen und Aktionen eingestellt.

### Newsletter

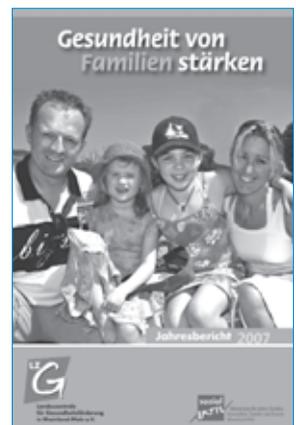
Im Juni 2008 hat der neue LZG-Newsletter den papierschriftlichen Rundbrief „LZG-Forum“ abgelöst. Alle sechs Wochen werden seitdem aktuelle Informationen und

Angebote der LZG per E-Mail an über 300 Interessierte versandt. Über Sonderausgaben ist es zudem möglich, kurzfristige Einladungen und Informationen digital zu versenden.

Der Newsletter kann über die Homepage von jedem Interessierten kostenlos abonniert werden. Mit einer Informationsübersicht und kurzen Einleitungstexten wird mit einem Link auf prägnant formulierte Nachrichtentexte hingewiesen, die auf der LZG-Homepage hinterlegt sind. Hinweise auf die regelmäßigen Serviceangebote der LZG runden den Newsletter ab. Ältere LZG-Newsletter sind als pdf-Dateien ebenso im LZG-Webangebot abrufbar wie das LZG-Forum.

### Jahresbericht

Der Jahresbericht 2007 wurde als Broschüre in einer Auflage von 1.000 Stück für Mitglieder und Fachkräfte im Gesundheitswesen, aber auch für die interessierte Öffentlichkeit aufgelegt. Er dokumentiert umfassend die Aktivitäten der Landeszentrale aus den einzelnen Referaten, Sonderprojekten und Gesundheitskampagnen. Darüber hinaus informiert er über Handlungsfelder, Leitkriterien sowie über Organisationsstruktur, Vorstand und Kuratorium der LZG.



### „Wählen Sie Gesundheit!“ – Themen des Gesundheitstelefons 2008

- 01.–15.01. Mit gesunden Vorsätzen ins neue Jahr – „MÄNNERTÜV“ klärt auf
- 16.–31.01. Husten – Schnupfen – Heiserkeit – Bewährtes aus der Hausapotheke
- 01.–15.02. Das Rauchverbot – Eine Chance für die Gesundheit
- 16.–28.02. Schritt für Schritt – Die Heilkraft der Bewegung
- 01.–15.03. Shisharauchen – ein neuer Jugendtrend?
- 16.–31.03. Medikamentenmissbrauch
- 01.–15.04. So schläft Ihr Baby am sichersten
- 16.–30.04. Fingernägelkauen – mehr als eine lästige Angewohnheit?
- 01.–15.05. Struma – Schilddrüsenerkrankung auf dem Vormarsch
- 16.–31.05. Tag der Organspende – Organspende schenkt Leben
- 01.–15.06. Kinder und Medien – Tipps für Eltern
- 16.–30.06. Die Seele baumeln lassen – manchmal gar nicht so einfach!
- 01.–15.07. Hautkrebsvorsorge – nicht nur im Sommer ein Thema
- 16.–31.07. Der kritische Patient – Patientenrechte und Patientenschutz
- 01.–15.08. Fußpilz – lästig und hartnäckig
- 16.–31.08. Familien bewegen sich!  
Entspannendes Wandern für die ganze Familie tut allen gut
- 01.–15.09. Antibiotikaresistenz – Bakterien werden immun
- 16.–30.09. Wenn der Computer den Alltag bestimmt – Spielsucht am PC
- 01.–15.10. Was man gegen Liebeskummer und Trennungsschmerz tun kann
- 16.–31.10. Typische Wintersportverletzungen vermeiden
- 01.–15.11. Elterninfo zu Demenz: „Warum ist Opa so komisch?“
- 16.–30.11. Sexuell übertragbare Krankheiten auf dem Vormarsch
- 01.–15.12. Zahngesundheit – Vorsorge ist in jedem Alter wichtig!
- 16.–31.12. Alle Jahre wieder – wie Sie dem Weihnachtsstress entgehen

## Gesundheitstelefon

Vierundzwanzig Gesundheitstelefontexte informieren im zweiwöchigen Wechsel über Themen der Gesundheitsförderung und Prävention. Ob Jugendtrend Shisha-rauchen, Babyschlaf, Hautkrebsvorsorge, Zahngesundheit, PC-Spielsucht oder Bewegung für die ganze Familie – das Gesundheitstelefon will vielseitig informieren und zu einem gesunden Lebensstil anregen. Die Texte spiegeln in allgemeinverständlicher Sprache aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse wider. Als ergänzende Informationen werden Publikationen der LZG oder unterstützende Beratungs- und Selbsthilfeangebote vorgestellt.

Die Gesundheitstexte werden unter der Telefonnummer **06131/20 69 30** als Hörtext angeboten und sind auch auf der Homepage der LZG unter [www.gesundheitstelefon-rlp.de](http://www.gesundheitstelefon-rlp.de) nachzulesen. Alle veröffentlichten Gesundheitstelefontexte sind auf der LZG-Homepage in Form eines „Gesundheitslexikons“ aufrufbar, wo sie unter zentralen Gesundheitsbegriffen zusammen-gefasst sind von A wie Abwehrkräfte bis Z wie Zahngesundheit.

Dieses Service-Angebot wurde auch 2008 von den Bürgerinnen und Bürgern vielfach genutzt, und die aktuellen Themen wurden in der Presse sowie Online-Medien aufgenommen.

## 6.3 Homepage

2008 wurde der Relaunch von [www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de) auf den Weg gebracht. Die zentrale Webseite der LZG hat ein frisches und aktuelles Design erhalten und wurde zu einem vernetzenden Portal ausgebaut für das breit gefächerte Angebot von 16 Webseiten zu Gesundheitsförderung und Familiengesundheit, die sich an Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialwesen sowie eine breite Öffentlichkeit richten. Schon auf der Startseite erhalten Internet-Nutzerinnen und -Nutzer einen Überblick über das gesamte Webangebot von Referaten und Sonderprojekten, die über die Navigation sowie über Logo-Buttons direkt angesteuert werden können. Zentral platziert sind aktuelle Pressemitteilungen und News aus der LZG. Das ganze Spektrum der Serviceangebote wird in einer Infoliste auf der Startseite bereit gehalten: Termine für breitenwirksame Veranstaltungen, Fortbildungen und Tagungen für Fachkräfte, Familienservice-Onlineberatung, Gesundheitstelefon und Sucht-Infoline.

Zunehmende Bedeutung im LZG-Webangebot nehmen massenkommunikative und interaktive Kampagnenseiten ein. Zentraler Baustein der 2008 neu entwickelten Kampagne zur Prävention des Alkoholmissbrauchs „Mach Dir nix vor!“ ist die aufwändig gestaltete, breitenwirksame Webseite [www.mach-dir-nix-vor.de](http://www.mach-dir-nix-vor.de) des Büros für Suchtprävention in der LZG, die mit einem speziellen Web-Informations- und Beratungsangebot für Eltern und Fachkräfte ergänzt ist.

Aktuell überarbeitet wurde in Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Nichtraucherschutzgesetzes die Kampagnenseite „Lass stecken!“ [www.lzg-rlp.de/nichtraucher](http://www.lzg-rlp.de/nichtraucher), korrespondierend mit dem Webangebot des MASGFF zu dem Thema.

Das Referat Gesundheitsförderung für Erwachsene hat im Rahmen der Initiative Organspende auf [www.initiative-organspende-rlp.de](http://www.initiative-organspende-rlp.de) eine innovative Online-Verlosungsaktion unter der Webadresse [www.herzensgabe.de](http://www.herzensgabe.de) realisiert, eng verknüpft mit einem begleitendem PR-Konzept.

Die Homepage [www.demenz-rlp.de](http://www.demenz-rlp.de) ist zum 2. Pflegekongress Rheinland-Pfalz mit einer interaktiven Landkarte ausgestattet worden, auf der Service-, Beratungs- und Kampagnenangebote rund um das Thema Demenz mit Regionalbezug gezielt abgefragt werden können.

Optisch angelehnt an die MASGFF-Initiative VIVA FAMILIA ist das Webangebot des Referates Servicestelle für lokale Bündnisse [www.lokale-buendnisse-rlp.de](http://www.lokale-buendnisse-rlp.de), gemeinsam mit dem dort verankerten Familienservice [www.familienservice-rlp.de](http://www.familienservice-rlp.de), der ein monatlich neues Online-Beratungsangebot vorwiegend für junge Eltern bereit hält.

Informationen zu allen in der LZG angesiedelten Netzwerken und Sonderprojekten zur Förderung von gesunder Ernährung, gesunden Lebensstilen, Suchtprävention und zur Stärkung der Sozial- und Elternkompetenz werden bereit gehalten.



Kontinuierliche Angebote für eine breite Öffentlichkeit sind Themen und Texte des LZG-Gesundheitstelefon sowie das Online-Beratungsangebot unter [www.familienservice-rlp.de](http://www.familienservice-rlp.de).

Mit [www.taeglich-fit.net](http://www.taeglich-fit.net) steht ein Trimmangebot für Menschen bereit, die durch Bildschirm- und Schreibtischarbeit, schweres Heben oder Bewegungsmangel belastet sind. Mit [www.blickpunkt-patient.de](http://www.blickpunkt-patient.de) wird ein Informationsservice zum Thema Patientenschutz und Patientenrechte angeboten.

Großer Wert wird auf eine weitgehende Barrierefreiheit bei der Gestaltung der Webseiten gelegt. Durch die Gestaltung des neuen Portals als Startseite wird eine gute Auffindbarkeit des LZG-Webangebotes in Suchmaschinen gefördert.

### LZG-Shop

Der LZG-Shop hält für alle Zielgruppen Broschüren, Faltblätter, Postkarten und Give-aways zu Gesundheitsprävention und Familiengesundheit bereit. Ein großer Teil der Publikationen kann kostenfrei und nur gegen Einsendung von Rückporto bezogen werden. Das digitale Serviceangebot der LZG wurde weiter ausgebaut. Eine immer größer werdende Zahl von Druckerzeugnissen stehen als pdf-Datei zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus wurden Broschüren, Vorträge und Berichte direkt für den Internet-Download produziert.

Unter [www.lzg-virtuell.de](http://www.lzg-virtuell.de) können Postkarten aus den Bereichen Organspende, gesunde Bewegung, Nichtraucherchutz, Sucht- und AIDS/STD-Prävention per E-Mail mit einem persönlichen Text versendet werden.

### Das Web-Angebot der LZG:

1. [www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de)
2. [www.diebewegung.de](http://www.diebewegung.de)
3. [www.blickpunkt-patient.de](http://www.blickpunkt-patient.de)
4. [www.demenz-rlp.de](http://www.demenz-rlp.de)
5. [www.famtische.de](http://www.famtische.de)
6. [www.gesundheitstelefon-rlp.de](http://www.gesundheitstelefon-rlp.de)
7. [www.gesund-leben-lernen.de/](http://www.gesund-leben-lernen.de/)  
[www.netzwerk-schulen-fuer-gesundheit21.de](http://www.netzwerk-schulen-fuer-gesundheit21.de)
8. [www.initiative-organspende-rlp.de/](http://www.initiative-organspende-rlp.de/)  
[www.herzensgabe.de](http://www.herzensgabe.de)
9. [www.lokale-buendnisse-rlp.de/](http://www.lokale-buendnisse-rlp.de/)  
[www.familienservice-rlp.de](http://www.familienservice-rlp.de)
10. [www.mach-dir-nix-vor.de](http://www.mach-dir-nix-vor.de)
11. [www.lzg-rlp.de/alkoholkonsum](http://www.lzg-rlp.de/alkoholkonsum)
12. [www.maennercheckup.de](http://www.maennercheckup.de)
13. [www.lzg-rlp.de/nichtraucher](http://www.lzg-rlp.de/nichtraucher)
14. [www.lzg-postkarten.de](http://www.lzg-postkarten.de)
15. [www.taeglich-fit.net](http://www.taeglich-fit.net)
16. [www.lzg-virtuell.de](http://www.lzg-virtuell.de)

## 6.4 Medien und Pressespiegel

### Medien

- Jahresbericht 2007
- LZG-forum, Mitgliedermagazin, 1 Ausgabe
- LZG-Newsletter, 5 Ausgaben





# 7 Medien und Veranstaltungen

## 7.1 Ausstellungen und Informationsveranstaltungen

Im Jahr 2008 war die LZG auf zahlreichen Veranstaltungen mit Ausstellungsmaterialien und Informationen zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen vertreten, oftmals gemeinsam mit Kooperations-

partnerinnen und -partnern. Nicht aufgeführt sind hier die Veranstaltungen aus den einzelnen Referaten, bei denen die LZG ebenfalls mit Info- und Aktionsständen vertreten war.

### Ausstellungen und Informationsveranstaltungen zur Gesundheitsförderung und Prävention 2008

Zeitraum	Veranstaltung	Ort
29.02.–05.03.08	Gesundheitswoche BBS III	Mainz
07.03.–16.03.08	Rheinland-Pfalz-Ausstellung	Mainz
17.04.08	Gesundheitstag Landesamt für Umwelt	Mainz
30.04.08	Kuratoriumssitzung	Mainz
05.05.–12.05.08	Landesgartenschau	Bingen
13.05.08	Lesung, Lomo-Buchbar	Mainz
15.06.08	5. Mainzer Gesundheitsfest für die ganze Familie	Mainz
24.08.08	Sommerseniorenfest	Mainz
10.09.08	LZG-Mitgliederversammlung	Mainz
13.09.08	Olympiade für das Leben	Kaiserslautern
26.09.08	Fitness- und Gesundheitstage	Miehlen
27.09.08	Kinderfest Neustadtzentrum	Mainz
18.10.–19.10.08	Selbsthilfemesse	Idar-Oberstein
19.11.08	Gesundheitstag MASGFF	Mainz
20.11.–21.11.08	Aufbruchveranstaltung Neckarforum	Esslingen



## 7.2 Neue Medien

- HIV-Broschüre Russisch
- HIV-Broschüre Türkisch
- Elterninfo „Krebs“
- Dokumentation Fachforum Regionaler Knoten
- Elterninfo „Komasaufen“
- Elterninfo „Alkopops“
- Themenheft „Kinderbetreuung“
- Dokumentation Fachtagung „Familien stärken – eine Herausforderung für kommunale Netzwerke“
- Broschüre „So verhindern Sie Stürze!“
- Dokumentation „Leben im Vergessen“
- Broschüre „Demenz und Musik“
- Broschürenreihe „Gesundheit im Alter“, Heft 1 und 2
- Flyer „Zecken“, aktualisierte Neuauflage
- Pflegebroschüre „Sturzprophylaxe“
- Broschüre „In Würde verrückt leben“
- Elterninfo „Spiel mit mir“
- Handreichung für Ärztinnen und Ärzte „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“
- Dokumentation Regionaler Knoten

- Aktionsprogramm zur Förderung des Nichtraucherens
- Elterninfo „Passivrauchen“
- Materialien zur Männergesundheit
- Gesundheitstelefon 24 Texte zu Themen der Gesundheitsförderung
- LZG-Jahresbericht 2007
- LZG-Forum 1, elektronischer LZG-Newsletter 5 Ausgaben

## 7.3 Informationsmaterialien

Die Landeszentrale stellt den Bürgerinnen und Bürgern des Landes Rheinland-Pfalz sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine Vielzahl von Broschüren, Faltblättern, Postern, Postkarten und weiteres Informationsmaterial zu Themen der Gesundheitsförderung kostenlos zur Verfügung. Um die große Nachfrage bedienen zu können, hat die LZG den Versand von Materialien als kostenpflichtige Sendung gegen Rückporto eingerichtet. Zur einfachen Handhabung sind Bestellformulare im LZG-Shop auf der Homepage abrufbar.

Außerhalb von Veranstaltungen wurden im Jahr 2008 insgesamt 3535 Anfragen nach Informationsmaterial an die LZG gerichtet, was eine Steigerung um 27 Prozent zum Vorjahr bedeutet.

### Gesundheitsförderung in jeder Lebensphase

Die Gesundheit ist unser aller höchstes Gut. Sie so lange wie möglich zu erhalten und bis ins hohe Alter selbständig und fit das Leben genießen zu können, ist ein großes Ziel. Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz stellt sich, gemeinsam mit ihren Partnerinnen und Partnern, der Aufgabe, möglichst vielen Menschen das Wissen um eine gesunde Lebensführung zu vermitteln sowie Angebote an jene zu machen, die dabei besondere Unterstützung brauchen.

Der Themenplan der LZG ist auch immer ein Abbild der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen im Land. Dem hohen Pro-Kopf-Verbrauch von Alkohol, gepaart mit dem verstärkt auftretenden Phänomen des Rauschtrinkens bei Jugendlichen, begegnet die LZG ebenso mit Kampagnen, Bildungsmaßnahmen und Aufklärung wie dem wachsenden Problem der Spielsucht. Der Bereich Demenz und Pflege ist und bleibt – schon aufgrund der fortschreitenden demographischen Entwicklung – ein wichtiger Themenschwerpunkt der Arbeit der LZG, ebenso wie die Bereiche Ernährung und Bewegung, die von der Kindheit bis ins hohe Alter große Bedeutung für Gesundheit und persönliches Wohlbefinden haben. Immer stärker in den Fokus treten auch psychische Erkrankungen, insbesondere die Depression, von der immer mehr Menschen betroffen sind.

Zu diesen Schwerpunkten sowie etlichen weiteren – nicht minder wichtigen – Gesundheitsthemen hat sich die LZG auch im Laufe des vergangenen Jahres wieder mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen engagiert und wird dies im Rahmen von Projekten und Kampagnen auch langfristig fortführen, im Sinne von Kontinuität und Nachhaltigkeit.

Mit dem „**Netzwerk Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz: Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen**“ in Rheinland-Pfalz verfolgt die LZG im Auftrag der Landesregierung gemeinsam mit weiteren Partnerinnen und Partnern das Ziel, Aktivitäten zur Verbesserung der Kindergesundheit, insbesondere in der „Sozialen Stadt“ und anderen aufzuwertenden Stadt- und Ortsteilen sichtbar zu machen und zu vernetzen. Auch in diesem Jahr wird hierzu ein Fachtag stattfinden. Die Finanzierung des Regionalen Knotens ist bis Ende 2009 sichergestellt.

Die Lokalen Bündnisse für Familie, die von der „**VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse**“ der LZG unterstützt werden, sind zu einem Erfolgsmodell für lokales Engagement für Familien und Lebensqualität vor Ort geworden. Die Bündnis-Familie erhält fortlaufend Zuwachs aus den verschiedenen Landkreisen. Im laufenden Jahr werden fast 40 Lokale Bündnisse für Familie aktiv sein. Die VIVA FAMILIA – Servicestelle unterstützt die Bündnisgründung und ihre Arbeit und bezieht die Bündnisse auch bei

verschiedenen Serviceangeboten mit ein. Die „**Elternschule**“, die 2008 mit einem Schwerpunkt in Koblenz aktiv war, wird auch in diesem Jahr wieder mit Seminaren zu verschiedenen Themen über die gesunde Entwicklung von Kindern zur Gesundheitsbildung von Eltern beitragen.

In Zukunft wird die LZG noch mehr in Bewegung kommen: Die Kampagne „**Die Bewegung**“ wird nach vier erfolgreichen Jahren neu überarbeitet und mit aktualisierten Inhalten über einfache Möglichkeiten, mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren, informieren. Hierbei sollen möglichst viele niedrigschwellige Angebote im ganzen Land dargestellt werden. Mit dem Projekt „Seniorenbewegung“ geht die LZG ganz gezielt auf eine wachsende Personengruppe zu, für die lange die Devise „Schonung statt Sport“ galt. Doch heute weiß man: Es ist nie zu spät anzufangen, sich mehr zu bewegen und damit sich und seiner Gesundheit etwas Gutes zu tun. Dabei ist keine sportliche Höchstleistung gefragt: Mehr körperliche Aktivität ist mit einfachen Mitteln im Alltag zu erreichen und kann bis ins hohe Alter ein Plus an Wohlbefinden und Lebensqualität bringen.

In einer alternden Gesellschaft wachsen die Anforderung an die Betreuung und **Pflege** von alten Menschen, nicht nur derer, die unter körperlichen Gebrechen und Krankheiten leiden, sondern in wachsender Zahl auch derer, die an Demenz erkranken. Die LZG war mit der Organisation des landesweiten Pflegekongresses betraut, der vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen

als Forum für Austausch und Information der Pflegefachkräfte im Land veranstaltet wurde. Mit der Einrichtung und Durchführung eines vierteljährlich stattfindenden **Pflegestammtisches** mit Gesundheitsministerin Malu Dreyer engagiert sich die LZG bei der Information und Aufklärung von pflegenden Angehörigen und stellt damit auch ein Forum für Kritik, Verbesserungsvorschläge und Diskussionen für alle an der Pflege beteiligten Personen und Institutionen.

Im Rahmen der landesweiten „**Demenzkampagne**“ bietet die LZG zahlreiche Fortbildungen an, insbesondere zum Schwerpunkt „Musik und Demenz“, die von Fachkräften wie ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern sehr stark nachgefragt werden. Das Projekt „Einsatz Demenz“ in Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern und für Sport und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen wandte sich an Polizeikräfte mit dem Ziel, sie über das Krankheitsbild Demenz zu informieren und für einen wertschätzenden und sinnvollen Umgang mit verwirrten Personen im Dienstalltag zu sensibilisieren. Die dazu erarbeitete Informationsbroschüre sowie Schulungen für Polizeikräfte im Land stießen auf großes Interesse bei den Polizistinnen und Polizisten und fanden auch bundesweit Aufmerksamkeit. In diesem Jahr startet mit einer großen Auftaktveranstaltung das „**Landes-Netz-Werk Demenz**“, dessen Koordinierungsstelle bei der LZG eingerichtet wurde. Ziel des Landes-Netzwerkes ist es, die bestehenden regionalen und landesweiten Strukturen

zum Thema Demenz in ihrer Netzwerkarbeit zu unterstützen sowie Serviceangebote für Fachkräfte, Angehörige und Betreuende von Menschen mit Demenz zu machen.

Das Thema psychische Gesundheit steht im Rahmen der Gesundheitsziele in Bund und Land für alle Altersgruppen mit an erster Stelle. Die Prävention, Früherkennung und Behandlung von Depressionen stehen dabei im Vordergrund. Mit dem Projekt **„Bündnisse gegen Depression in Rheinland-Pfalz“** unterstützt die LZG im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen den Aufbau regionaler Bündnisse zur Versorgung von Menschen, die an Depression erkrankt sind. Ziel ist es, im Laufe von drei Jahren bestehende Strukturen vor Ort zusammen zu bringen und ihre Angebote zu koordinieren, so dass Menschen, die an Depressionen leiden, schneller eine zielgenaue Diagnose und entsprechende Therapie erfahren.

Unter dem Titel **„Mach dir nix vor!“** hat die LZG im Auftrag von Gesundheitsministerin Malu Dreyer eine Kampagne zur Prävention von Alkoholmissbrauch gestartet, die sich unter Schirmherrschaft der Ministerin drei Jahre lang für das Konzept der Punktnüchternheit einsetzt – das heißt für den Verzicht auf Alkoholkonsum in bestimmten Lebenssituationen wie Kindheit und Jugend, Schwangerschaft und Stillzeit, bei der Arbeit, im Straßenverkehr und bei Medikamenteneinnahme. Neben einer plakativen Öffentlichkeitskampagne mit zielgruppengerechten Informationsmateri-

alien und einem Internetauftritt, werden auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Suchtberatung geschult. Der erste Themenschwerpunkt „Jugendliche und Alkohol“ stieß bei der Auftaktveranstaltung und auch im Rahmen der nationalen Aktionswoche Alkohol, für die das Büro für Suchtprävention die Aktionen in Rheinland-Pfalz koordinierte, auf große Resonanz. In der zweiten Jahreshälfte wird der nächste Themenschwerpunkt „Kein Alkohol in Schwangerschaft und Stillzeit“ vorgestellt.

Gut etabliert hat sich auch die Sucht-Infoline des Büros für Suchtprävention (08 00-55 11 600), eine Telefon-Hotline, die rund um die Uhr über Suchtthemen informiert und zudem nach Eingabe der Postleitzahl die nächstgelegene Beratungsstelle in Rheinland-Pfalz nennt.

Die **Fachstellenberatungsstelle für Glücksspielsucht**, die im Auftrag der Landesregierung im Büro für Suchtprävention in der LZG eingerichtet worden ist, hat mit der fachlichen Begleitung von Beraterinnen und Beratern der 15 regionalen Fachstellen Glücksspielsucht 2008 bereits einen wichtigen Beitrag zur Prävention der Glücksspielsucht geleistet. Verstärkt werden die „Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit“ in den Fokus genommen, die bislang noch nicht von den gesetzlichen Regelungen zum Glücksspiel erfasst werden. Weiterhin werden allen Prognosen nach die Bedeutung von Online-Spielen und das Thema Online-Spielsucht an Bedeutung gewinnen. Die besonderen Herausforderungen an die Präventionsarbeit liegen hier in der schnellen

Entwicklung des Internets und in der Vergrößerung des Nutzerkreises.

Doch die Entwicklung der Online-Medien bietet auch Chancen für die Arbeit der LZG. So werden aktuell Module im Bereich des **E-Learnings** entwickelt, mit denen Multiplikatoren-Schulungen künftig besonders aktuell, dezentral und ressourcenschonend realisiert werden können.

Auch die von der LZG betreuten **Internet-Seiten** zu den verschiedenen Kampagnen und Projekten stoßen auf gute Resonanz und haben sich als erfolgreiche Informations-Plattformen für Fachkräfte wie auch Bürgerinnen und Bürger entwickelt. Im überbordenden Angebot des weltweiten Netzes – gerade auch im Bereich Gesundheit – setzt die LZG auf fundierte, fachlich gesicherte Informationen und stellt sich den wachsenden Anforderungen an inhaltliche Aktualisierung und regelmäßige Anpassung in punkto Optik und Funktionalität.

Einen weiteren Schritt ins digitale Zeitalter hat die LZG mit der Umstellung ihres Informationsmediums „Forum“ auf einen elektronischen Newsletter getan, der alle sechs Wochen erscheint und über die aktuelle Arbeit der LZG sowie anstehende Termine informiert.

### Gesundheit braucht Partner

„Gesundheit braucht Partner“ – getreu ihres Leitsatzes hat sich die LZG auch im Jahr 2008 wieder mit bis zu 500 Veranstaltungen im ganzen Land für die För-

derung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz eingesetzt. Als Initiatorin oder Dienstleisterin und oft als Unterstützerin und Partnerin vieler engagierter Institutionen und Gruppen im Land. Über viele Jahre hinweg hat sich ein stabiles Netzwerk von Kooperationspartnerinnen und -partnern gebildet, das viel Sachverstand bündelt und eine innovative, qualitätsreiche Arbeit ermöglicht. Für diese große und unermüdliche Unterstützung bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Partnerinnen und Partnern, Fördererinnen und Förderern sowie den Mitgliedsorganisationen der LZG.

Dem ersten Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt und den Mitgliedern des Vorstands der LZG wie auch dem Kuratorium der Landeszentrale danke ich ebenfalls herzlich für die engagierte Begleitung und Förderung. Nicht zuletzt gilt auch dem LZG-Team mein herzlichster Dank.

Meinen besonderen Dank richte ich an Gesundheitsministerin Malu Dreyer und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Das gilt in gleicher Weise für Staatsministerin Doris Ahnen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur.

**Jupp Arldt**  
Geschäftsführer

## 9.1 Ein Überblick

Das körperliche, geistig-seelische und soziale Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zu fördern, ist das Ziel der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Im Jahr 2008 haben sich mit diesem gemeinsamen Ziel 89 Organisationen und Verbände aus den Bereichen Gesundheit und Bildung sowie Wirtschaftsunternehmen und Einzelpersonen in der LZG zusammengeschlossen.

Der 1973 gegründete gemeinnützige Verein ist politisch und konfessionell unabhängig. Er setzt sich aus einem ehrenamtlichen Vorstand, dem Geschäftsführer und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Seit November 2000 unterstützt ein Kuratorium unter Vorsitz der Gesundheitsministerin Malu Dreyer (seit April 2002) die Arbeit der LZG. Sitz und Geschäftsstelle der LZG ist Mainz, Hölderlinstraße 8 (bis 20.12.2008: Mainz, Karmeliterplatz).

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt und fördert die Aufgaben der LZG. Finanzielle Förderung erhält sie wesentlich aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Weiterhin unterstützt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur die Arbeit der LZG. Zum Haushalt kommen Mitgliedsbeiträge und Spenden hinzu.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der LZG als zentraler gesundheitsfördernder Institution des Landes zählen:

- Unterstützung einer gesunden Lebensweise der Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz
- Entwicklung, Planung und Koordination von Konzepten zur Gesundheitsförderung und Prävention
- Entwicklung und Durchführung regionaler und landesweiter Projekte und Aktionen zur Gesundheitsförderung
- Erprobung und Implementierung innovativer Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit den auf dem Gebiet des Gesundheitswesens tätigen Einrichtungen
- Fort- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Entwicklung von Materialien zur Gesundheitsförderung
- Qualitätssicherung in der Gesundheitsförderung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Transparenz und Verbreitung von Gesundheitsinformationen

## 9.2 Mitglieder

Im Dezember 2008 waren folgende Verbände, Organisationen und Einzelpersonen Mitglieder der Landeszentrale:

### Ärzteverbände/Ärztliche Institutionen

Berufsverband der Pneumologen Rheinland-Pfalz e.V.  
Hartmannbund e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz  
Hausärzterverband Rheinland-Pfalz im Berufsverband der Praktischen  
Ärzte und Ärzte für Allgemeinmedizin Rheinland-Pfalz e.V.  
Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz  
Landesärztekammer Rheinland-Pfalz  
Landesverband Rheinland-Pfalz der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes

### Apotheker

Apothekerverband Rheinland-Pfalz e.V. – LAV  
Landesapothekerkammer

### Bildungs- und Frauenverbände

Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.  
Landesmusikrat Rheinland-Pfalz  
Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz  
Landfrauenverband im Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V.  
Landfrauenverband Pfalz e.V.  
Landfrauenverband Rheinhessen e.V.  
Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V.

### Gesundheits-, Rehabilitations- und Selbsthilfe-Organisationen

Aids-Hilfe Rheinland-Pfalz e.V.  
Arbeitsgemeinschaft Lungensport in Deutschland e.V.  
Berufsverband Deutscher Psychologen Landesgruppe Rheinland-Pfalz  
Bund diabetischer Kinder und Jugendlicher e.V.  
Deutscher Allergie- & Asthmabund e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz  
Deutscher Diabetiker Bund Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.  
Deutscher Nordic Walking und Nordic Inline Verband e.V.  
Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V. Rheinland-Pfalz  
Euro-Medizinal-Kolleg Trier  
Gemeinsame Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod (GEPS)  
Hebammenlandesverband Rheinland-Pfalz e.V.  
Katharina-Kasper-Stiftung  
Kneipp-Bund Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.  
Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.  
Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V.  
Landespsychotherapeutenkammer

Landesverband für Prävention und Rehabilitation  
von Herz-Kreislauferkrankungen Rheinland-Pfalz e.V.  
LebensBlicke, Stiftung Früherkennung Darmkrebs  
M.O.B.I.L.I.S e.V.  
Nestwärme e.V. Deutschland  
Patientenliga Atemwegserkrankungen e.V.  
Sana Rheumazentrum Rheinland-Pfalz AG  
Selbsthilfe-Kontakt- und Informationsstelle – SEKIS – e.V., Trier  
Selbsthilfetreff Pfalz e.V.  
Trauernde Eltern Rhein-Main e.V.  
Verband Physikalische Therapie e.V. (VPT)  
Verein Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.  
Viktoriastift, Bad Kreuznach  
Villa Kunterbunt e.V. an der Krankenanstalt Mutterhaus der Borromäerinnen Trier

#### **Krankenkassen**

AOK – Die Gesundheitskasse in Rheinland-Pfalz  
Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V. (AEV)  
Barmer Ersatzkasse Mainz  
BKK Landesverband Rheinland-Pfalz und Saarland  
Deutsche Angestellten-Krankenkasse (DAK)  
Gmünder ErsatzKasse (GEK)  
IKK Südwest-Plus  
Techniker Krankenkasse Landesvertretung Rheinland-Pfalz  
Unfallkasse Rheinland-Pfalz  
Verband der Angestellten Krankenkassen e.V. (VdAK)

#### **Pharmazeutische Industrie**

ABBOTT GmbH & Co. KG  
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co, KG  
Eisai GmbH  
GlaxoWellcome, Hamburg  
Novartis Pharma GmbH, Nürnberg  
Novo Nordisk Pharma GmbH  
Pfizer Pharma GmbH

#### **Staatliche Stellen**

Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz  
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz

### Wohlfahrtsverbände

AG der Caritasverbände Rheinland-Pfalz  
Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Pfalz e.V.  
Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Rheinland/Hessen-Nassau e.V.  
Der Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Rhein-land-Pfalz/Saarland e.V.  
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Rheinland-Pfalz  
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland  
Diakonisches Werk Pfalz  
Johanniter-Unfall-Hilfe, Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar  
Malteser-Hilfsdienst e.V. im Lande Rheinland-Pfalz

### Zahnärztliche Institutionen

Bezirkszahnärztekammer Pfalz  
LAG zur Förderung der zahnmedizinischen Vorsorge in Rheinland-Pfalz  
Landeszahnärztekammer Rheinland-Pfalz

### Weitere Verbände/Einzelmitglieder

AMC Alfa-Metalcraft Corporation, Bingen  
Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) e.V. Landesverband Rheinland-Pfalz  
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Landesverband Mitte  
Landessportbund Rheinland-Pfalz  
Lions Club International Distrikt 111 MS  
Lotto Rheinland-Pfalz  
Rheinhessischer Turnerbund e.V., stellvertretend für den Turnerverband Mittelrhein und den Pfälzer Turnerbund  
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V.  
TÜV Rheinland  
Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V.  
Zentrum für empirische pädagogische Forschung Universität Koblenz-Landau  
Peter Sabo  
Prof. Dr. H. R. Vogel

### Ehrenmitglied

Dr. Bernhard Ball

### 9.3 Neue Mitglieder

Als neues Mitglied ist im Jahr 2008 hinzugekommen:

- Deutscher Nordic Walking und Nordic Inline Verband e.V.

### 9.4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung 2008 fand am 10.09.2008 bei der AOK in Mainz statt.

### 9.5 Vorstand 2008

#### Vorsitzender:

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| • Sanitätsrat<br>Dr. Günter Gerhardt | Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, Vorstandsmitglied im Hausärzterverband Rheinland-Pfalz, im Berufsverband der Praktischen Ärzte und Ärzte für Allgemeinmedizin in Rheinland-Pfalz e.V. |
|--------------------------------------|--|

#### Stellvertretende Vorsitzende:

- |                                      |   |
|--------------------------------------|---|
| • Sanitätsrat<br>Rainer Hinterberger | Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz |
| • Hildegard Dressino                 | Apothekerverband Rheinland-Pfalz e.V. – LAV |

#### Beisitzer:

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| Manfred Bender                       | Landessportbund Rheinland-Pfalz  |
| Christiane Gerhardt                  | Der Paritätische Wohlfahrtsverband Rheinland-Pfalz und Saarland e.V.         |
| Dr. Andrea Habig-Mika                | LAG zur Förderung der zahnmedizinischen Vorsorge in Rheinland-Pfalz          |
| Hans-Werner Kienitz                  | Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Pfalz                                       |
| Dr. Ursula Rieke                     | Landesverband Rheinland-Pfalz der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes |
| Sabine Schreiner<br>(bis Mitte 2008) | Verband der Angestellten Krankenkassen e.V. (VdAK)                           |

Fortsetzung Vorstand 2008

#### Fortsetzung Beisitzer:

Andrea Schwahn	Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz
Klaus Wilms	AOK – Die Gesundheitskasse in Rheinland-Pfalz
Tom Rutert-Klein	Leiter der Abteilung Gesundheit als Delegierter des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen

#### Geschäftsführer:

- Jupp Arldt

## 9.6 Vorstandsarbeit

Der Vorstand tagte im Jahr 2008 am 27.02.2008, 04.06.2008, 10.09.2008.

## 9.7 Kuratorium

Das Kuratorium konstituierte sich am 22. November 2000. Vorsitzender bzw. Vorsitzende ist jeweils der rheinland-pfälzische Gesundheitsminister bzw. die Gesundheitsministerin.

Mitglieder 2008:

- Malu Dreyer, Staatsministerin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (Vorsitzende)
- Doris Ahnen, Staatsministerin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
- Walter Bockemühl, Vorstandsvorsitzender der AOK – Die Gesundheitskasse in Rheinland-Pfalz
- Beate Eggert, Geschäftsführerin der Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Wolfgang Krause, Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland
- Prof. Dr. med. Thomas Münzel, Direktor II. Medizinische Klinik und Poliklinik, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Klinikum
- Ulrich Pitkamin, Vorsitzender der Geschäftsführung Boehringer Ingelheim
- Stefan Schröder, Chefredakteur Wiesbadener Kurier
- Hans-Otto Streuber, Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Rheinland-Pfalz

## 9.8 Haushalt 2008

<b>Gesamthaushaltsvolumen:</b>	<b>2.234.493,49 €</b>
Institutionelle Zuwendung (MASGFF)	711.750,00 €
Fördermittel Büro für Suchtprävention (MASGFF)	334.340,00 €
Fördermittel Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung in Schulen (MBWJK)	47.284,49 €

## 9.9 Organisationsstruktur

### Geschäftsführung

- Jupp Arldt  
Geschäftsführer
- Dagmar Willhardt  
Assistentin Geschäftsführung  
Personalwesen, Haushalt

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- Sigrid Hansen, Referentin  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
ab 01.11.2008
- Stephanie Burlage, Referentin  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
bis 31.10.2008
- Bernd-Olaf Hagedorn, Referent  
Digitale Medien
- Susanne Krambs, Mitarbeiterin  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### Zentrale/Empfang/Sekretariat

- Susanne Krambs
- Joanna Schipula, ab 01.03.2008
- Sonja Basman, bis 15.02.2008

### Buchhaltung

- Anita Müller

### Medien/Ausstellungen/Versand

- Ralf Krzistek

### Referat Gesundheitsförderung für Kinder, Jugendliche und AIDS/STD-Prävention

- Helmut Hafemann, Referatsleiter
- Monika Kislik, Referentin  
Koordination der AIDS/STD-Prävention, Sonderprojekt "Gesund leben lernen" im Netzwerk Schulen für Gesundheit 21
- Martina Michels-Simon, Referentin  
Sonderprojekt Männergesundheit, ab 01.11.2008
- Barbara Malik, Referentin  
Sonderprojekt Männergesundheit, bis 31.10.2008
- Hildegard Walz, Mitarbeiterin  
Referat und Sonderprojekte

### Referat Gesundheitsförderung für Erwachsene und sozialer Wandel

- Ingeborg Germann, Referatsleiterin
- Susanne Hilgert, Referentin  
Sonderprojekt Leuchtturm Demenz
- Manfred Schaub, Referent  
Sonderprojekt Depressionsnetz
- Katja Schönhofen, Referentin  
Sonderprojekte Demenzkampagne  
Rheinland-Pfalz und Initiative  
Organspende
- Angela Bittmann, Susanne Krambs,  
Mitarbeiterinnen Referat und  
Sonderprojekte

### Referat Büro für Suchtprävention – Fachstelle Prävention der Glücksspiel- sucht Rheinland-Pfalz

- Sandra Helms, Referatsleiterin
- Nina Roth, Referentin
- Manfred Schaub, Referent,  
bis 31.07.2008
- Annika Milahn, Referentin,  
ab 25.08.2008
- Claudia Planz, Mitarbeiterin
- Lilli Weissgerber, Mitarbeiterin

### Referat VIVA FAMILIA – Servicestelle für lokale Bündnisse

- Sabine Gaidezka, Referatsleiterin
- Manfred Schaub, Referent,  
ab 10.06.2008
- Bernd-Olaf Hagedorn, Referent,  
bis 31.05.2008
- Thomas Mollenhauer, Referent
- Beate Layh, Mitarbeiterin

### Sonderprojekte

- Bernd-Olaf Hagedorn, Referent  
Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz zur  
Förderung von Kindergesundheit in  
sozial benachteiligten Lebenslagen,  
ab 01.06.2008
- Christina Göth, Referentin  
Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz zur  
Förderung von Kindergesundheit in  
sozial benachteiligten Lebenslagen,  
bis 31.05.2008
- Martina Michels-Simon, Referentin  
Sonderprojekt Gesundheitsziele,  
ab 01.11.2008
- Barbara Malik, Referentin  
Sonderprojekt Gesundheitsziele,  
bis 31.10.2008

## 10.1 Handlungsebenen

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung verfolgt in ihrer Arbeit einen ganzheitlichen und lebensbegleitenden Ansatz. Dieses Konzept bezieht den Menschen mit seinen körperlichen und psychischen Ressourcen und sein soziales Umfeld ein. Es begleitet ihn von der Geburt über Schule, Familie, Beruf bis ins Alter. Gesundheitsförderung in diesem Sinne bedeutet Förderung der Lebenskompetenz und Unterstützung eines eigenverantwortlichen Gesundheitshandelns der Bürgerinnen und Bürger. Dabei stehen die gesunderhaltenden, salutogenen Lebensweisen im Vordergrund. Ebenfalls erfordert sie einen auf Dauer angelegten Kommunikationsprozess, um Gesundheit in den Alltag des Einzelnen zu integrieren.

Unter Berücksichtigung dieses umfassenden Ansatzes entwickelt die LZG Konzepte zur Gesundheitsförderung und Prävention und setzt sie in den einzelnen Sachgebieten, bei Bedarf auch sachgebietsübergreifend, um. Darüber hinaus greift sie ebenfalls aktuelle Themen auf, die ein direktes Handeln erfordern. Als Impulsgeberin und Moderatorin nimmt die LZG eine innovative Funktion wahr und trägt zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Gesundheitsförderung bei.

Um eine Kommunikation über die gewählten Themen mit den jeweiligen Zielgruppen zu gewährleisten, arbeitet die LZG nach einer Grundstruktur, die auf drei Säulen basiert.

### • Massenkommunikative Elemente

Dies sind Broschüren, Faltblätter, Plakate, Dokumentationen, Ausstellungen, Gesundheitstelefon, Homepage, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Dieses Instrument erlaubt eine große Reichweite und spricht breite Bevölkerungsschichten an mit dem Ziel, Aufmerksamkeit zu wecken und zu informieren.

### • Personalkommunikative Elemente

Dazu zählen Veranstaltungen mit regionalen und überregionalen Partnern, Modell-Projekte, Kampagnen, Peer-Group-Projekte, Projektberatung sowie betreute Ausstellungen.

Dieses Element ermöglicht die persönliche Ansprache und schafft die Gelegenheit der vertiefenden individuellen Auseinandersetzung mit der Thematik sowohl Einzelner als auch bestimmter Zielgruppen.

### • Qualifizierende Elemente

Hierzu zählen Fachtage, Seminare und Fortbildungen, Qualitätssicherung und Arbeitshilfen.

Hierbei handelt es sich um konkrete Qualifizierungsangebote und Handlungsanleitungen. Sie haben das Ziel, Menschen insbesondere in ihrer Funktion als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu unterstützen und zu befähigen, Gesundheitsförderung in ihr Wirkungs- und Lebensfeld zu transportieren.

Die Entwicklung von Qualitätssicherung für eigene Maßnahmen wie auch für Maßnahmen von Partnerinnen und Partnern und Mitgliedern zur erfolgreichen Etablierung von Gesundheitsförderung ist ein weiterer Schwerpunkt.

## 10.2 Zentrale Handlungsfelder

Gesundheitsförderung und Prävention sprechen die Allgemeinbevölkerung an, sind in der Regel jedoch zielgruppenspezifisch ausgerichtet und konzentrieren sich auf ausgewählte Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwerbstätige, Eltern oder Seniorinnen und Senioren. Die LZG entwickelt hier spezifische Angebote zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung im Lebensraum oder in Institutionen der Zielgruppen. Das sind zum Beispiel Familien, Quartiere, Kindertagesstätten, Jugendhäuser, Schulen, Vereine, Aus- und Weiterbildungsstätten, Unternehmen, Betriebe sowie Einrichtungen für ältere Menschen.

Als ein weiteres Handlungsfeld bietet die LZG fachliche Unterstützung für pädagogische, beratende und medizinische Einrichtungen an. Fachtage, Fortbildungen, Seminare, Fachberatungen und Evaluation sind hier bewährte Instrumente, insbesondere bei der Förderung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Regionale und landesweite Kooperation, Koordination und Netzwerke im Bereich der Gesundheitsförderung werden von der LZG initiiert und unterstützt. Hierbei sind insbesondere die Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention, Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz, regionale Gesundheitskonferenzen, GESUND LEBEN LERNEN – Netzwerk Gesunde Schule 21, landesweite Gesundheitskampagnen beispielsweise zu Demenz oder Bewegung in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern sowie Arbeitskreise mit Mitgliedsverbänden und Organisationen zu nennen.

Die Landeszentrale entwickelt auch vielfältige Gesundheitsinformationen, die den Bürgerinnen und Bürgern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Verbänden und Institutionen zur Verfügung gestellt werden.



Als neutraler, landesweit agierender Partner unterliegt die LZG nicht der Konkurrenz mit anderen Organisationen und kann aufgrund dieser besonderen Position gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern Gesundheitsförderung und Prävention in Rheinland-Pfalz zur Gemeinschaftsaufgabe weiterentwickeln. Es bietet sich hierbei die Chance, Kräfte zu bün-

deln und zu vernetzen, finanzielle wie personelle Ressourcen optimal zu nutzen und vom vielfältigen „Know-how“ aller Akteure zu profitieren. Übergeordnetes Ziel ist es, Gesundheitsförderung organisationsübergreifend sowie langfristig und zielgruppenspezifisch in die Bevölkerung zu tragen und damit die Volksgesundheit zu fördern.

### 10.3 Handlungskriterien

Die LZG hat folgende Leitgedanken für ihre Arbeit entwickelt:



#### Gesundheit umfasst den ganzen Menschen

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung arbeitet auf der Grundlage eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses, wie es auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) vertritt. Danach sind körperliche, seelische, soziale und umweltbedingte Einflüsse gleichermaßen

bei der Entwicklung von Krankheit zu berücksichtigen. Statt eindimensionaler Erklärungswege („Du bist zu dick, weil du zu viel isst“) sind hier Analysen und Lösungswege notwendig, die dem komplexen Wechselspiel psychosomatischer, sozialer und ökologischer Dimensionen gerecht werden.

### Gesundheit orientiert sich an Schutz- und Risikofaktoren

Diese ganzheitliche Sicht von Gesundheit definiert einen neuen Blickwinkel, der eine scharfe Trennung zwischen Gesundheit und Krankheit aufhebt und nun als Wechselspiel zwischen belastenden Faktoren (Stressoren) und schützenden Faktoren (Widerstandsressourcen) eines Menschen verstanden werden will.

Prävention umfasst folglich den primär krankheitsorientierten Ansatz (Vorbeugung, Behandlung und Regeneration), während Gesundheitsförderung als gesundheitsorientierter Ansatz auf die Stärkung gesundheitlicher Ressourcen zielt. Prävention und Gesundheitsförderung sind demnach der Aufgabe verpflichtet, einerseits krankmachende Einflüsse (pathogene Risikofaktoren) zu verringern und andererseits die Entwicklung gesundheitsfördernder Chancen und Potenziale (salutogene Schutzfaktoren) zu unterstützen.

### Gesundheit richtet sich an alle Menschen

Eine Gesundheitsförderung in diesem Sinne richtet sich an Menschen aller Altersgruppen und Lebensphasen. Sie muss lebensbegleitend sein von der Kindheit bis ins hohe Alter, von der Familie über den Kindergarten und die Schule bis hin zu Berufsausbildung und Beruf. In diesem umfassenden Prozess muss das verantwortliche Umgehen mit der eigenen Gesundheit für die Bürgerinnen und Bürger erfahrbar werden.

### Gesundheit muss weitsichtig sein

Es ist notwendig, adressaten- und lebensraumorientierte Ansätze zu entwickeln,

die die Bedingungen und Möglichkeiten der Menschen vor Ort einbeziehen. Dieser Ansatz erfordert weitsichtige und auf Dauer angelegte Strategien und Konzepte, die Menschen und Institutionen helfen, Gesundheit dauerhaft in den Alltag zu integrieren. Darüber hinaus besteht die Notwendigkeit, unter dieser Prämisse auch auf aktuelle Themen rasch zu reagieren.

### Gesundheit braucht qualifizierte Fachkräfte

Um Gesundheitsförderung auf „breite Füße“ zu stellen, kommt besondere Bedeutung den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu. Die LZG schult diese Schlüsselpersonen umfassend in ihren Kompetenzen, damit diese mit anderen Menschen in ihren Lebensbereichen am ganzheitlichen Ansatz von Gesundheit arbeiten können.

### Gesundheit braucht Qualität und Ideen

Verschiedene Problemlagen, Kooperationspartner und Rahmenbedingungen brauchen unterschiedliche Ansätze, Inhalte und Methoden. Hier kann die LZG als Impulsgeberin für neue Wege in der Gesundheitsförderung dienen und deren inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung sichern. Alle Maßnahmen können jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn eine hohe Qualität gesichert ist. Aus diesem Grund liegt ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der LZG auf qualitätssichernden Maßnahmen und Evaluation. Die Entwicklung von Qualitätsstandards und die Förderung der Evaluation sind deshalb wesentlicher Bestandteil der Arbeit der LZG.

### Gesundheit braucht Partner

Bei der Komplexität der Thematik Gesundheitsförderung und Prävention hat sich in der Durchführung die enge Zusammenarbeit von staatlichen- und nicht-staatlichen Stellen, von Profit- und Non-Profit-Stellen, von professionellen und Selbsthilfe-Stellen aus dem Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention bewährt.

### Vernetzung und Kooperation

Die LZG ermöglicht, dass sich unterschiedliche Partner mit ihren Kompetenzen und Ressourcen fachlich vernetzen, in ein Gesamtkonzept integrieren und auch gemeinsam darstellen. Die Eigenständigkeit der einzelnen Institutionen bleibt unberührt. Oberstes Ziel aller Kooperationspartner und Verbündeter ist ein Mehr an Gesundheit für die Bürgerinnen und Bürger des Landes Rheinland-Pfalz.

## Quellen Pressespiegel

### Seite 1

1. **„Kiwi“ hilft im Familien-Chaos**  
Allgemeine Zeitung  
22.04.08
2. **„Gemeinsam durch dick und dünn“**  
gleichberechtigt  
01.02.08
3. **Individuelle Strukturen  
für bessere Pflege**  
Allgemeine Zeitung  
21.11.08
4. **Hilfe bei Demenz**  
Allgemeine Zeitung  
17.09.08
5. **Mit Organen Leben spenden**  
Allgemeine Zeitung  
09.06.08
6. **Sexuell übertragbare Krankheiten  
auf dem Vormarsch**  
Sport in Form  
Nov. 08
7. **Pflegestammtisch**  
Mainzer Wochenblatt  
13.11.08
8. **Telefonaktion**  
Allgemeine Zeitung  
14.02.08
9. **Gesundheitstelefon**  
Rheinische Bauernzeitung  
14.06.08

### Seite 2

1. **Gute Ernährung hilft  
auch den grauen Zellen**  
Allgemeine Zeitung  
20.11.08
2. **Gefahr für zarte Kinderlungen**  
Mainzer Rhein-Zeitung  
16.04.08
3. **„Ehrenamt hat ein Gesicht“**  
Rathaus-Zeitung  
04.03.08
4. **Hilfen in der Erziehung**  
Mainzer Rhein-Zeitung  
16.04.08
5. **Hilfen gegen Glücksspielsucht**  
Staatszeitung  
02.06.08
6. **Bündnis für Familien mit vielen Ideen**  
Allgemeine Zeitung  
23.12.08
7. **Männergesundheit im Blick**  
Mainzer Rhein-Zeitung  
11.09.08
8. **Tipps für Eltern**  
Mainzer Rhein-Zeitung  
11.11.08
9. **DVD klärt Angehörige auf**  
Mainzer Rhein-Zeitung  
21.11.08

## Impressum

### Herausgeber:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung  
in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)  
Hölderlinstraße 8  
55131 Mainz  
Telefon: 0 61 31 / 20 69-0  
Fax: 0 61 31 / 20 69-69  
Internet: [www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de)  
E-Mail: [info@lzg-rlp.de](mailto:info@lzg-rlp.de)

### Redaktion:

Sigrid Hansen (LZG)

### Grafisches Konzept und Layout:

[www.diegestalten.com](http://www.diegestalten.com),  
Jutta Pötter, Mainz

### Druck:

Repro- und Druckzentrum Printec,  
Kaiserslautern

### Fotos:

LZG, Titelbild: [abcmedia/www.fotolia.com](http://abcmedia/www.fotolia.com)

### Auflage:

1.000 Stück

### V.i.S.d.P.:

Jupp Arldt  
Geschäftsführer der LZG



Materialien zur Gesundheitsförderung  
LZG-Schriftenreihe Nr. 171